



Deutscher
Verkehrssicherheitsrat

VISION ZERO.
Keiner kommt um. Alle kommen an.

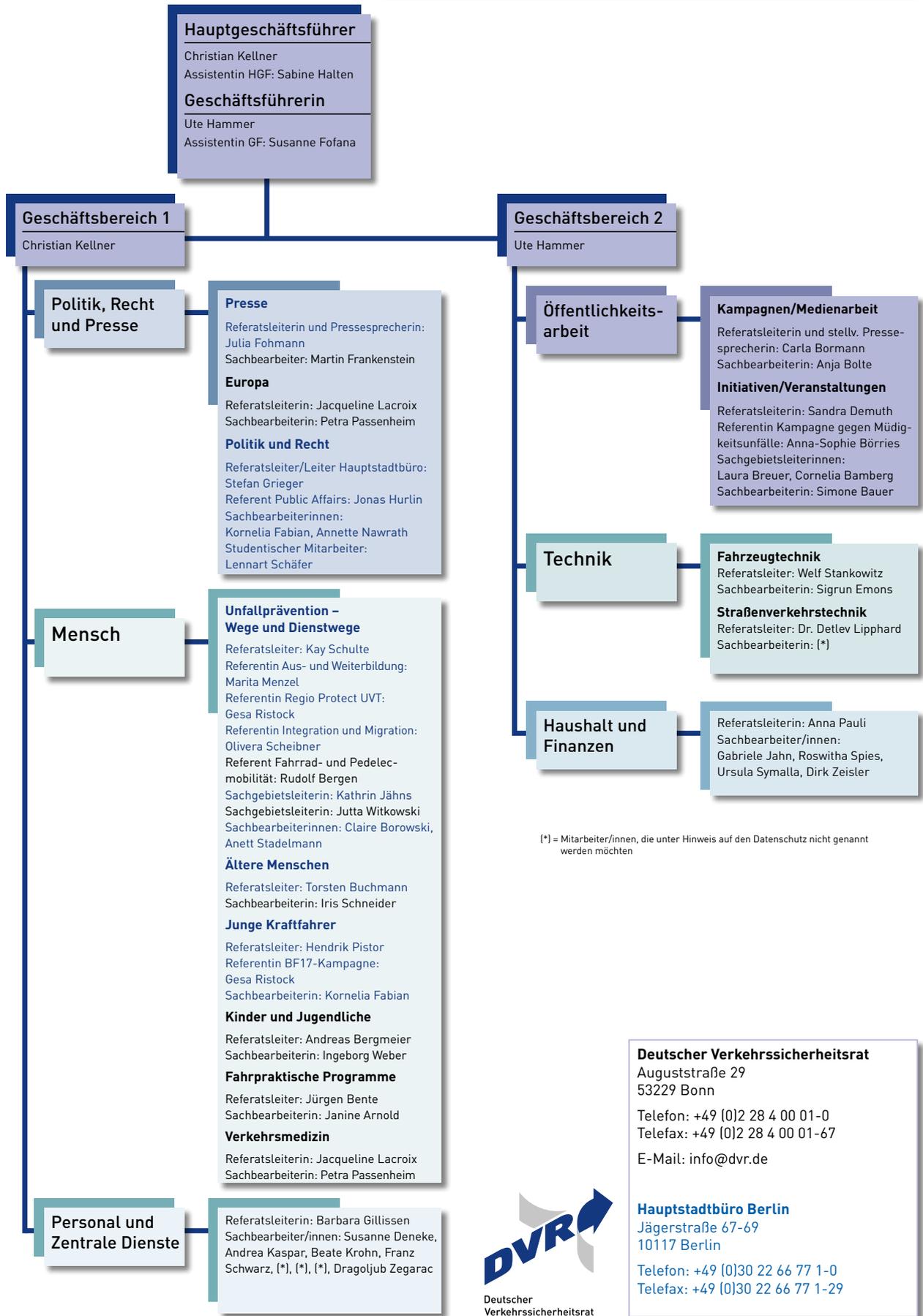
Jahresbericht 2017

Deutscher Verkehrssicherheitsrat

A close-up photograph of a person's face, focusing on their eyes and nose. The person has light blue eyes and a tear is visible on their right cheek. The image is partially obscured by a dark, curved shape in the bottom left corner, which appears to be the back of a hand or a phone. The overall mood is somber and reflective.

FINGER VOM HANDY!

DVR - Organigramm



4	Vorwort
6	Positionen
12	Kommunikation
31	Technik
37	Mensch
58	Europa
59	Summary
65	Anhang

Vorwort

Ablenkung, Rettungsgasse und illegale Straßenrennen

Wichtige gesetzliche Regelungen sind auf den Weg gebracht worden

Mit der Reform des sogenannten „Handyparagrafen“, härteren Strafen für illegale Straßenrennen sowie höheren Bußgeldern für Personen, die Rettungskräfte bei Hilfseinsätzen blockieren, sind 2017 wichtige Gesetzesänderungen für eine Verbesserung der Verkehrssicherheit verabschiedet worden.

Es wurde höchste Zeit, die gesetzlichen Vorschriften zur Nutzung moderner Kommunikationsmittel beim Führen von Fahrzeugen zu aktualisieren. Das Verbot der nicht bestimmungsgemäßen Nutzung von Mobil- und Autotelefonen auf andere Geräte der Unterhaltungselektronik, wie zum Beispiel Tablets, andere tragbare Flachrechner oder Fernseher mit Videofunktion sowie Navigationsgeräte, auszuweiten, war überfällig. Die mit der Nutzung dieser Geräte einhergehende Ablenkung wird von Verkehrsteilnehmenden häufig in hohem Maße unterschätzt.

Fachleute gehen davon aus, dass in Deutschland mindestens jeder zehnte Verkehrsunfall durch Ablenkung verursacht wird. Ein kurzer Blick auf Smartphone oder Tablet kann schnell böse enden und tödliche Folgen haben. Die Wahrscheinlichkeit für einen so verursachten Unfall steigt beispielsweise beim Telefonieren um das Zweifache, beim Lesen oder Texten sogar um das Sechsfache und beim verbotenen Wählen einer Telefonnummer mit dem Handy in der Hand auf das Zwölffache. Hinzu kommt das Problem der Blickabwendung: Wer bei 50 km/h nur eine Sekunde den Blick vom Verkehrsgeschehen abwendet, legt 14 Meter im Blindflug zurück. Die klare Empfehlung des DVR lautet deshalb: Wer fährt, tippt nicht!

Für den DVR spielt das Thema Ablenkung im Straßenverkehr bereits seit Jahren eine wichtige Rolle, zum Beispiel im Rahmen der Kampagne „Runter vom Gas“ gemeinsam mit dem Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI). Aber auch in Beschlüssen und der Pressearbeit sowie auf Veranstaltungen wurde immer wieder auf die hohen Risiken durch Ablenkung hingewiesen. Folgerichtig erschien im Jahr 2017 ein neuer Band der DVR-Schriftenreihe Verkehrssicher-

heit mit dem Titel „Silent Killer. Wie kann die Unfallgefahr ‚Ablenkung im Straßenverkehr‘ verringert werden?“.

Weitere wichtige gesetzliche Regelungen sind auf den Weg gebracht worden. Wer illegale Autorennen veranstaltet oder daran teilnimmt, begeht nunmehr eine Straftat und kann mit bis zu zehn Jahren Freiheitsentzug und dem Verlust der Fahrerlaubnis oder des Fahrzeugs bestraft werden. Ein solches Vergehen von einer Ordnungswidrigkeit zu einer Straftat heraufzustufen, ist sinnvoll. Nicht angepasste Geschwindigkeit ist Ursache Nummer eins bei den Verkehrsunfällen mit Todesfolge. Dass grob verkehrswidrige und rücksichtslose Überschreitungen der Höchstgeschwindigkeit, als wäre man in einem Rennen, jetzt strafbewehrt sind, wird bei entsprechender Überwachung die Verkehrssicherheit erhöhen.

Auch die beschlossenen höheren Bußgelder im Zusammenhang mit der Behinderung von Rettungskräften und Polizeifahrzeugen, zum Beispiel wenn keine Rettungsgasse gebildet wurde, sind im Hinblick auf ihre hoffentlich abschreckende Wirkung richtig. Um Menschenleben nach einem Verkehrsunfall zu retten und Unfallopfer zu versorgen, kommt es auf jede Sekunde an. Im Übrigen schadet die rücksichtslose Blockade der Hilfskräfte nicht nur den auf schnelle Hilfe hoffenden Opfern. Die durch dieses Fehlverhalten zu waghalsigen Manövern gezwungenen Rettungskräfte könnten weitere Unfälle verursachen, bei denen Menschen zu Schaden kommen.

Mit dem zukunftsgerichteten Thema „Automatisierte Fahrfunktionen“ haben sich die Gremien des DVR weiterhin beschäftigt. Im November 2017 wurde ein Beschluss verabschiedet, in dem der DVR die Erwartung äußert, dass teil-, hoch- und vollautomatisierte Fahrfunktionen in der Zukunft einen wesentlichen Beitrag leisten werden, die Verkehrssicherheit zu erhöhen. Darüber hinaus wurden Empfehlungen für den Gesetzgeber formuliert, u.a. gesetzliche Grundlagen sowie Kriterien zu entwickeln, auf deren Basis hoch- und vollautomatisierte Fahrfunktionen vor einer endgültigen Genehmigung im Realbetrieb getestet werden können.

Ein weiteres Schwerpunktthema des Jahres 2017 war die kommunale Verkehrssicherheitsarbeit. Das DVR-Kolloquium „Sichere Straßen in Stadt und Dorf“ widmete sich Fragen nach der Gestaltung des urbanen Raums der Zukunft und welche Rolle Bund, Länder, Kommunen und Verbände einnehmen können. In diesem Zusammenhang wurde auch die vom DVR in Auftrag gegebene Beispielsammlung „Gute Straßen in Stadt und Dorf“ präsentiert. Die vorliegenden ersten sieben Praxisbeispiele von Köln bis Cottbus und von Stralsund bis Schwetzingen zeigen, wie ein ernsthaftes Bemühen um Funktion, Gestaltung und Sicherheit zu einer Verbesserung der Unfallbilanz führen kann. Die Dokumentation soll in den kommenden Jahren erweitert und auch auf andere Straßentypen und Verkehrswege, etwa Ortsdurchfahrten, ausgedehnt werden.

Ferner ist eine „Themenserie Verkehrssicherheit für Entscheider in Stadt und Land“ initiiert worden. Die ersten beiden Ausgaben mit den Titeln „Vermeidung von Überholunfällen auf Landstraßen“ und „Vermeidung von Radunfällen durch rechtsabbiegende Fahrzeuge“ sind veröffentlicht worden, weitere werden folgen.

Groß war die Freude über die Auszeichnung der Kampagne „German Road Safety“ mit dem DEKRA Award 2017. Herzstück der Kampagne ist eine mittlerweile neunsprachige, kostenlose Smartphone-App, die über Videos und Quiz-Spiele die wichtigsten Regeln im deutschen Straßenverkehr vermittelt.

Weitere zentrale Inhalte der Verkehrssicherheitsarbeit des DVR und seiner Mitglieder finden Sie in diesem Jahresbericht. Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!



v.l.n.r.: Dr. Walter Eichendorf, Ute Hammer und Christian Kellner

W. Eichendorf

Dr. Walter Eichendorf
Präsident
Deutscher Verkehrssicherheitsrat

C. Kellner

Christian Kellner
Hauptgeschäftsführer
Deutscher Verkehrssicherheitsrat

U. Hammer

Ute Hammer
Geschäftsführerin
Deutscher Verkehrssicherheitsrat

Positionen

Top-Forderungen zur Umsetzung der Vision Zero

2013 definierte der DVR auf Basis der Empfehlungen seiner Vorstandsausschüsse 14 sogenannte Top-Maßnahmen, deren Umsetzung die höchstmögliche Reduzierung der Zahl der Getöteten und Schwerverletzten verspricht. Zu den meisten dieser Top-Maßnahmen wurden in den vergangenen fünf Jahren vom DVR Beschlüsse gefasst.

Entsprechend wurden die 14 Top-Maßnahmen im vorliegenden Papier diesen Beschlüssen angepasst und zum Teil gebündelt.

Das Ergebnis sind die aktuellen zehn „Top-Forderungen des DVR zur Verkehrssicherheit“. Mit der Reihenfolge ist keine Gewichtung verbunden.

Die meisten dieser Forderungen betreffen die Sicherheit gleich mehrerer Zielgruppen, die aber nicht jeweils explizit aufgeführt sind (z.B. ältere Verkehrsteilnehmende).

Damit sind entsprechend der DVR-Beschlusslage alle DVR-Forderungen aufgeführt, deren Umsetzung - vorrangig durch Politik und Industrie - aus DVR-Sicht dringend erforderlich ist, da sie die größte Effizienz bei der Reduzierung der Zahl der Getöteten und Schwerverletzten verspricht.

Laufende für die Verkehrssicherheit wichtige und erfolgreiche Maßnahmen wie z.B. die betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit oder eine umfangreiche Aufklärungs-, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sind davon unberührt.

Die unter den Top-Forderungen jeweils aufgelisteten Einzelforderungen stellen Schwerpunkte dar. Die vollständigen DVR-Beschlüsse sind nachzulesen unter <https://www.dvr.de/site/beschluesse.aspx>

Top 1

Verkehrsüberwachung gezielt verstärken

- Finanzielle und personelle Ausstattung der Polizei und entsprechender staatlicher Überwachungsorgane entsprechend erhöhen und die Aus- und Weiterbildung verbessern
- Prävention und Verfolgung von Verkehrsverstößen durch verbesserte behördliche Zusammenarbeit stärken
- Modellversuch Section Control durchführen

Top 2

Höchstgeschwindigkeiten anpassen

- Höchstgeschwindigkeit auf Landstraßen mit Fahrbahnbreite bis einschließlich 6 m auf 80 km/h reduzieren
- Auf Landstraßen Überholverbot in Bereichen mit unzureichenden Überholweiten durchsetzen
- Modellversuch zur Umkehrung der Regelgeschwindigkeit innerorts von 50 auf 30 km/h durchführen

Top 3

Baumunfälle verhindern

- Seitenräume von Landstraßen hindernisfrei gestalten
- Bei bestehenden Bäumen im kritischen Bereich Einsatz von passiven Schutzeinrichtungen verstärken
- Zulässige Höchstgeschwindigkeit auf baumbestandenen Straßen reduzieren und deren Einhaltung effizient überwachen

Top 4

Sicherheit für Motorrad Fahrende erhöhen

- Merkblatt zur Verbesserung der Straßeninfrastruktur für Motorrad Fahrende (MVMot 2018) umfassend und in allen Ländern umsetzen
- Erkennbarkeit von Motorrad Fahrenden verbessern

Top 5

Sicherheit durch Verbesserung der Infrastruktur erhöhen

- Erprobte Infrastrukturmaßnahmen konsequent anwenden
- Einsatz der Instrumente Verkehrsschau, Unfallkommission, Bestandsaudit und Sicherheitsaudit sicherstellen
- Sicherheit an Kreuzungen, Einmündungen und Kreisverkehren erhöhen

Top 6

Fahrerassistenzsysteme, Automatisierung und Vernetzung forcieren

- Ausrüstung von Fahrzeugen mit sicherheitsrelevanten Fahrerassistenzsystemen konsequent fördern und durchsetzen
- Nachgewiesene Sicherheitspotenziale automatisierter Fahrfunktionen und des vernetzten Fahrens nutzen

Top 7

Sicherheit für den Fuß- und Radverkehr erhöhen

- Infrastruktur für zu Fuß Gehende und Rad Fahrende verbessern
- Erkennbarkeit von zu Fuß Gehenden und Rad Fahrenden erhöhen
- Helmtragen von Fahrrad bzw. Pedelec Fahrenden fördern

- Abbiege-Assistenten entwickeln und vorschreiben
- „Holländischen Griff“ publik machen

Top 8

Fahren unter Alkohol- und Drogeneinfluss verhindern

- Alkoholverbot am Steuer durchsetzen
- Alkohol-Interlock-Programme einführen
- Für Rad Fahrende Ordnungswidrigkeitentatbestand ab 1,1 Promille Blutalkoholkonzentration einführen

Top 9

Qualifizierung von Fahranfängerinnen und Fahranfängern verbessern

- Begleitetes Fahren fördern
- Obligatorische Lernzeitverlängerung für Fahranfängerinnen und Fahranfänger einführen
- Curriculum für die Fahrausbildung entwickeln und verpflichtend einführen

Top 10

Gefahren durch Ablenkung verringern

- Verhaltensänderung im Umgang mit Informations- und Kommunikationssystemen (u.a. Smartphones) erzeugen
- Technische Möglichkeiten zur Verringerung von Ablenkungsgefahren ausschöpfen



Positionen

Vorstandsbeschlüsse des DVR 2017

Einführung des Begleiteten Fahrens ab 17 für auszubildende Berufskraftfahrer in Klasse C/CE

Der DVR empfiehlt die Einführung des Begleiteten Fahrens ab 17 Jahren (BF17) im Lkw. Dies sei eine geeignete Maßnahme in der Fahrerlaubnisklasse C/CE (Fahrzeuge mit einem zulässigen Gesamtgewicht über 3,5 Tonnen), die duale Ausbildung zum Berufskraftfahrenden deutlich zu verbessern. Dazu sollten das Mindestalter zum Erwerb dieser Fahrerlaubnisklassen gesenkt und dafür die Voraussetzungen auf europäischer Ebene geschaffen werden. Eine entsprechende Initiative sei durch die Bundesregierung anzustreben.

Bei der Ausbildung komme es darauf an, eine möglichst lange Begleitphase zu erreichen. Die jungen Fahrer/innen könnten intensiver von der Berufs- und Fahrerfahrung ihrer Kollegen/innen profitieren. Die theoretischen Aus-

bildungsinhalte müssten enger mit dem Erwerb praktischer Fahrerfahrung verzahnt werden. Ferner sollte über ein medizinisch-psychologisches Gutachten nachgewiesen werden, ob die jungen Leute körperlich und geistig geeignet sind, einen Lkw unter Begleitung zu lenken.

Sowohl die zusätzliche Fahrerfahrung als auch die dadurch mögliche Verbesserung der Ausbildungsqualität ließen eine Erhöhung der Verkehrssicherheit der Berufskraftfahrenden und eine Verringerung der Unfallzahlen erwarten. Gleichzeitig sei es durch BF17 im Lkw möglich, geeignete Jugendliche für die Ausbildung zum Berufskraftfahrenden anzusprechen und damit dem Nachwuchsmangel in der Branche zu begegnen.

Medizinisches Cannabis im Straßenverkehr

Seit März 2017 können sich Patientinnen und Patien-



ten Cannabisblüten und daraus hergestellte Extrakte auf Betäubungsmittelrezept verschreiben lassen. Grundsätzlich dürfen diese Personen am Straßenverkehr teilnehmen, soweit sie nach Aufnahme der cannabisbasierten Medikamente noch in der Lage sind, ein Fahrzeug im Straßenverkehr sicher zu führen. Treten allerdings während der Fahrt Ausfallerscheinungen auf, die auf die Einwirkung dieser Medikamente zurückzuführen sind, drohen strafrechtliche Konsequenzen. (siehe auch S. 57)

Automatisierte Fahrfunktionen

Angesichts aktueller Entwicklungen beim Thema „automatisiertes Fahren“ in rechtlicher Hinsicht, insbesondere der Änderung des Straßenverkehrsgesetzes (StVG) vom 21. Juni 2017, den Beratungen zu den Änderungen der UN/ECE-Regelungen sowie den Ergebnissen der Ethik-Kommission hat auch der DVR Stellung bezogen. Er erwartet, dass die Einführung und Nutzung von teil-, hoch- und vollautomatisierten Fahrfunktionen in der Zukunft einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung der Verkehrssicherheit leisten.

Der DVR fordert daher u.a., dass bei der Zulassung der Systeme in jedem Einzelfall abzuwägen sei, ob der zu erwartende Sicherheitsgewinn mögliche Risiken überwiege. Felderfahrungen und Simulationen seien für die Weiterentwicklung automatisierter Fahrfunktionen notwendig. Es sollten deshalb weitere Möglichkeiten eröffnet werden, den Sicherheitsgewinn der Fahrfunktionen vor deren Genehmigung zu ermitteln. Nach der Zulassung seien die neuen Technologien ebenfalls durch Feldbeobachtungen zu sichern. Derzeit werde im Rahmen von Forschungsprojekten die Zulassung fahrerloser Fahrzeuge zur Personenbeförderung geprüft. Der DVR empfiehlt, dass für diesen Zweck einheitliche Kriterien und Prozesse erarbeitet werden, um die zuständigen Behörden zu unterstützen.

Um die sichere Bedienung automatisierter Fahrfunktionen zu gewährleisten, fordert der DVR Hersteller, Normungsorganisationen und den Gesetzgeber auf, einheitliche Begriffe und Definitionen, Bedienprinzipien, Warnungen und Aufforderungen an die Nutzenden automatisierter Fahrfunktionen zu erarbeiten.



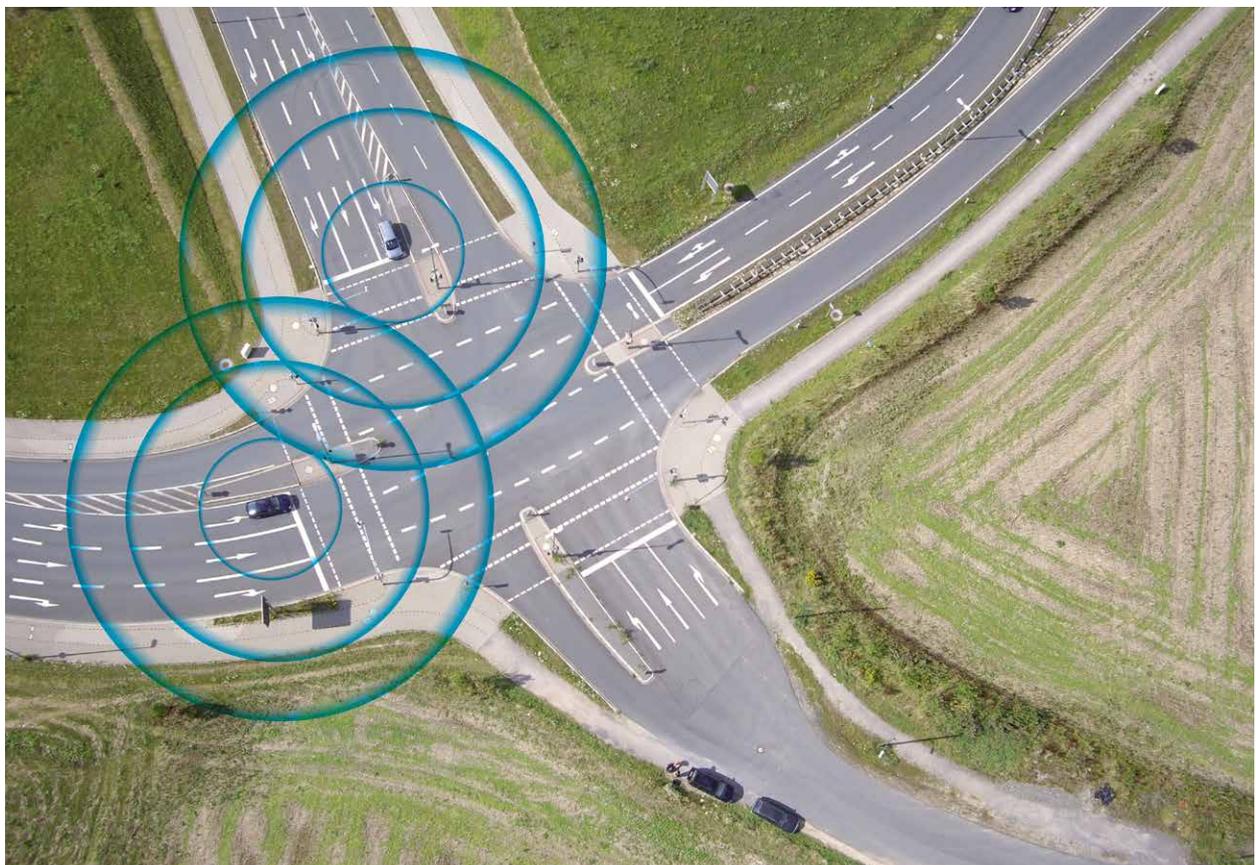
Laut DVR-Empfehlungen sind geeignete technische und kommunikative Maßnahmen (Mensch-Maschine-Schnittstelle) vorzusehen, damit Fahrfunktionen nicht irrtümlich oder missbräuchlich verwendet werden können. Der DVR fordert zudem eine ausreichende Information der Verkehrsteilnehmenden, gesonderte Unfallanalysen und macht Vorschläge zur Durchführung von System-Updates sowie zur Prüfbarkeit von voll- und hochautomatisierten Fahrzeugen im Rahmen der Hauptuntersuchungen.

Erhöhung der Verkehrssicherheit durch Vehicle-2-X-Kommunikation

Auch intelligente und vernetzte Verkehrssysteme können zur Steigerung der Verkehrssicherheit beitragen. Zu den intelligenten und vernetzten Verkehrssystemen zählen auch Vehicle-2-X-Anwendungen, bei denen der drahtlose Informationsaustausch zwischen Verkehrsteilnehmenden bzw. zwischen den Verkehrsteilnehmenden und der Infrastruktur zur Umsetzung neuartiger Funktionen genutzt wird. Im Rahmen nationaler und internationaler Forschungsprojekte wurden bereits verschiedene Vehicle-2-X-Anwendungen entwickelt. So werden

je nach Anwendung unterschiedliche Situationen – von der unmittelbaren Gefahrensituation bis zur einfachen Informationsbereitstellung – und verschiedene Arten von Verkehrsteilnehmenden adressiert.

Darüber hinaus kommen auch unterschiedliche Arten der Informationsbereitstellung und verschiedene Kommunikationsarten, zum Beispiel per Mobilfunk oder per pWLAN (speziell entwickelter technischer Standard für die Fahrzeugkommunikation) zum Einsatz. Ziel ist es, Unfälle zu verhindern oder deren Auswirkungen zu reduzieren. Ein automatisiert ablaufender Kommunikationsprozess zu sicherheitsrelevanten Informationen kann das Ziel dadurch erreichen, dass solche Informationen frühzeitig übermittelt werden, damit rechtzeitig reagiert werden kann. Eine Reaktion kann entweder durch den Menschen oder durch das Fahrzeugsystem selbst erfolgen. Dies ist von der Gefahrensituation abhängig, die verhindert werden soll. So sind beispielsweise die Anforderungen an Informationen über einen vorausliegenden Stau weniger zeitkritisch als die über einen unmittelbar bevorstehenden Zusammenstoß in einem Kreuzungsbe- reich.



Basierend auf den Ergebnissen verschiedener Testfelder und Studien, empfiehlt der DVR diverse Kriterien für die angewandten Kommunikationstechnologien, zum Beispiel die Datenbereitstellung in Echtzeit und Reichweiten von mindestens 300 Metern. Nach Einschätzung des DVR sollten Sicherheitsfunktionen, die bereits ihre Wirkung und Alltagstauglichkeit in Feldtests belegen konnten, mit Priorität umgesetzt werden, u.a. das elektronische Bremslicht sowie der Querverkehrsassistent und der Verkehrszeichenassistent für Stoppschilder.

Maßnahmen gegen das Wegrollen von Fahrzeugen

Wegrollende Fahrzeuge und damit einhergehende – teils schwere – Unfallfolgen sind nicht selten. Die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) hat die ihr gemeldeten Unfälle für die Jahre 2011 bis Mitte 2017 auf diese Unfallursache hin untersucht. Im genannten Zeitraum wurden 59 Unfälle mit 25 Todesopfern ermittelt. Die meisten Unfälle ereigneten sich während der Tätigkeit des Kuppelns bzw. Be- und Entladens von Nutzfahrzeugen. Dabei sind allein die gesetzlich versicherten Arbeits- und Wegeunfälle berücksichtigt, das heißt Unfälle mit wegrollenden privaten Kraftfahrzeugen, die

nicht im beruflichen Zusammenhang standen, sind nicht enthalten. Der DVR nimmt diese Zahlen zum Anlass, an den § 14 der Straßenverkehrs-Ordnung (StVO) zu erinnern, in dem festgelegt ist, dass vor Verlassen des Fahrzeugs die vorhandenen Sicherheitseinrichtungen zu betätigen sind. Dies bedeutet vor allem, die Feststellbremse („Handbremse“) zu betätigen.

Seitens der Unfallversicherungsträger wird den Arbeitgebern eine Reihe von organisatorischen oder technischen Maßnahmen vorgeschlagen, um Abhilfe für diese Unfallgefahr zu schaffen, zum Beispiel Unterweisungen der Mitarbeiter/innen und Sicherungssysteme an der Laderampe. Diese Präventivmaßnahmen greifen allerdings nicht immer – wie die Unfallzahlen belegen. Der DVR empfiehlt daher, insbesondere für Nutzfahrzeuge und Busse, den Einbau von Feststellbremsen, die sich selbsttätig einlegen, wenn der Fahrersitz verlassen wird. Gleichzeitig fordert der DVR Fahrzeughersteller auf, die Entwicklung und den serienmäßigen Einbau von sich selbsttätig einlegenden Feststellbremsen für alle Nutzfahrzeuge zu forcieren und herstellerübergreifend vereinheitlichte Funktionalitäten anzustreben.



Kommunikation

Kampagne „Runter vom Gas“

Die Kampagne „Runter vom Gas“ des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) und des DVR wurde auch 2017 mit umfangreicher Medienarbeit, PR-Aktionen und bundesweiten Veranstaltungen fortgeführt. Seit 2008 werden im Rahmen der Kampagne besonders häufige Unfallursachen bzw. folgenschwere Unfallrisiken im Straßenverkehr thematisiert. Auch Verkehrsteilnehmergruppen wie Motorradfahrer/innen oder Radfahrer/innen werden dabei gezielt angesprochen. Mit vielen Mitmach-Modulen, Tests und Gewinnspielen, Hintergrundartikeln und (Video-) Reportagen ist die Homepage www.runtervomgas.de ebenso wie der Facebook-Auftritt noch interaktiver gestaltet worden. Durchschnittlich 60.000 Besucher/innen pro Monat nutzen das umfangreiche Angebot auf der Webseite.

Foto-Bekenner-Aktionen gegen unangepasste Geschwindigkeit bei Motorradveranstaltungen

Getreu dem Motto „Echte Männer/Starke Frauen rasen nicht“ haben 2016 bereits mehrere Tausend begeisterte Motorradfahrerinnen und -fahrer mit ihrem Foto ein Zeichen gegen zu schnelles Fahren gesetzt. Prominente Unterstützung hat die Aktion unter anderem durch den

bekanntem GRIP-Moderator Jens Kuck und die Fußball-Nationalspieler Mario Gomez und Julian Draxler bekommen. Bei den Hamburger Motorrad Tagen vom 24. bis 26. Februar 2017 wurde die erfolgreiche Mitmachaktion fortgesetzt und zahlreiche Motorradfahrer/innen wurden zum Vorbild für andere Verkehrsteilnehmende, in dem sie sich selbst zu einer risikoarmen Fahrweise und einer angepassten Geschwindigkeit bekannten. Beim Hamburger Motorradgottesdienst am 11. Juni 2017 setzte auch Motorradrennfahrer Philipp Freitag ein Zeichen gegen unangepasste Geschwindigkeit und unterstützte „Runter vom Gas“ mit seinem Foto. Auch auf dem Hambacher Bikerfest sowie der Sternfahrt der Biker Union in Berlin und bei vielen weiteren Veranstaltungen war die beliebte Aktion vor Ort.

„Runter vom Gas“-Autobahnplakatierung: Jeder Unfalltod betrifft das Leben von 113 Menschen

Am 16. Mai 2017 wurden die Motive „Trauer“ der neuen Autobahnplakate vorgestellt – und erstmals Zahlen dazu präsentiert, wie viele Menschen unmittelbar durch den Tod eines Unfallopfers betroffen sind.



Kommt ein Mensch im Straßenverkehr zu Tode, so sind davon im Durchschnitt 113 Personen betroffen: Angehörige, Freunde und Bekannte sowie Einsatzkräfte am Unfallort. Diese Daten haben Dorothee Bär, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, und DVR-Geschäftsführerin Ute Hammer anlässlich ihres Besuchs bei der Hubschrauberstation der DRF Luftrettung in München bekannt gegeben. Wenn ein Mensch bei einem Verkehrsunfall stirbt, sind durchschnittlich elf Familienangehörige, vier enge Freunde, 56 Freunde und Bekannte sowie 42 Einsatzkräfte wie Rettungssanitäter/innen, Feuerwehr- oder Polizeikräfte mit diesem schweren Schicksal konfrontiert. Diese Durchschnittswerte wurden im Auftrag der Kampagne „Runter vom Gas“ auf Basis einer repräsentativen Erhebung durch infratest dimap, Kantar Public und das Sozioökonomische Panel (SOEP) sowie über Angaben der Deutschen Hochschule der Polizei (DHPOL) und des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) ermittelt. Damit wurden erstmals quantitative Daten zu den Auswirkungen eines tödlichen Verkehrsunfalls im persönlichen und beruflichen Umfeld erhoben. Die neue Plakatserie war ab Mitte Mai auf über 700 Plakatflächen entlang deutscher Autobahnen zu sehen. Die Plakatierung wurde traditionell von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) finanziell unterstützt. Inhaltlich steht bei den drei neuen Motiven das Ausmaß des Leids durch Verkehrsunfälle mit Todesfolge im Mittelpunkt. Zu sehen sind Nahaufnahmen trauernder Menschen. Auf der Webseite www.runtervomgas.de und über Social-Media-Kanäle ist die Kampagne mit fünf emotionalen Videoreportagen über tatsächlich Betroffene aus dem privaten und beruflichen Umfeld präsent. Die berührenden Videos geben den Menschen eine Stimme, die mit den Auswirkungen dieser Schicksalsschläge jeden Tag leben müssen. Die Appelle „Runter vom Gas“, „Finger vom Handy“ und „Abstand halten“ der Plakattomotive sensibilisieren für drei der häufigsten Unfallursachen. Unangepasste Geschwindigkeit ist seit Jahren Ursache Nummer eins bei Unfällen mit Todesfolge. Und diese Unfälle sind durch verantwortungsbewusstes Verhalten im Straßenverkehr ebenso vermeidbar wie Ablenkungsunfälle durch Smartphones bzw. Infotainment am Steuer. Die Medienresonanz zu den Autobahnplakaten erzielte über 165 Mio. Kontakte.

Zum Weltgedenktag für die Straßenverkehrstopfer veröffentlichte die Kampagne im November in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung eine ganzseitige Anzeige mit neun



leeren Todesanzeigen und dem Hinweis „Rücksicht im Straßenverkehr kann jeden Tag neun Leben retten.“

Fahrprüfung online mit Gernot Hassknecht

Den Schauspieler Hans-Joachim Heist, bekannt aus der ZDF-Satiresendung „heute-show“, in der er Gernot Hassknecht, einen choleralen Fernsehnachrichten-Kommentator spielt, konnte „Runter vom Gas“ als härtesten Fahrprüfer für eine Online-Fahrprüfung auf www.runtervomgas.de gewinnen. Unterhaltsam und lehrreich zugleich testete Fahrprüfer Hassknecht ab Ende August das Fahrschulwissen und Kenntnisse rund um Verkehrssicherheitsthemen der Homepage-Besucher/innen. Ironische und sarkastische Kommentare von Parodist Heist bringen die Testpersonen nicht nur zum Schmunzeln, sondern auch zum Nachdenken über ihr Fehlverhalten bzw. die Wissenslücken. Der individualisierte Test wurde erstmals auf der Internationalen Automobil-Ausstellung (IAA) im September 2017 präsentiert und lockte zahlreiche interessierte Menschen an den „Runter vom Gas“-Gemeinschaftsstand von BMVI, Deutscher Verkehrswacht (DVW) und DVR.



Fahrradhelm-Aktion „Du bist mir nicht egal!“

Immer mehr Kinder und Jugendliche tragen beim Fahrradfahren einen Helm. Das zeigten die Zahlen einer repräsentativen Verkehrsbeobachtung der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt). Bei den Elf- bis 16-Jährigen hat sich die Helmquote 2016 im Vergleich zum Vorjahr von 29 auf 34 Prozent verbessert. Bei den Sechsbis Zehnjährigen war die Quote mit 76 Prozent konstant hoch. Um diesen positiven Trend zu unterstützen, haben das BMVI und der DVR im Rahmen der Kampagne die Fahrradhelm-Aktion „Du bist mir nicht egal!“ ins Leben gerufen. Der Aktionsbotschaft folgend, konnten sich Kinder ab Mai 2017 unter www.runtervomgas.de/Fahrradhelm um einen Grathelm für ihre Eltern oder Großeltern bewerben und damit deren Leben schützen. Unter allen Teilnehmenden wurden bis Ende Juli 1.000 Fahrradhelme verlost. Die sympathische Aktion, die auch von Gewinnspiel-Kooperationen mit Publikumszeitschriften flankiert wurde, sollte die Helmtragequoten bei Erwachsenen und Senioren verbessern und sie an ihre Vorbildfunktion erinnern. Staatssekretärin Dorothee Bär und Moderatorin Barbara Schöneberger überreichten im Juni an die Schülerinnen und Schüler der Grundschule am Koppenplatz in Berlin Fahrradhelme für die Kinder und ihre Angehörigen, um auf die Aktion aufmerksam zu machen.

Die Modemagazine „Numéro“ und „Indie“ veröffentlichten kostenlose Anzeigenmotive von „Runter vom Gas“ mit professionellen Models und deren Fahrradhelmfisuren.

Aktion #FingervomHandy

„Immer online – immer erreichbar“ ist im Straßenverkehr lebensgefährlich. Der Spot „Streiflichter“ zeigt, wie schnell die „heile Welt“ durch mangelnde Konzentration



im Straßenverkehr zerstört werden kann und spricht durch einen kleinen Jungen als Hauptdarsteller besonders die Emotionen an. Die Aktion wurde auf einer Pressekonferenz am 11. September 2017 in München gestartet: Die Parlamentarische Staatssekretärin Dorothee Bär stellte die Aktion und den Spot vor, DVR-Hauptgeschäftsführer Christian Kellner präsentierte neue Zahlen zu Ablenkung im Straßenverkehr. Rapper Kay One, YouTuber Oguz Yilmaz und Psychologin Katharina Körner erläuterten ihre Erfahrungen mit Ablenkung und die Beweggründe ihres Engagements. Zahlreiche weitere Prominente engagierten sich im Verlauf für die Aktion.

Der emotionale Spot stand im Mittelpunkt der Aktion. Die erste Szene des Spots wurde noch vor dem offiziellen Start der Aktion von YouTuber Oguz Yilmaz in den sozialen Netzwerken geteilt. Dabei rief er mit Unterstützung von weiteren bekannten Persönlichkeiten die Internetnutzenden über zwei Wochen dazu auf, unter dem Hashtag #backseatthursday Kinderfotos von sich in einem Auto zu teilen. So wurde die unter dem Hashtag #throwbackthursday bekannte Weise, sich an vergangene Zeiten zu erinnern und alte Fotos zu posten, für diese Aktion adaptiert. Der vollständige Spot wurde anschließend auf der Pressekonferenz vorgeführt und u.a. auf der Microsite www.runtervomgas.de/ablenkung eingebunden, auf YouTube veröffentlicht, im Kino geschaltet und bei der RTL-Gruppe im TV als Pro-bono-Aufklärungsspot ausgestrahlt sowie Fußballvereinen der 1. und 2. Bundesliga zum Abspielen vor oder nach einem Spiel angeboten.

Der Spot wurde bisher mehr als 1,6 Mio. Mal auf YouTube aufgerufen, im Kino von über 1,2 Mio. Menschen und bei Facebook von fast 727.500 weiteren Personen gesehen. Zusätzlich wurde der Spot von der RTL-Gruppe 163 Mal kostenlos ausgestrahlt, von 13 Fußballvereinen ins

Stadionprogramm aufgenommen und auf der Berlinale vom 15. bis 25. Februar 2018 auf zwei Mega-Screens im Sony-Center und vor dem Berlinale-Palast am roten Teppich ausgestrahlt. Mit klaren Botschaften gegen Ablenkung im Straßenverkehr wurde der Spot von einem umfangreichen Bild- und Clip-Angebot in den sozialen Netzwerken flankiert. Der Spot sowie das Bildangebot können auf der Homepage heruntergeladen und in den sozialen Netzwerken geteilt werden. Eine repräsentative Umfrage unter mehr als 2.500 Personen zwischen 18 und 65 Jahren lieferte interessante aktuelle Ergebnisse zum Umgang mit Mobiltelefonen im Straßenverkehr.

Präventionsveranstaltungen und Zusammenarbeit mit den Bundesländern

In Kooperation mit den Bundesländern bzw. der Polizei und weiteren Partnern wie Verkehrswachten ist „Runter vom Gas“ mit Aktionsideen für Veranstaltungen, mit Brückenbannern, Broschüren, Postern und weiteren Informationsmaterialien bundesweit vor Ort. 2017 sind gemeinsam mit den Bundesländern zahlreiche Veranstaltungen gestartet worden, die für die Unfallursachen Ablenkung am Steuer, unangepasste Geschwindigkeit und Innerortsrisiken sensibilisieren sollten. Dazu erhielten die Landesministerien interaktive Multimedia-Säulen sowie Unterstützung durch geschulte Promoter, die zum Thema Ablenkung unter dem Motto „Fahr nicht blind. Augen auf die Straße!“ beispielsweise eine dialogorientierte Spielsituation mit interessierten Besucherinnen und Besuchern von Infoständen umsetzten. Die Verkehrsteilnehmer/innen wurden animiert, vorgegebene Texte in ihr Handy zu tippen und bekamen dann unmittelbar eine Auswertung über die Dauer der Ablenkung und eine entsprechende Umrechnung der „Blindflug-Strecke“ bei unterschiedlichen Geschwindigkeiten. So wurde praktisch vermittelt, dass jeder noch so kurze Text die Aufmerksamkeit gefährlich (lange) beeinträchtigt. Mittels umfangreicher Aktionssets konnten die Präventionsmaßnahmen vor Ort dann auch in Eigenregie umgesetzt werden. Zum Thema Geschwindigkeit wurde in Zusammenarbeit mit den Ländern die Bekenneraktion „Echte Männer/Starke Frauen rasen nicht“ realisiert.

„Stefan wacht mit starken Kopfschmerzen auf einer Insel auf. Dabei wollte er eigentlich nur Brötchen holen.“ So heißt es auf einer Spielkarte zum Innerorts-Rätsel. Warum hat Stefan Kopfschmerzen? Und was hat diese Geschichte mit Verkehrssicherheit zu tun? „Mach deine Stadt nicht zum Tatort!“ war das Motto für das interaktive Quiz zum Thema Innerortssicherheit im Stile der

Rätselserie „black stories“. Um zur Lösung zu gelangen, schlüpfen die Besucher/innen der Veranstaltungsaktionen in eine ermittelnde Rolle. Durch clevere Fragen sollen sie herausfinden, was genau geschehen ist. Bei allem Rätselspaß steht vor allem das Thema Verkehrssicherheit im Mittelpunkt: Die Lösungen der Verkehrsrätsel beziehen sich auf die häufigsten Unfallursachen im Stadtverkehr. Ob überhöhte Geschwindigkeit, ein vergessener Schulterblick oder mangelnder Abstand – die ungewöhnliche Inszenierung soll die Besucher/innen zu mehr Aufmerksamkeit im Straßenverkehr anregen und sie insbesondere zu mehr Rücksichtnahme gegenüber den ungeschützten Verkehrsteilnehmenden wie Fußgänger/innen und Radfahrer/innen sensibilisieren. Denn rund 70 Prozent aller Unfälle mit Personenschaden ereignen sich innerhalb von geschlossenen Ortschaften. Zu den Themen Ablenkung, Geschwindigkeit und Innerortssicherheit wurden ab dem Sommer 2017 bis Ende des Jahres 165 unterstützte Veranstaltungen in den Bundesländern durchgeführt.

Zudem war „Runter vom Gas“ mit Informationsständen und Aktionen auf Messen, bei Tagen der Offenen Tür und bei weiteren Präventionsveranstaltungen von Partnern, Behörden, Unternehmen und Interessenten unterwegs. Ein Highlight war der Tag der Offenen Tür im BMVI mit einem breiten „Runter vom Gas“-Bühnenprogramm und Aktionen mit Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt und Staatssekretär Rainer Bomba.



Kommunikation

Kampagne „Vorsicht Sekundenschlaf!“ sensibilisierte weiter für die Gefahr von Müdigkeit am Steuer



Wer müde fährt, gefährdet sich und andere. Trotzdem unterschätzen viele diese Gefahr und setzen auf die falschen Maßnahmen. Die Kampagne „Vorsicht Sekundenschlaf!“ wurde daher mit Unterstützung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) und der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) sowie weiterer Partner 2017 erfolgreich weitergeführt.

Ziel war es, für die Gefahr von Müdigkeit am Steuer zu sensibilisieren und die durch Müdigkeit verursachten Verkehrsunfälle zu reduzieren. Hierzu wurde auf die Gefahr von Müdigkeit am Steuer aufmerksam gemacht und über präventive als auch akute Gegenmaßnahmen aufgeklärt. Zielgruppen waren 2017 Pkw Fahrende, darunter besonders gefährdete Risikogruppen wie ältere Menschen, Pendler/innen und junge Menschen sowie Lkw Fahrende und Transportunternehmen.

Pressearbeit im Mittelpunkt

Im Rahmen der Kampagne wurden insgesamt 15 Pressemeldungen veröffentlicht: Für die Zielgruppe der Pkw Fahrenden wurden neun Pressemitteilungen sowie für die speziellen Risikogruppen Pendler/innen, ältere, aber auch junge Menschen jeweils ein weiterer Text verschickt. Darin ging es unter anderem um die Themen Allergie-Zeit, Ferienbeginn und Schichtarbeit. Für die

Lkw Fahrenden wurden sechs Pressemitteilungen herausgegeben. Diese umfassten unter anderem Interviews mit einem Lkw-Fahrer, der bereits am Steuer einen Sekundenschlaf erlebt hatte, mit dem Truckrennfahrer Jochen Hahn inklusive Video sowie dem Geschäftsführer einer Spedition, die in vorbildlicher Weise mit der Gefahr Müdigkeit umgeht. Die Pressearbeit erzielte insgesamt eine Medienreichweite von über 104,5 Mio. Kontakten.

Vor dem Start der Pressearbeit für den Bereich Lkw wurde im Auftrag des DVR und der Deutschen Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin (DGSM) durch das Meinungsforschungsinstitut Kantar Emnid eine persönliche Befragung von rund 350 Fahrenden von Lkw über 3,5 Tonnen zu ihren Erfahrungen und ihrem Umgang mit Müdigkeit am Steuer durchgeführt. Die überwiegende Mehrheit macht den Ergebnissen nach bereits eine Pause, wenn sie sich müde fühlen. Trotzdem unterschätzen viele die Gefahr von Müdigkeit hinter dem Steuer: 85 Prozent der Befragten glauben, den Einschlafzeitpunkt am Steuer vorhersehen zu können. Außerdem setzen immer noch einige auf falsche Maßnahmen gegen akute Müdigkeit: 37 Prozent der Befragten öffnen das Fenster für frische Luft und 31 Prozent trinken koffeinhaltige Getränke.

Weitere Aktionen und neue Kooperationen

Im Rahmen der Kampagne gab es insgesamt sieben Aktionen an deutschen Autobahnraststätten – fünf rund um die Sommerferien für beide Zielgruppen und zwei mit Sonderaktionen für Lkw Fahrende. Pkw- und Lkw Fahrende wurden dort auf die Gefahr von Müdigkeit am Steuer aufmerksam gemacht und erhielten ein „Erste-Hilfe-Set gegen Müdigkeit am Steuer“: ein Falblatt und eine Postkarte mit Tipps zur Vermeidung bzw. Bekämpfung von Müdigkeit, eine Schlafbrille für den Kurzschlaf im Fahrzeug und eine Parkscheibe mit Anleitungen für Übungen, um den Kreislauf zu aktivieren. So wurden unter anderem die 2016 produzierten Informationsmaterialien weiterverbreitet und die 2017 zusätzlich entwickelten Poster in DIN A1, Postkarten in drei Sprachen, T-Shirts und Nackenhörnchen erstmals verteilt.

DVR-Präsident Dr. Walter Eichendorf eröffnete die erste Aktion am 23. Juni 2017 an der Autobahnraststätte Michendorf Nord in der Nähe von Berlin. Der DVR war zudem am 28. Juli auf der Autobahnraststätte Leipheim Süd bei Ulm und am 23. Oktober auf dem Euro Rastpark Guxhagen bei Kassel für Interviewanfragen vertreten.

Zu den weiteren Maßnahmen für die Zielgruppe der Pkw Fahrenden gehörten Aktualisierungen der Webseite, zwei Hörfunkbeiträge und Facebook-Posts. Zu den übrigen Maßnahmen für die Zielgruppe der Lkw Fahrenden bzw. deren Unternehmen gehörten vier witzige Posts für den DVR-Facebook-Auftritt und die Beklebung von acht Lkw-Rückseiten mit der Botschaft „Noch wach oder schon lebensmüde? Mach mal Pause!“. Die Spedition Budde sponserte eine Lkw-Rückseite. Zusätzlich wurde die Kampagne auf zahlreichen Veranstaltungen, wie beispielsweise einem DVR-Presseseminar, dem Kraftfahrerkreis Aachen und bei einer Pressekonferenz der DGSM zum Tag des Schlafes vorgestellt und war in Form eines Infostandes u.a. auf dem Truck Symposium vertreten.

Die Kampagne erhielt auch 2017 wieder fachliche und finanzielle Unterstützung durch zahlreiche Partner. Mit dem ETM-Verlag wurde der Online-Fotowettbewerb „Kojenliebe“ für Lkw Fahrende veranstaltet. Die Autobahn Tank & Rast Gruppe GmbH & Co. KG unterstützte wiederholt die Aktionstage für beide Zielgruppen durch die Bereitstellung von sechs Autobahnraststätten. Die Euro Rastpark GmbH unterstützte erstmals einen Aktionstag durch die Bereitstellung des Rastparkes Guxhagen.

Mit finanzieller Unterstützung des Automobil-Clubs Verkehr (ACV) wurde ein Online-Test „Schlaftyp Lerche oder Eule?“ für die Webseite des ACV entwickelt. Mit finanzieller Unterstützung der DGSM wurde die persönliche Befragung unter Lkw Fahrenden durchgeführt und Schulungsmaterial für Fort- und Weiterbildungseinrichtungen von Lkw Fahrenden entwickelt.

Lkw-Fahrer wünschen sich mehr Unterstützung vom Arbeitgeber.

Mehr als jeder Dritte möchte eine flexiblere Routenplanung und spontane Ruhezeiten.

36%



... der Lkw-Fahrer wünschen sich von ihrem Arbeitgeber, durch die Routenplanung und die Rampenvorgaben weniger unter Druck gesetzt zu werden

34%

... der Lkw-Fahrer wünschen sich von ihrem Arbeitgeber, auch außerhalb der gesetzlichen Ruhezeiten bei akuter Müdigkeit eine Pause machen zu können



Kantar Emnid-Befragung im Auftrag des Deutschen Verkehrssicherheitsrats (DVR) e.V. mit Unterstützung der Deutschen Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin (DGSM), des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) und der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) zu Müdigkeit am Steuer. Im Juni 2017 wurden 353 Lkw-Fahrer/innen in Deutschland persönlich befragt.

Kommunikation

Tag der Verkehrssicherheit

Ob ein Malblock für Kinder, ein Seniorenpaket mit Medien oder Banner mit dem Schriftzug „Wir sind dabei! – Tag der Verkehrssicherheit“: Der DVR bot allen Akteuren wieder ein umfangreiches Angebot zur Unterstützung einzelner Aktionen zum 13. Tag der Verkehrssicherheit am 17. Juni 2017.

Über 140 Städte, Gemeinden, Schulen, Unternehmen, Vereine und soziale Einrichtungen beteiligten sich am Aktionstag.

Ob Alkohol am Steuer, überhöhte Geschwindigkeit oder fehlende Rücksichtnahme im Straßenverkehr – die Probleme der Verkehrssicherheit wurden durch unterschiedlichste Organisationen auf vielfältige Weise thematisiert.

Der DVR hat 2017 Sportvereine dazu aufgerufen, sich an der Banner-Aktion „Wir sind dabei“ zu beteiligen. Sie wurden gebeten, vom DVR kostenfrei zur Verfügung gestellte Banner aufzuhängen. Zusätzlich konnten sie sich damit fotografieren lassen und das Foto auf die Webseite laden. Alle Informationen rund um diese Aktion sind unter www.tag-der-verkehrssicherheit.de/banneraktion einsehbar.

Für Veranstalter von Seniorennachmittagen bot der DVR 2017 erstmalig ein extra für sie gepacktes Themenpaket mit Flyern und Anregungen für einen Verkehrssicherheitsnachmittag an, der ohne großen Aufwand durchgeführt werden kann.

Der Deutsche Städte- und Gemeindebund (DStGB) nutzte den Tag der Verkehrssicherheit für einen Aufruf anlässlich des 200. Geburtstages des Fahrrads. Die Städte und Gemeinden wurden gebeten, sich an einem kommunalen Fahrradaktionstag in der Woche ab dem 12. Juni 2017 zu beteiligen. Ziel des Aktionstages war es, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die vielfältigen Vorteile des Radfahrens zu lenken. Die Nutzung des Fahrrads als attraktive und klimaschützende Alternative zum Auto sollte auf diese Weise beworben werden. Der Fahrradaktionstag stand unter der Schirmherrschaft von Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt. Partner des DStGB waren der Allgemeine Deutsche Fahrradclub (ADFC) und der DVR sowie der Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV).

Auch die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) e.V. nahm sich wieder des Themas Verkehrssicherheit an. Vom 13. bis 21. Mai 2017 gab es im Rahmen der „Aktionswoche Alkohol“ viele Aktionen und Veranstaltungen mit dem Schwerpunktthema „Kein Alkohol unterwegs!“.

Der nächste Tag der Verkehrssicherheit findet am 16. Juni 2018 statt. Aktuelle Informationen unter www.tag-der-verkehrssicherheit.de



Kommunikation

IAA 2017

Auf der diesjährigen Internationalen Automobil-Ausstellung (IAA), die vom 12. bis 24. September 2017 in Frankfurt/M. stattfand, präsentierten das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI), die Deutsche Verkehrswacht (DWW) und der DVR gemeinsame Verkehrssicherheitsthemen. In Halle 6 wurden die aktuellen Plakate „Unfall-Betroffene“ der Kampagne „Runter vom Gas“ gezeigt. Mit einer Multimedia-Säule wurden Besucher/innen für das Thema Verkehrssicherheit interaktiv sensibilisiert und informiert, zum Beispiel durch Videos, Präsentationen, Spiele und ein Quiz. Praktische Übungen erwarteten sie bei Pkw- und Motorrad-Fahrsimulatoren und einem Pkw-Überschlagsimulator. Zudem konnten sie Seh-, Hör- und Reaktionstests absolvieren.

Auf dem Außengelände fand im Rahmen des Fahrsicherheitswettbewerbs „Deutschlands beste Autofahrer“ mit der Zeitschrift AUTO BILD eine Zwischenrunde statt, um sich für das Finale des Wettbewerbs zu qualifizieren.

Die prestigeträchtigen OttoCar-Trophäen des internationalen „AutoVision“-Festivals wurden im Rahmen der IAA verliehen. Ausgezeichnet werden Wirtschaftsfilme, Werbespots, TV-Formate, Webseiten sowie Online-, Interactive- und Multimediaproduktionen in der Automobilindustrie, die sich durch besondere Kreativität hervorheben.

Mit dem Spot „Motorrad: Mit Sicherheit“ gewannen das Institut für Zweiradsicherheit (ifz) und der DVR für ein gemeinsames Filmprojekt in der Kategorie „Online/Interactive/Multimedia“ einen OttoCar in Gold. Bei der Produktion handelt es sich um einen kleinen Film mit großer Wirkung. Dabei scheint die Story zunächst rein gar nichts mit Verkehrssicherheit oder gar Motorrädern zu tun zu haben, es geht nämlich um fliegende Toastbrot-scheiben. Was diese aber zur sicheren Vorbereitung auf den Straßenverkehr beitragen können, zeigt der 45-sekündige Film auf witzige Weise.





Kommunikation

DVR-Kolloquium: Sicher unterwegs in Stadt und Dorf – erfolgreiche kommunale Verkehrssicherheitsarbeit

Die Bandbreite kommunaler Verkehrssicherheitsarbeit umfasst zahlreiche Maßnahmen, vor allem im Bereich der Infrastruktur. Trotz aller bisherigen Bemühungen und Erfolge gibt es weiteres Verbesserungspotenzial. Allein in unseren Städten und Dörfern sind im vergangenen Jahr 211.686 Unfälle mit Personenschaden verursacht worden. Das sind mehr als zwei Drittel aller Unfälle auf unseren Straßen, bei denen Menschen zu Schaden gekommen sind. 960 Personen sind dabei ums Leben gekommen, 35.482 wurden schwer verletzt. Das Kolloquium „Sicher unterwegs in Stadt und Dorf – erfolgreiche kommunale Verkehrssicherheitsarbeit“ ging am 6. Dezember 2017 in Bonn der Frage nach, wie diese Unfallzahlen verringert werden können.

Unterstützt wurde die Veranstaltung von DEKRA, vertreten durch Oliver Deiters, Geschäftsführer der DEKRA-Vertretung bei der EU, und der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV). Ideelle Partner waren der Deutsche Städte- und Gemeindebund (DStGB), der Deutsche Städtetag und der Deutsche Landkreistag.

Für die Moderation des Kolloquiums konnte Jürgen Follmann, Professor für Verkehrstechnik, Verkehrssicherheit und Geografische Informationssysteme im Fachbereich Bauingenieurwesen der Hochschule Darmstadt gewonnen werden.

Schwächere schützen

DVR-Präsident Dr. Walter Eichendorf unterstrich bei der Begrüßung der rund 100 Gäste das „Verbesserungspotenzial an vielen Stellen, das es auszuschöpfen gilt“. Er erwähnte die Regelwerke, die klare Vorgaben machen, wie Straßen dimensioniert sein müssen. Aber die praktische Umsetzung erfordere, die spezifischen Gegebenheiten vor Ort zu berücksichtigen. Im Vordergrund müssten Bemühungen stehen, die sogenannten „schwächeren“ Verkehrsteilnehmergruppen, Zu Fuß Gehende, Rad Fahrende, Kinder und ältere Menschen, besser zu schützen. Dies werde momentan noch zu wenig berücksichtigt. Neben Investitionen in eine sichere Infrastruktur komme es auch auf das menschliche Verhalten an: „In diesem Zusammenhang ist die nicht angepasste Geschwindigkeit ein Kernthema und daraus resultierend die Verkehrsüberwachung. Der DVR hält die gezielte Überwachung für ein wesentliches Element erfolgreicher Verkehrssicherheitsarbeit. Es ist notwendig, dass Bund, Länder, Gemeinden und die in der Verkehrssicherheitsarbeit aktiven Verbände Maßnahmen treffen, die die Akzeptanz für die Einhaltung von Verkehrsregeln sowie die Verkehrsüberwachung erhöhen.“ Es sei eine sehr gute Idee, die von verschiedenen Kommunen bereits umgesetzt werde, die Einnahmen aus der Verkehrsüberwachung vollständig in die Präventionsarbeit zu investieren. Damit könne die Akzeptanz für Überwachungsmaßnahmen deutlich erhöht werden.

Förderung des Radverkehrs

Auch Timm Fuchs vom DStGB sprach sich klar dafür aus, den Radverkehr zu fördern und den Autoverkehr zurückzudrängen: „Autostadt war gestern, die Stadt der Zukunft ist eine ‚Fahrrad-City‘.“ Die verkehrssichere Stadt ist für Fuchs die, in der Menschen von null bis 99 Jahren selbstständig gefahrlos mobil sein können.

Professor Karl Heinz Schäfer von der Technischen Hochschule Köln präsentierte Beispiele für gute Straßen in Stadt und Dorf. Er hat im Auftrag des DVR die ersten sieben Beispiele dokumentiert, die zeigen, wie ein ernsthaftes Bemühen um Funktion, Gestaltung und Sicherheit zu einer Verbesserung der Unfallbilanz führen kann. Die Dokumentation soll in den kommenden Jahren erweitert und auch auf andere Straßentypen und Verkehrswege, etwa Ortsdurchfahrten, ausgedehnt werden.

Lernen am Modell

Ein besonders positives Beispiel außerhalb der DVR-Sammlung ist die Kolpingstadt Kerpen, die 2016 mit dem Vision Zero Award von DEKRA ausgezeichnet wurde. Gewürdigt wurde, dass in Kerpen sechs Jahre in Folge kein einziger Verkehrstoter zu beklagen war. Guido Ensemeier, Abteilungsleiter Verkehrsplanung, stellte die beeindruckenden Maßnahmen der Stadt Kerpen vor. „Hierzu zählen unter anderem die planfreie Querung einer Kreisstraße für den Radverkehr, die Umgestaltung von Straßen, zum Beispiel mittels nachgerüsteter Fahrbahnkissen zur Geschwindigkeitsreduzierung, und die Einrichtung eines Kreisverkehrs“, erklärte der Planungsexperte. Besonders erfolgreich war das Projekt „Kinderzebrastreifen“ der Kinderunfallkommission, bei dem Kinder in die Planung und Umsetzung einbezogen wurden.

Um das Lernen am Modell geht es auch beim Design Thinking, einem neuen Weg in der Verkehrssicherheitsarbeit, den Professor André Bresges, Geschäftsführender Direktor am Institut für Physikdidaktik an der

Universität zu Köln, vorstellte. Neben baulichen Maßnahmen sei es auch wichtig, zu wissen, wie der Mensch Informationen aufnimmt und verarbeitet. In diesem Zusammenhang spiele das Wechselspiel zwischen Tiefenperson und Ichperson eine wichtige Rolle. „Die Tiefenperson ist stark von Emotionen beeinflusst und wird vom sogenannten Reptilienkomplex im Gehirn gesteuert und ist nicht für rationale Argumente erreichbar“, sagte der Physiker. Deshalb sei Verkehrsüberwachung so notwendig, denn die negative Auswirkung eines geahndeten Geschwindigkeitsverstößes zum Beispiel käme selbst bei der Tiefenperson an.

Verbesserte Zusammenarbeit

Im Fokus des Podiumsgesprächs standen die Schnittstellen zwischen Bund, Ländern, Kommunen und Verbänden und die zentrale Frage, wie die Zusammenarbeit auf den verschiedenen Ebenen verbessert werden kann. Der ehemalige Bundesverkehrsminister Professor Kurt Bodewig, Präsident der Deutschen Verkehrswacht (DVW) und DVR-Vizepräsident, erwähnte das ehrenamtliche Engagement der Verkehrswachten und die gute Mitarbeit in den Unfallkommissionen vor Ort. Diese seien ein gutes Instrument, um Unfallschwerpunkte zu entschärfen. Unterstützt wurde er von Jürgen Menge vom Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz, der sich allerdings klar dafür aussprach, die Unfallkommissionen ausreichend mit Geld auszustatten. In diesem Zusammenhang wies Christian Weibrecht, Unterabteilungsleiter im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, darauf hin, dass die Einrichtung von Unfallkommissionen eine gesetzliche Verpflichtung sei. Darüber hinaus kritisierte Menge, dass die Rahmenvorgaben in den bekannten Regelwerken nicht in Gänze in die Praxis umgesetzt würden. Für eine höhere Flexibilität in der Neuaufteilung des Verkehrsraums sprach sich Thomas Kiel vom Deutschen Städtetag aus. Am Ende käme es darauf an, die entscheidenden Personen in den Kommunen von guten Konzepten und Planungen zu überzeugen.



Kommunikation

23. DVR-Forum „Sicherheit und Mobilität“ : Nutzfahrzeuge in Deutschland – Vorfahrt für Wirtschaftlichkeit oder Sicherheit?



Sind Güterkraftfahrzeuge eine echte Gefahr auf unseren Straßen? Wie sind die Arbeitsbedingungen für das Fahrpersonal? Ist Deutschland als Transitland Nummer eins in Europa besonders gefährdet? Diese und weitere Fragen wurden beim 23. Forum „Nutzfahrzeuge in Deutschland – Vorfahrt für Wirtschaftlichkeit oder Sicherheit?“ des DVR am 19. Juni 2017 in Frankfurt/M. diskutiert. DVR-Präsident Dr. Walter Eichendorf konnte rund 70 Teilnehmende bei der von der Berufsgenossenschaft für Verkehrswirtschaft Post-Logistik Telekommunikation (BG Verkehr) und der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) unterstützten Veranstaltung begrüßen. Moderiert wurde das Forum von Matthias Rathmann, Chefredakteur der Fachzeitschrift „trans aktuell“.

Risikofaktor Stress

Die Fahrenden und die hohen Anforderungen im Arbeitsalltag stellte Klaus Peter Röskes, Vorsitzender des Vorstandes der BG Verkehr in den Mittelpunkt seines Grußwortes. Stress entstehe nicht nur durch die Just-in-time-Lieferkette oder lange Wartezeiten mit mangelnden Versorgungsmöglichkeiten an den Be- und Entladestellen. Auch fehlende Parkmöglichkeiten, Wetter- und Witterungseinflüsse sowie die zunehmende Technisierung in den Fahrzeugen wirkten sich negativ aus. Diese Stressfaktoren führen zu einer ungesunden Lebens-

weise, mangelndem Schlaf und bringen gesundheitliche Risiken mit sich. Hinzu kommt die monotone und routinierete Fahraufgabe, die zu Langeweile und Unterforderung führen kann. In der Folge wird der Fahrende unaufmerksam, er lenkt sich mit fahrfremden Tätigkeiten ab, hält zu wenig Sicherheitsabstand und unterschätzt insgesamt sein Unfallrisiko.

Thomas Fiala von der Autobahnpolizei Köln bemängelte zusätzlich die zunehmende Ablenkung durch Smartphone, Tablet und Co. sowie die noch immer geringe Gurtanlagequote. Beides erhöhe die Unfallgefahr zusätzlich. Dr. Axel Malczyk von der Unfallforschung der Versicherer (UDV) rückte bei der Vorstellung des Unfallgeschehens mit Lkw-Beteiligung in Deutschland auch die immer wieder vorkommenden Rechtsabbiegeunfälle in den Fokus, bei denen vor allem Rad Fahrende und zu Fuß Gehende verletzt oder gar getötet werden. Wichtig sei es, die direkte Sicht zu verbessern, zum Beispiel durch die Fahrenden selbst, indem sie „durch Gegenstände auf der Instrumententafel aus der Fahrerkabine keine Schaufensterauslage machen“. Darüber hinaus könnten elektronische Abbiegeassistenten das Unfallrisiko verringern.

Auch die Parkplatznot wurde thematisiert. Derzeit fehlen nach Angaben von Johannes Witt von der Vereinigung Deutscher Autohöfe (VEDA) rund 20.000 Lkw-Parkplätze in Deutschland. Zudem seien die Touren häufig zu dicht getaktet. Auf ein weiteres Problem ging Andreas Marquardt, Präsident des Bundesamtes für Güterverkehr (BAG), ein. Die Quote der Verstöße gegen die Lenk- und Ruhezeiten liege im Schnitt bei rund 20 Prozent. Als besorgniserregend betrachtet er die Manipulationen des digitalen Tachografen. Hier handele es sich nach Auffassung des BAG-Präsidenten um „hohe kriminelle Energie“.

Notbremsassistenten erhöhen die Sicherheit

Dr. Erwin Petersen von der Landesverkehrswacht Niedersachsen präsentierte Ergebnisse einer Studie, die untersucht hat, ob ausländische Lkw häufiger an Unfällen beteiligt sind als deutsche. Anders als oftmals behauptet, seien die Verursacher- und Getötetenrate bei Lkw-Unfällen mit schweren Personenschäden auf niedersächsischen Autobahnen im Jahr 2015 bei ausländischen Güterkraftfahrzeugen geringer als bei deutschen. Im Folgejahr seien die Raten für deutsche Lkw deutlich gesunken, die der ausländischen Güterkraftfahrzeuge hingegen gestiegen. Ein Grund für diese Entwicklung könnte sein, dass deutsche Lkw zunehmend mit Notbremsassistentensystemen ausgestattet seien und sich die Sicherheit dadurch deutlich erhöhe. In ausländischen Fahrzeugen sei die Ausstattungsrate deutlich geringer. „Notbremssysteme können sehr viele Auffahrunfälle verhindern und Unfallfolgen mindern, wenn sie nicht abgeschaltet oder vom Fahrenden ‚unglücklich‘ übersteuert werden“, zeigte sich Dr. Petersen vom Sicherheitspotenzial der elektronischen Helfer überzeugt.



Das bestätigte Professor Dirk Engelhardt, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Güterkraftverkehr, Logistik und Entsorgung (BGL). Fahrerassistenzsysteme müssten nach einer manuellen Abschaltung durch den Fahrenden nach einer bestimmten Zeit aber wieder automatisch aktiviert werden. Dies unterstützte auch DVR-Präsident Dr. Eichendorf, der ankündigte, diese Forderung an den Gesetzgeber heranzutragen. Ferner komme es darauf an, die Fahrenden im Hinblick auf Funktionsweise und Nutzen der Assistenzsysteme zu qualifizieren.

Neben den unsichtbaren Helfern im Fahrzeug kann auch die zunehmende technische Entwicklung im Bereich der Infrastruktur dazu beitragen, die tägliche Arbeit der Fahrenden auf unseren Straßen zu erleichtern und sicherer zu gestalten. Jörg Hofmeister von der Autobahn Tank & Rast GmbH sieht bei der Autobahn der Zukunft drei zentrale Treiber: Vernetzung, Autonomie und Elektromobilität.

Ralph Feldbauer, Risk Manager bei der Allianz Versicherung, Christopher Schuldes, Schuldes Spedition GmbH, und Andreas Lür, BAUKING AG, wiesen darauf hin, dass Wirtschaftlichkeit und Sicherheit nicht im Widerspruch stehen müssen. Es komme auf die gute Kombination von Mensch, Technik und Organisation an. Die beste Technik helfe nichts, wenn der Mensch nicht ausreichend geschult sei. Verkehrssicherheit im Betrieb sei Chefsache.



Kommunikation

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Medienarbeit

Mit seinem Fachmagazin für Verkehrssicherheit „DVR report“, Presseseminaren, Leser-Telefon-Aktionen, repräsentativen Umfragen und daraus resultierenden Info-Grafiken, Hörfunkbeiträgen, Foto-Text-Aussendungen und Pressemitteilungen hat der DVR im Jahr 2017 vielfältige Themen medienwirksam vermittelt. Darüber hinaus war der Expertenrat des DVR in zahlreichen Hörfunk- und TV-Interviews gefragt. Die DVR-Pressestelle beantwortete viele Medienanfragen zu aktuellen Anlässen und lieferte wichtige Hintergrundinformationen. Zudem wurden Beschlüsse, Stellungnahmen und Forderungen des DVR mediengerecht aufbereitet.

Neben diesen klassischen Instrumenten der Medienarbeit wurden auch die Social-Media-Kanäle Twitter, Facebook und YouTube intensiv genutzt, um die Verkehrssicherheitsbotschaften des DVR in der Netzgemeinde zu verbreiten.

DVR report

In vier Ausgaben wurde 2017 ausgewogen und umfassend über die Verkehrssicherheitsarbeit in Deutschland und Europa berichtet. Die zahlreichen Aktivitäten der DVR-Mitglieder, Kampagnen und Aktionen sowie aktuelle Entwicklungen wurden in vielen Facetten abgebildet. Aber auch der Blick auf die europäische Ebene und in die Welt der Wissenschaft kam nicht zu kurz. Interessante Interviews mit Fachleuten aus Wissenschaft und Verbänden rundeten die Berichterstattung im DVR report ab.

Presseseminare

Aufgrund von besonderen Wetterbedingungen, Schlafstörungen und gesundheitlichen Einschränkungen ereignen sich jedes Jahr viele Verkehrsunfälle, bei denen Menschen getötet oder schwer verletzt werden. Wie wirken Wetter, Witterung und Klima auf Menschen? Wie beeinflussen die sogenannten trivialen Auswirkungen des Wetters wie etwa Schnee- und Eisglätte, Blendung durch die Sonne oder Seitenwind das Unfallgeschehen? Diesen und weiteren Fragen widmete sich das DVR-Presseseminar „Fit genug für den Straßenverkehr?“ mit rund 50 teilnehmenden Journalistinnen und Journalisten am 13./14. Juni 2017 in Marburg an der Lahn.

Auswirkungen des Wetters, zum Beispiel starke Hitze, können die Fahrleistung erheblich einschränken. Bestimmte Wetterphänomene beeinflussen unsere Stimmungen und Befindlichkeiten und wirken sich besonders negativ auf die Verkehrssicherheit aus. Dies gilt vor allem für große Temperaturschwankungen, schnelle Luftdruck- und Luftmassenwechsel und hohe, insbesondere feuchtwarme Temperaturen.

Ferner wurde die aktuelle Schwerpunktaktion Risiko-Check „Wind und Wetter“ (www.risiko-check-wetter.de) der Unfallkassen, Berufsgenossenschaften und des DVR vorgestellt.

Auch die Gefahren von Müdigkeit und Schlafmangel für die Verkehrssicherheit wurden beleuchtet. Schläfrigkeit ist häufiger für tödliche Unfälle verantwortlich als Alkohol. In diesem Zusammenhang wurde die aktuelle DVR-Kampagne „Vorsicht Sekundenschlaf! Die Aktion gegen Müdigkeit am Steuer“ präsentiert.

Weitere Themen des Presseseminars waren der Einfluss von Krankheiten auf die Fahrtüchtigkeit, besondere Gefahren für ältere Menschen sowie die helfende Rolle elektronischer Fahrerassistenzsysteme.

Menschen lernen ihr Leben lang – also auch im und für den Straßenverkehr. Das war das Leitthema für das zweite DVR-Presseseminar am 9./10. November 2017 in Essen. Welche Methoden und Inhalte können das Lernen initiieren und unterstützen?



Was lernen Kinder in welchem Alter? Kann man „Raser“ schon in jugendlichen Jahren identifizieren und ihr späteres Verhalten positiv beeinflussen? Wann sind Menschen in der Lage, selbstständig motorisiert zu fahren? Wie qualifiziert sollten Personen sein, die das sichere Fahren lehren wollen? Welche Chancen bietet das Design Thinking in der universitären Ausbildung? Welche Präventionsstrategien gibt es zur Beeinflussung der hochmobilen Vielfahrenden? Welche Möglichkeiten und Grenzen hat die Qualifikation der Berufskraftfahrenden? Wie lernfähig sind wir noch im hohen Alter?

Für diese Fragen interessierten sich rund 50 Medienleute beim Presseseminar „Ein Leben lang für den Straßenverkehr lernen“.

Der Bogen der Vorträge war weit gespannt und erstreckte sich von den Lernaufgaben der Kinder bei der ersten selbstständigen Verkehrsteilnahme bis zu den Möglichkeiten des Lernens im fortgeschrittenen Alter. Die Entwicklung der Risikoeinstellung von Jugendlichen war ebenso Thema wie aktuelle Veränderungen bei der Fahrprüfung sowie bei der Ausbildung von Fahrlehrerinnen und Fahrlehrern. Möglichkeiten der Berufskraftfahrer-Weiterbildung wurden ebenso angesprochen wie moderne Präventionsstrategien bei der betrieblichen Verkehrssicherheitsarbeit. Schließlich gab es noch interessante Einblicke in die universitäre Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern, die bei der Verkehrserziehung tätig werden.

Leser-Telefon-Aktionen

„Wer Rad fahren kann, kann auch Pedelec fahren“ lautete die Überschrift für eine Leser-Telefon-Aktion am 10. März 2017. Im Vordergrund standen Fragen rund um



Technik, Fahrsicherheit und Verkehrsregeln, um sicher mit Pedelec & Co. unterwegs zu sein.

200 Jahre nach Erfindung des Fahrrads erobert mit dem Pedelec eine neue Fahrradgeneration Radwege, Innenstädte und Tourismusziele. Pendler/innen nutzen den elektrischen Rückenwind ebenso wie Radreisende oder Senioren, die dank eines Pedelecs das Radfahren wiederentdecken. Doch Pedelecs unterscheiden sich von herkömmlichen Fahrrädern in Technik, Gewicht und Geschwindigkeit und bringen so besondere Anforderungen an die Sicherheit mit sich. Rechtzeitig zu Beginn der Fahrradsaison gaben Experten und Expertinnen am Lesertelefon wertvolle Tipps zur Anschaffung und zum sicheren Fahren mit dem Pedelec.

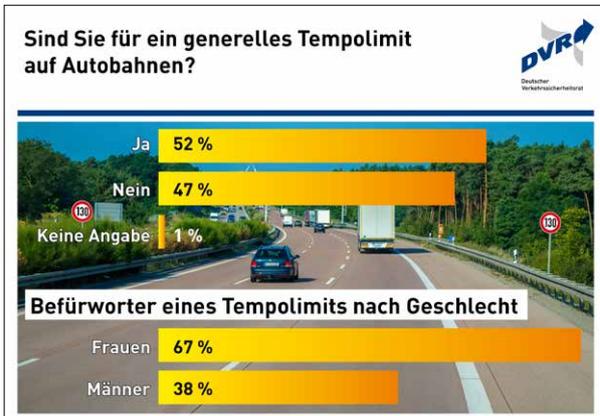
An der Aktion beteiligten sich insgesamt 35 Medien, davon 31 Printmedien (Tageszeitungen, Anzeigenblätter, Wochenzeitschriften etc.) sowie vier Onlinemedien. Bei den Printmedien konnte über 58 Veröffentlichungen eine Gesamtauflage in Höhe von rund 8,9 Millionen erzielt werden. Online wurden über 7,3 Millionen Visits verzeichnet.

Expertentipps zu Medikamenten im Straßenverkehr standen bei der zweiten Leser-Telefon-Aktion am 16. November 2017 auf dem Programm. Unter dem Motto „Keine Wirkung ohne Nebenwirkung“ informierten medizinisch ausgebildete Verkehrsfachleute über die Risiken im Straßenverkehr bei Einnahme von Medikamenten. Wer Medikamente einnimmt, setzt vor allem auf deren heilende Wirkung: Schmerzen und Beschwerden lassen nach, Leistungsfähigkeit und Wohlbefinden kehren zurück. Doch so gut wie jedes Medikament hat auch unerwünschte Wirkungen, die so stark ausfallen können, dass sie die Fahrtüchtigkeit beeinträchtigen. Müdigkeit, verlangsamte Reaktion und Einschränkungen bei der Wahrnehmung von Abstand und Geschwindigkeit machen Medikamente am Steuer zum Risiko im Straßenverkehr.

Mit 39 Veröffentlichungen in 33 Tages- und Wochenzeitschriften wurde eine Gesamtauflage in Höhe von 8,3 Millionen erzielt. Auf sechs Online-Portalen waren über 8,4 Millionen Visits zu verzeichnen.

Repräsentative Umfragen

Über die Hälfte der Autofahrerinnen und Autofahrer (52 Prozent) ist der Meinung, dass es in Deutschland ein generelles Tempolimit auf Autobahnen geben sollte.

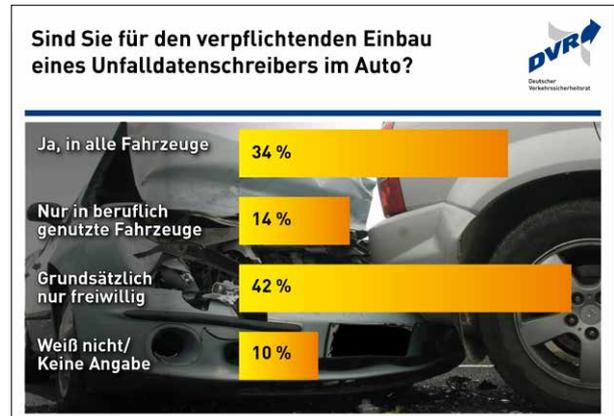


Dies ergab eine repräsentative Befragung, die im Auftrag des DVR im Juni 2017 vom Marktforschungsinstitut Ipsos bei 2.000 Personen über 18 Jahren durchgeführt wurde. Nur eine geringe Minderheit (ein Prozent) hat zu der Frage keine Meinung. Ebenfalls 52 Prozent aller Befragten gaben an, dass mit einem Tempolimit die Zahl der Verkehrstoten gesenkt werden könnte. Im Jahr 2016 sind 393 Menschen auf deutschen Autobahnen ums Leben gekommen.

Die Ansichten von Männern und Frauen unterscheiden sich erheblich: Bei den Frauen befürworteten zwei Drittel der Befragten (67 Prozent) ein Tempolimit, bei den Männern sind lediglich 38 Prozent dafür. Auffällig sind auch die Unterschiede in den Altersgruppen: Während sich 67 Prozent der Autofahrerinnen und Autofahrer ab 55 Jahren für ein Tempolimit aussprechen und 32 Prozent diese Frage mit Nein beantworten, sind bei den 18- bis 34-Jährigen nur 38 Prozent dafür, 61 Prozent dagegen.

Von den Befürwortern eines Tempolimits sprachen sich die meisten (59 Prozent) für Tempo 130 als verbindliche Vorgabe aus.

Ein Drittel der Autofahrerinnen und Autofahrer (34 Prozent) ist der Meinung, dass in Autos sogenannte Unfalldatenspeicher (UDS) verpflichtend eingebaut werden sollten. Weitere 14 Prozent befürworteten einen obligatorischen Einbau bei beruflich genutzten Fahrzeugen. Dies ergab eine repräsentative Befragung von 2.000 Autofahrerinnen und Autofahrern, die im Auftrag des DVR im November 2017 vom Marktforschungsinstitut Ipsos durchgeführt wurde. Weniger als die Hälfte (42 Prozent) der Befragten ist gegen den verpflichtenden Einbau solcher Geräte, jeder Zehnte hat dazu keine Meinung.



Die Befürworter des Einbaus sehen als Hauptvorteile, dass der UDS zur besseren Analyse von Unfällen beiträgt (85 Prozent), die Klärung der Schuldfrage erleichtert (81 Prozent), Erkenntnisse für die Unfallforschung liefert (66 Prozent) und das Verhalten der Verkehrsteilnehmenden positiv beeinflussen kann (61 Prozent). Die Gegner befürchten in erster Linie eine Verletzung des Datenschutzes (69 Prozent) sowie technische Manipulationsmöglichkeiten (39 Prozent).

UDS erfassen permanent fahrdynamische und fahrtechnische Daten, ähnlich wie die Black Box in Flugzeugen. Die Daten werden automatisch nach wenigen Sekunden gelöscht. Kurz vor, während und unmittelbar nach einem Unfall bleiben sie aber erhalten.

Die zentralen Umfrageergebnisse wurden in zwei Info-Grafiken veröffentlicht.

www.dvr.de

Der Internetauftritt des DVR, in dem alle Programme, Aktionen und Kampagnen sowie zahlreiche weitere Informationen der DVR-Mitglieder zur Verfügung gestellt werden, wurde weiterentwickelt. Für das Jahr 2017 konnten rund 11,4 Millionen Seitenaufrufe und ein Gesamtdatenumsatz von knapp 2,4 Terabyte der eine Million Besucherinnen und Besucher verzeichnet werden.

Das elektronische Medienarchiv wurde von knapp 83.000 Personen besucht, 8.123 sind dort registriert. Mehr als 323.000 Seitenaufrufe ergaben einen Datentransfer von 9,2 Gigabyte.

www.verkehrssicherheitsprogramme.de

Das Online-Portal www.verkehrssicherheitsprogramme.de hat den Zweck, allen in der Verkehrssicherheitsarbeit engagierten Personen, an Verkehrssicherheitsmaßnahmen interessierten Verkehrsteilnehmenden sowie Multiplikatoren umfangreiche Informationen zugänglich zu machen, sodass sie sich über Maßnahmen, Programme und Projekte informieren bzw. diese übernehmen können. Auf der Webseite finden Interessenten und Multiplikatoren die gewünschten Daten nach Zielgruppen (zum Beispiel Kinder, Erwachsene oder Ältere) aufgegliedert. Weiterhin besteht die Möglichkeit, über Verlinkungen direkt zu Anbietern oder Programmen zu gelangen.

Die Webseite www.verkehrssicherheitsprogramme.de hat es sich seit ihrem Start zur Aufgabe gemacht, möglichst vielen bundesweiten Programmen, Aktionen und Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit in Deutschland eine Plattform zu geben. Der Wunsch ist, Besucherinnen und Besucher der Seite zu motivieren, Verkehrssicherheitsprogramme zu nutzen und potenziellen Umsetzern Anregungen im Sinne von Best-Practice-Beispielen zu geben. Die Webseite wurde im Jahr 2017 insgesamt 192.383 Mal aufgerufen.

Schriftenreihe Verkehrssicherheit

Ablenkung im Straßenverkehr spielt bei der Verursachung von Verkehrsunfällen eine immer größere Rolle. Nicht nur die Nutzung von Handys und Smartphones, auch Trinken, Essen, Rauchen oder das Bedienen des Radios führt zu Unaufmerksamkeit.

Befragungen ergaben, dass Verkehrsteilnehmende durchaus wissen, dass die Nutzung des Handys oder Smartphones am Steuer gefährlich ist und zu schweren Unfällen führen kann, sie nutzen diese in verschiedenen Situationen am Steuer dennoch. Warum begeben sich die Fahrenden ständig in solch große Gefahr? Warum erzielen die bestehenden Verbote nicht die gewünschte Wirkung? Und warum ist es uns noch nicht gelungen, Multitasking am Steuer gesellschaftlich zu ächten? Der im Jahr 2017 neu erschienene Band 20 der DVR-Schriftenreihe Verkehrssicherheit „Silent Killer. Wie kann die Unfallgefahr ‚Ablenkung im Straßenverkehr‘ verringert werden?“ geht diesen Fragen nach und beleuchtet die Psychologie des abgelenkten Fahrens. Der Band beinhaltet Lösungsansätze aus den Bereichen Recht, Technik, Infrastruktur, Aus- und Weiterbildung und Kampagnen. Ein Blick zu Maßnahmen in Österreich sowie ein zusammenfassendes Fazit runden die Schriftenreihe ab.

Deutschlands beste Autofahrer

Am 23. Oktober 2017 fand zum 29. Mal das Finale für die Aktion „Deutschlands beste Autofahrer“ statt, an dem die Siegerinnen und Sieger aus den 25 Vorrunden wurden bundesweit an unterschiedlichen Orten durchgeführt. Dabei mussten die Teilnehmenden eine theoretische und drei fahrpraktische Aufgaben erfolgreich bewältigen. Die beste Frau und der beste Mann des jeweiligen Tages qualifizierten sich so für das Finale, das in Linthe bei Berlin stattfand. Als Hauptpreise wurden für die erstplatzierte Frau und den erstplatzierten Mann jeweils ein Opel Crossland X vergeben.

Diese Fahrsicherheitsaktion stand unter der Schirmherrschaft von Alexander Dobrindt, Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur. Bei der feierlichen Abschluss-Gala, die im Axel-Springer-Hochhaus in Berlin stattfand, wurden besonders die Leistungen der Teilnehmer/innen an diesem Wettbewerb gewürdigt.

Neben den beiden Hauptpreisen wurden weitere Preise im Gesamtwert von mehr als 100.000 € überreicht. Neben AUTO BILD, dem BMVI und dem DVR unterstützen der Automobilclub von Deutschland (AvD), Bridgestone, DEKRA, die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Opel, Schaeffler und der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) den Wettbewerb „Deutschlands beste Autofahrer“.



Kommunikation

Dialog und Politik

Interessenvertretung und Kontaktpflege

Auch im Jahr 2017 vertrat das DVR-Hauptstadtbüro die Interessen des DVR im Austausch mit Verbänden, der Wirtschaft und der Politik und warb bei wichtigen Entscheidungsträgerinnen und -trägern für konkrete Schritte zur Umsetzung der Vision Zero. Dafür wurden zahlreiche Gespräche geführt, beispielsweise mit Mitgliedern des Deutschen Bundestages sowie leitenden Beamtinnen und Beamten aus den zuständigen Bundes- und Landesministerien.

Durch Monitoring des politischen Geschehens auf Bundes- sowie Länderebene und intensiven Austausch mit einer Vielzahl von Akteuren konnten wichtige Informationen über Gesetzgebungsverfahren gewonnen und mit den Positionen des DVR und seiner Mitgliedsorganisationen abgeglichen werden.

Des Weiteren knüpften die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Referats Politik und Recht durch die Teilnahme an verkehrspolitischen Veranstaltungen neue Kontakte und erweiterten das Netzwerk des DVR. Die Expertise des Referats wurde häufig angefragt, beispielsweise bei der Erstellung von Verkehrssicherheitsprogrammen der Länder oder bei Fachfragen im politischen Tagesgeschäft der Parlamente und Verwaltungen. Auf der Basis von Vorstandsbeschlüssen brachte das Referat Politik und Recht die Positionen des DVR in die

politische Debatte ein, insbesondere durch Stellungnahmen zu aktuellen Gesetzgebungsverfahren. Beispielhaft genannt seien hier die Änderung des Straßenverkehrsgesetzes (StVG) hinsichtlich des „automatisierten Fahrens“ oder die Novelle der Straßenverkehrs-Ordnung (StVO) hinsichtlich des sogenannten „Handyparagraphen“. Auch der Entwurf des Berliner Mobilitätsgesetzes, das als Muster für weitere Bundesländer dienen könnte, wurde intensiv begleitet. Sollte der Entwurf im Gesetzgebungsverfahren nicht noch abgeändert werden, dürfte das erste Mal die Vision Zero (neben weiteren konkreten Regelungen) gesetzlicher Grundsatz für das Verwaltungshandeln werden. Auch die Novellierung des Fahrlehrerrechts wurde fachlich begleitet und eine Stellungnahme zur Bedeutung von Mobilitätsdaten für die Verkehrssicherheit erarbeitet.

Darüber hinaus stand die Arbeit des Jahres 2017 im Zeichen der Wahl zum 19. Deutschen Bundestag am 24. September 2017. Das Referat Politik und Recht nahm vor der Wahl Kontakt zu den Parteivorsitzenden und entscheidenden Fachpolitikerinnen und -politikern auf und verdeutlichte die Positionen des DVR für eine verbesserte Verkehrssicherheitspolitik. Auch nach der Wahl wurden in die jeweiligen Sondierungsgespräche der politischen Parteien und in die Koalitionsverhandlungen zentrale DVR-Beschlüsse schriftlich und in Hintergrundgesprächen eingebracht.



Parlamentarischer Abend

Um Entscheidungsträgerinnen und -träger aus Politik, Wirtschaft und Verbänden zusammenzubringen und das politische Netzwerk des DVR weiter zu stärken, wurde vom Referat Politik und Recht auch im Jahr 2017 ein gemeinsamer Parlamentarischer Abend mit der Deutschen Verkehrswacht (DVW) organisiert. Am 8. März 2017 versammelten sich rund 180 Teilnehmende in der hessischen Landesvertretung in Berlin, um aus verkehrssicherheitspolitischer Perspektive die vergangene Legislaturperiode Revue passieren zu lassen. Unter dem Motto „Da geht noch was – Verkehrssicherheit und Politik“ diskutierten die Anwesenden über Potenziale, die Verkehrssicherheit zu erhöhen.

DVR-Präsident Dr. Walter Eichendorf blickte in seiner Begrüßung auf legislative Vorhaben der vergangenen vier Jahre zurück. Dabei bedauerte er, dass wichtige Projekte wie die Einführung von atemalkoholgesteuerten Wegfahrsperrern oder die „Lernzeitverlängerung für junge Fahrerinnen und Fahrer in der Hochrisikophase“ politisch nicht umgesetzt worden seien.

Anschließend beleuchtete der Leiter der Unfallforschung der Versicherer (UDV), Siegfried Brockmann, zentrale Aspekte der Verkehrssicherheitsarbeit. Mit Blick auf das Referenzjahr 2010 für die Dekade 2011 bis 2020 sei das damit verbundene Reduktionsziel bei den Getöteten um 40 Prozent kaum zu erreichen. Brockmann analysierte die zunehmende Bedeutung des Radverkehrs und damit steigende Unfallzahlen ebenso wie das wachsende Problem der Ablenkung. Zudem mahnte er die Politik, die



Gruppe der jüngeren Verkehrsteilnehmenden stärker in den Blick zu nehmen.

In der sich anschließenden, von Marco Seiffert (Rundfunk Berlin-Brandenburg) moderierten Podiumsdiskussion mit Journalisten wurde deutlich, dass die Medienvertreter klare politische Statements zum Thema Verkehrssicherheit vermissten. Jan Boris Wintzenburg vom „stern“ wünschte sich 25 Politiker, die gemeinsam ein Alkoholverbot am Steuer postulierten. Matthias Roeser vom „Verkehrsbrief“ stellte fest, dass es am Wissensaustausch zwischen den Bundesländern mangle.

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion stellte sich der Staatsminister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung des Landes Hessen, Tarek Al-Wazir, den Fragen des Moderators. Für ihn sei die Aufmerksamkeit im Straßenverkehr ein zentrales Thema. Hessen habe sich für die Jahre 2015 bis 2020 ein Reduktionsziel bei den Getöteten von 25 Prozent gesetzt. Der Schutz von ungeschützten Verkehrsteilnehmenden stehe für ihn im Vordergrund, sagte der hessische Minister.

In seinem Schlusswort betonte DVW-Präsident Professor Kurt Bodewig, dass es auch künftig darauf ankomme, alles zu unternehmen, die Verkehrssicherheit im Sinne der Vision Zero zu erhöhen.



Dritte Juristische Fachkonferenz

Neben dem politischen Austausch stand für das Referat Politik und Recht auch der Kontakt zu juristischen Expertinnen und Experten im Fokus. Aus diesem Grund lud der DVR am 27. November 2017 interessierte Juristinnen und Juristen aus seinen Mitgliedsorganisationen zur dritten juristischen Fachkonferenz in das dbb Forum Berlin ein. Rund 40 Teilnehmende diskutierten verkehrssicherheitsrelevante Themen, wobei Vorträge zu den Themen automatisiertes Fahren, Präventionskultur, Berliner Mobilitätsgesetz und Sanktionensystem sowie ein Zwiegespräch zur Praxis rechtlicher Regelungen im Polizeialltag für fachlichen Input sorgten.

DVR-Hauptgeschäftsführer Christian Kellner bezog sich in seinen einleitenden Worten auf die gescheiterten „Jamaika“-Sondierungen und stellte klar, dass der DVR beharrlich seine Themen beibehalten und auch in kommende Gespräche einbringen werde. Zudem betonte er die Bedeutung der Länder und Kommunen für die Verkehrssicherheitsarbeit.



Anschließend brachte Rechtsanwalt Dr. Michael Kieffer, Experte für Handels- und Vertriebsrecht bei der Kanzlei TaylorWessing, Licht ins Dunkel der Haftungsfragen beim automatisierten und autonomen Fahren. Seiner Ansicht nach seien die Fragen der Haftung insofern geklärt, als dass die Fahrerin oder der Fahrer im automatisierten Fahrmodus jederzeit bereit sein müsse, einzugreifen, und somit auch haftbar gemacht werden könne. Auch beim in der späteren Zukunft zu erwartenden autonomen Fahren seien die bestehenden Haftungsabgrenzungen zwischen verschuldensbezogener Haftung und Produkthaftung sachgerecht.

Marcus Hussing, stellvertretender Leiter der Abteilung Sicherheit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), richtete in seinem Vortrag den Blick auf einen anderen, verkehrssicherheitsrelevanten Komplex: die Präventionsarbeit. Die DGUV sei für bis zu 80 Millionen Versicherte „von der Wiege bis zur Bahre“ zuständig und versuche, durch gezielte Verhältnis- und Verhaltensprävention möglichst viele Menschen zu erreichen.

Stefan Gelbhaar, MdB (Bündnis 90/Die Grünen), erläuterte den Entstehungsprozess des Berliner Mobilitätsgesetzes und das darin enthaltene Verbandsklagerecht, welches in der vorgesehenen Ausgestaltung auf kritisches Echo der Konferenzteilnehmenden traf.

Auch im folgenden Gespräch zwischen dem Leiter des DVR-Hauptstadtbüros Stefan Grieger und dem Leiter des Fachstabs „Verkehr“ im Stab des Berliner Polizeipräsidenten, Polizeidirektor Andreas Tschisch, lag der Fokus auf der verkehrspolitischen Praxis in der Bundeshauptstadt Berlin. Tschisch beklagte eine deutlich geringere Regelakzeptanz im Straßenverkehr als noch vor 20 Jahren. Dies äußere sich auch in der zunehmenden Zahl illegaler Straßenrennen. Das Thema der gesunkenen Regelakzeptanz beschäftigte auch den Leiter der Bußgeldstelle Berlin, Christian Haegele, in seinem Vortrag „Ist unser Sanktionssystem gegen Verkehrsverstöße noch zeitgemäß?“. Dabei stellte er die Hypothese auf, dass jede/r Verkehrsteilnehmende bei einem Regelverstoß den persönlichen Nutzen mit der Sanktionshöhe und der Entdeckungswahrscheinlichkeit abwäge.

Die Evaluation der Veranstaltung ergab überaus positive Reaktionen der Teilnehmenden, die sich einen vertieften juristischen Austausch im DVR wünschten.



Technik

Verkehrstechnik

Verkehrssichere Straßen werden vor Ort gebaut. Auf der lokalen Ebene liegt ein hohes, bisher nur teilweise ausgeschöpftes Potenzial, Straßen sicherer zu machen. Deshalb verstärkt der DVR sein Engagement für Kommunen und Kreise.

Themenserie für Entscheider in Stadt und Land

In Deutschland wissen die Verkehrsfachleute sehr genau, wie Straßen sicher gestaltet werden können. Seit Jahrzehnten stehen Richtlinien und Regelwerke in beeindruckender Qualität zur Verfügung. Sie basieren gleichermaßen auf Erfahrungen aus der Praxis wie auf Forschungserkenntnissen. Aber weshalb kommt das Wissen nicht besser auf die Straße?

Vielfach liegt wertvolles Wissen brach, werden die Erfahrungen zur verkehrssicheren Straßeninfrastruktur nicht im notwendigen Maße genutzt. Die Gründe sind vielfältig: Die Belastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist groß; neue Regelwerke versprechen mehr Sicherheit, müssen aber auch umgesetzt werden; das kostet wieder viel Zeit und Abstimmung.

Deshalb hat der DVR das Büro für Forschung, Entwicklung und Evaluation (bueffee) mit wissenschaftlicher Begleitung durch Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gerlach (Bergische Universität Wuppertal) beauftragt, den hohen Wissensstandard kompakt in speziellen Themen für Entscheider/innen vor Ort aufzubereiten. Angesprochen sind insbesondere Bürgermeister/innen, Bau- oder Verkehrsdezernent/innen und verantwortliche Abteilungs- bzw. Sachgebietsleiter/innen für die Umsetzung der politischen Beschlüsse. Viermal jährlich wird ein zentrales Thema kurz und prägnant nahegebracht. Dies soll motivieren, das vorhandene Wissen aufzugreifen. Zu Beginn sind die Überholunfälle auf Landstraßen in den Blickpunkt gerückt. Denn Landstraßen sind mit einem Anteil von 58 Prozent aller Verkehrstoten der mit Abstand gefährlichste Straßentyp. Das Sicherheitsempfinden ist häufig trügerisch – gerade beim vermeintlich einfachen Überholen.

Aber auch innerorts lauern Gefahren. Deshalb beinhaltet die zweite Veröffentlichung die Vermeidung von Radunfällen durch rechtsabbiegende Fahrzeuge. Die Publikationen

sind kostenfrei unter www.dvr.de/themenserie abrufbar. Stets geht es um folgende Aspekte: höhere Lebensqualität und mehr Verkehrssicherheit für die Bürger und Bürgerinnen; effizienter Einsatz der Mittel für verkehrssichere Straßen; Beitrag zur Erhöhung der Attraktivität von Gemeinde, Stadt und Landkreis; Signal, dass sich Politik und Verwaltung vor Ort um die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger kümmern.

Gute Straßen in Stadt und Dorf

Die Kunst des Entwerfens führt nicht zwangsläufig zu funktional gelungenen, gut gestalteten und verkehrssicheren Straßen, Plätzen und Verkehrsanlagen. Die geltenden Entwurfsregelwerke lassen notwendigerweise Spielräume zu und entsprechen je nach Ausgabejahr nicht unbedingt dem aktuellen „State of the Art“. Der Abwägungsprozess im Zuge von Entwurfsplanungen bringt vielfältige, teils sich widersprechende Anforderungen mit sich. Bei Berücksichtigung von Wirtschaftlichkeitsaspekten und spezifischen Interessen können relevante Qualitätsmerkmale im Hinblick auf Verkehrssicherheit und Straßenraumgestalt verloren gehen. Die gegebenen Straßenraumbreiten und Gebäudepositionen lassen oft nicht die Querschnittsaufteilungen zu, die wünschenswert wären.

Gleichzeitig sind Planende, Planungsbeteiligte und über Entwurfsplanungen Entscheidende häufig so stark in das

„Tagesgeschäft“ eingebunden, dass sie allenfalls zufällig dazu kommen, gut gestaltete Straßen als solche zu identifizieren oder gar vor Ort gezielt in Augenschein nehmen zu können. Vor diesem Hintergrund hat der DVR Prof. Karl Heinz Schäfer (Technische Hochschule Köln) damit beauftragt, eine Beispielsammlung aufzubauen, mit der gut gestaltete Straßen und Plätze in Deutschland bekannt gemacht werden sollen. In der kostenfrei verfügbaren Sammlung (www.dvr.de/publikationen/gute-strassen/) sind bisher sieben umgebaute Straßen und Plätze ausführlich dokumentiert. Die Sammlung wird 2018 um weitere gelungene Beispiele ergänzt.

Seminare für einen besseren Fußverkehr

Mobilität beginnt zu Fuß. Das Gehen ist besonders in den Städten die meistverbreitete Art der Fortbewegung. Im Vergleich zu motorisierten Verkehrsteilnehmenden und Rad Fahrenden werden die Belange des Fußverkehrs bisher jedoch wenig beachtet. Um das Ziel der Bundesregierung zu erreichen, bis 2020 die Anzahl der Getöteten insgesamt um 40 Prozent zu senken, muss der Sicherheit der Fußgänger/innen künftig mehr Bedeutung beigemessen werden. Die Verkehrsunfallstatistik zeigt: Im Jahr 2017 wurden in Deutschland 482 zu Fuß Gehende getötet (15 Prozent der insgesamt 3.186 Verkehrstoten). Besonders gefährdet sind ältere Menschen und Kinder. Jeder zweite zu Fuß gehende Mensch war über 65 Jahre alt. Entscheidende Voraussetzung für die Fußgänger-



sicherheit sind die Bereitstellung ausreichender Flächen, gute Sichtbeziehungen sowie sichere Überquerungsmöglichkeiten. In Untersuchungen zum Unfallgeschehen mit zu Fuß Gehenden wird deutlich, dass die Gestaltung der Infrastruktur oft nicht den Empfehlungen des aktuellen Regelwerks entspricht. Gute Rahmenbedingungen für den Fußverkehr steigern aber auch die Aufenthalts- und Lebensqualität im öffentlichen Raum, fördern eine gesunde und umweltfreundliche Art der Fortbewegung und können dazu beitragen, die Belastungen durch den motorisierten Verkehr zu mindern.

Deshalb hat der DVR gemeinsam mit dem Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) und Mitteln des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) und der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) 2017 sechs Regionalveranstaltungen durchgeführt, die sich der Verbesserung der Rahmenbedingungen für den Fußverkehr in den Städten widmeten. Die Inhalte der Veranstaltungen richteten sich an Fachleute aus der Kommunalverwaltung und -politik, aus Planungsbüros und Verbänden sowie weitere Akteure aus dem Bereich der Nahmobilität. Im Mittelpunkt standen infrastrukturelle Maßnahmen bzw. die Planung sicherer Fußverkehrsanlagen. Die Vermittlung der Regelwerke und Rechtsvorschriften und von Erkenntnissen aus der Unfallforschung waren wichtige Elemente. Durch die gemeinsame Bearbeitung von Planungsbeispielen und

den Erfahrungsaustausch untereinander wurde der konkrete Praxisbezug gefördert.

Große Bedeutung des Sicherheitsaudits

Das Symposium „Verkehrssicherheit von Straßen“ präsentiert im jährlichen Rhythmus aktuelle Erkenntnisse aus der Straßen- und Verkehrsplanung sowie der Verkehrssicherheitsforschung. Das Auditorenforum bietet als fester Bestandteil eine Plattform für Diskussion und Erfahrungsaustausch. Die im März 2017 an der Bauhaus-Universität Weimar und der Bergischen Universität Wuppertal durchgeführten Veranstaltungen nutzten erneut mehr als 300 Auditoren zur Information und Weiterbildung. Die Tagungen wurden zum 13. Mal gemeinsam von der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV), der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) und dem DVR organisiert und durchgeführt.

Im Jahr 2017 ging es u.a. um Themen wie die verbesserte Planung von Fahrzeug-Rückhaltesystemen, Grundsätze und Rechtsprechung zur Staatshaftung, den Entwurf von Landstraßen im Bestand, die Gestaltung von sicheren Kreisverkehren, um Straßenbahnunfälle und um die Verkehrssicherheit von Fahrradstraßen und geöffneten Einbahnstraßen. Aufgrund der großen Resonanz ist auch zukünftig die Durchführung zweier Symposien fest eingeplant.



Technik

Fahrzeugtechnik

Automatisiertes Fahren

Im Jahr 2015 hat der Vorstand des DVR einen Beschluss zum hochautomatisieren Fahren gefasst. Angesichts der weiteren Entwicklungen in rechtlicher Sicht, insbesondere der Änderung des Straßenverkehrsgesetzes (StVG) vom 21. Juni 2017, den aktuellen Beratungen zu den Änderungen der UN/ECE-Regelungen sowie den Ergebnissen der Ethik-Kommission zum automatisierten Fahren, hat der DVR 2017 mit dem Beschluss „Automatisierte Fahrfunktionen“ zu den aktuellen Aspekten Stellung bezogen.

Im Zusammenhang mit dem automatisierten Fahren steht auch die Fahrzeug-zu-X-Kommunikation (Vehicle2X). Intelligente und vernetzte Verkehrssysteme können zur Steigerung der Verkehrssicherheit beitragen. Zu den intelligenten und vernetzten Verkehrssystemen zählen Vehicle-2X-Anwendungen, bei denen der drahtlose Informationsaustausch zwischen Verkehrsteilnehmenden bzw. zwischen den Verkehrsteilnehmenden und der Infrastruktur zur Umsetzung neuartiger Funktionen genutzt wird. Im Rahmen verschiedener nationaler und internationaler Forschungsprojekte wurden bereits verschiedene Vehicle-2X-Anwendungen entwickelt. Der DVR sieht ein großes Unfallvermeidungspotenzial besonders bei solchen Anwendungen, die unmittelbare Gefahrensituationen durch schnelle Informationsübertragung im

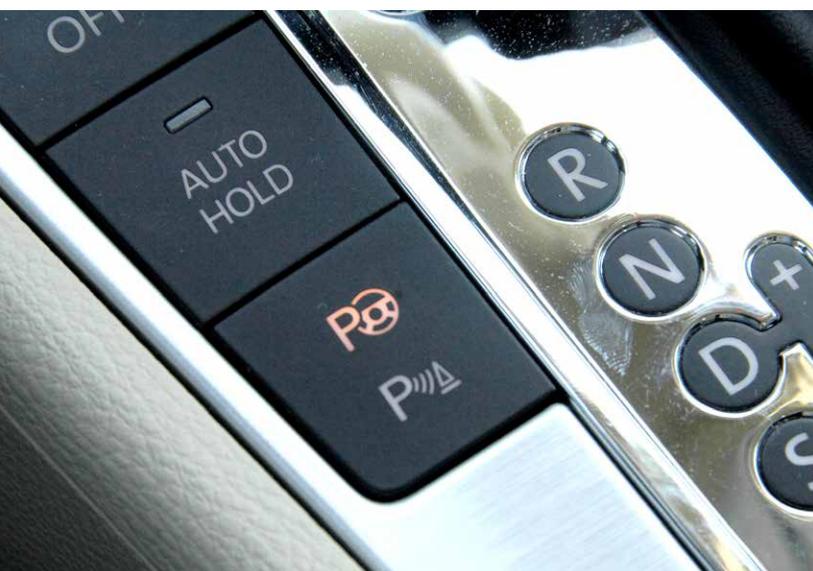
Wesentlichen durch eine Warnung an die Fahrzeug Führenden adressieren. Ein Beschluss zu diesem Thema wurde im Herbst 2017 vom DVR-Vorstand verabschiedet.

Sicherung von Fahrzeugen gegen Wegrollen

Wer ein Fahrzeug verlässt, muss die nötigen Maßnahmen treffen, um Unfälle und Verkehrsstörungen zu vermeiden. Regelmäßig finden sich jedoch Unfallmeldungen in der Presse über Unfälle aufgrund des Wegrollens von abgestellten Fahrzeugen. Oft bleibt es dabei bei Sachschäden. Dennoch können die Folgen wegrollender Fahrzeuge je nach Situation und Art der Fahrzeuge sehr gravierend sein. Die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Fachbereich Verkehr und Landschaft, hat für die Jahre 2011 bis Mitte 2017 die ihr gemeldeten Unfälle mit wegrollenden Fahrzeugen bekannt gemacht. Danach wurden in diesem Zeitraum 59 Unfälle gemeldet. Von diesen sind 25 tödlich verlaufen. Hierzu hat der DVR-Vorstand einen Beschluss mit Empfehlungen im Herbst 2017 verabschiedet (siehe Seite 11).

Empfehlung zu Sommer-, Winter- und Ganzjahresreifen

Als einzige Verbindung eines Fahrzeugs zur Straße haben Reifen eine besondere Bedeutung für die Verkehrssicherheit. Für die Verkehrssicherheit wäre es ideal, wenn die jeweils optimalen Reifen für die jeweili-



gen Straßenzustände aufgezo- gen wären. Dies ist jedoch verständlicher Weise aus Zeit- und Kostengründen nicht möglich. Allerdings erscheint es sinnvoll, für die erwarteten typischen saisonalen Straßenzustände die jeweiligen Reifen anzupassen, d.h. für winterliche Straßenzustände sogenannte Winterreifen und für sommerliche Straßenzustände sogenannte Sommerreifen aufzuziehen. Dies erfordert zumindest einen regelmäßigen Reifenwechsel vor und nach der Wintersaison.

Damit der Aufwand mit dem Wechsel der saisonalen Bereifung vermieden werden kann, wurden sogenannte Ganzjahresreifen entwickelt, die sowohl den Anforderungen von winterlichen als auch sommerlichen Straßenbedingungen entsprechen. Der DVR-Vorstandsausschuss Fahrzeugtechnik hat daher eine Stellungnahme formuliert, in der aus Sicherheitsgründen ein saisonaler Reifenwechsel zweimal jährlich empfohlen wird, mit Blick auf die Verkehrssicherheit im Sommer Sommerreifen gefahren und im Winter je nach Gefahreinschätzung (zum Beispiel durch Schnee und Eis) Winterreifen oder Ganzjahresreifen gefahren werden sollten.

Sicher Fahrrad fahren

Im September 2016 wurden gesetzliche Änderungen in der Straßenverkehrs-Ordnung (StVO) und im März 2017 in der Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung (StVZO) im Zusammenhang mit Fahrrädern vorgenommen. Dies nahm der DVR zum Anlass, seine Broschüre „Sicher Rad fahren mit und ohne Elektroantrieb“ zu überarbeiten und Informationen zur neuesten Technik sowie zu den geänderten gesetzlichen Bestimmungen einzuarbeiten. Das



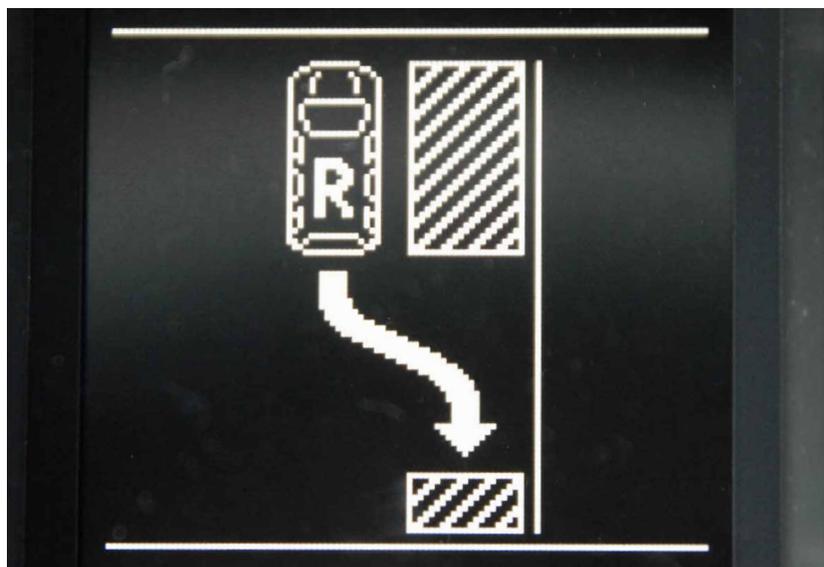
Projekt wurde mit BMVI- und DGUV-Mitteln gefördert und fachlich vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC), von ExtraEnergy und vom Zweirad-Industrie-Verband (ZIV) unterstützt. Außerdem sind das Faltblatt und das Plakat „Prüfen Sie Ihr Rad“ mit finanzieller Unterstützung der DGUV überarbeitet worden. Insbesondere bei Schulen und der Polizei finden der Flyer und das Plakat großen Anklang.

Expertengremium „Berliner Erklärung zur Fahrzeugsicherheit“

Der Verein Deutscher Ingenieure e.V. (VDI) hat im Jahr 2011 das VDI-Expertengremium „Berliner Erklärung zur Fahrzeugsicherheit“ gegründet. Ziel ist es, kooperativ und über die Grenzen des jeweiligen Fachgebietes hinaus Maßnahmen zu empfehlen, um die Verkehrsofferzahlen zu reduzieren. Der DVR wirkt in diesem Expertengremium mit. Im DVR-Vorstandsausschuss Fahrzeugtechnik wurde über die Ergebnisse beraten und intensiv diskutiert. Insbesondere soll die These im Ausschuss weiterbehandelt werden, dass die Anzahl der Getöteten und Schwerverletzten in Fahrzeugen jüngeren Herstellerdatums wesentlich geringer ist als in älteren Fahrzeugen.

Kampagne „bester beifahrer“

Die Kampagne „bester beifahrer“ informierte 2017 mit verschiedenen Maßnahmen die breite Öffentlichkeit über den Nutzen und die Funktionsweise von Fahrerassistenzsystemen (FAS). Neben der Fortführung intensiver Pressearbeit lag der Schwerpunkt der Arbeit auf der Beteiligung an Veranstaltungen.



Bei „Firmenauto des Jahres“ sensibilisierte die Kampagne die Flottenverantwortlichen mit einem Vortrag über Funktion und Wirkungsweise der unsichtbaren Helfer, bei „Flotte! Der Branchentreff“ waren Informationen zu FAS sowie die wichtigsten Ergebnisse der im Jahr 2016 durchgeführten Umfrage unter Flottenverantwortlichen den Teilnahmeunterlagen beigelegt. Die aktualisierte Info-Broschüre der Kampagne fand große Verbreitung. Autofahrer/innen wurden zusätzlich über die Kampagnenwebseite und Online-Aktivitäten erreicht, für die die Kampagne von der IHK Mittlerer Niederrhein mit dem Innovationspreis IHK@ward ausgezeichnet wurde.

„bester beifahrer“ wird unterstützt von Bosch, Continental, DEKRA, der Gesellschaft für Technische Überwachung (GTÜ) und der DGUV.

Initiative Reifenqualität – „Ich fahr’ auf Nummer sicher!“

Im Mittelpunkt der Kommunikationsarbeit von „Reifenqualität – Ich fahr’ auf Nummer sicher“, einer Initiative des DVR und seiner Partner, stehen die Qualität der Reifen und die fachliche Beratung im Handel.

Schwerpunkte 2017 bildeten Aktionen rund um die Wechselsaisons im Frühjahr und Herbst: Während des „Reifenmonats März“ informierte die Initiative Auto Fahrende mit intensiver Medienarbeit, über die Webseite und Social-Media-Kanäle rund um Reifensicherheit und Reifenqualität.

Fachhandel und Werkstätten erhielten über die Initiative eine Sonderauflage der AUTO BILD mit dem Fokus auf Sommerreifen zur kostenlosen Abgabe an die Kunden.

Die Aktion „sicher unterwegs“ war an 13 Möbelhäusern präsent, um kostenlose Reifenchecks durchzuführen und



rund um die Bedeutung der Reifen für den Möbeltransport zu informieren.

Die Wash & Check-Aktion der Initiative Reifenqualität ging Ende September in die 13. Runde: An 321 Waschstraßen wurden Auto Fahrende über den regelmäßigen Reifencheck sowie den anstehenden Reifenwechsel informiert, an 18 dieser Standorte waren Teams vor Ort, die die Reifen der Kundinnen und Kunden überprüften und ihnen ein Prüfprotokoll überreichten.

Insbesondere die Online-Maßnahmen erfuhren 2017 ein Hoch: Mittels der Webseite www.reifenqualitaet.de und dem Facebook-Kanal der Initiative wurden Auto Fahrende über Reifensicherheit und Produktqualität informiert. Die Besucherzahlen der Webseite verdoppelten sich im Vergleich zum Vorjahr. Dies wurde u.a. erreicht durch intensive Suchmaschinenoptimierung, wie auch durch Web-Kooperationen mit nicht-kommerziellen Informationsplattformen und neuen Inhalten. Unterrichtsmaterialien für Schulen und Fahrschulen wurden zusammengestellt und auf der Webseite der Initiative zur Ansicht und zum Download angeboten. Die Aktion wurde durch ein Gewinnspiel abgerundet, Pressearbeit begleitete sie.

Die Initiative Reifenqualität – „Ich fahr’ auf Nummer sicher“ des DVR und seiner Partner beteiligte sich auch am bundesweiten Tag der Verkehrssicherheit. Besonders junge Fahrerinnen und Fahrer wurden auf das Thema Reifensicherheit und Produktqualität aufmerksam gemacht.

Anfang November fand eine deutschlandweite Leser-Telefon-Aktion zum Thema Winterreifen statt: Expertinnen und Experten aus dem Partnerkreis der Initiative standen Auto Fahrenden einen Tag lang Rede und Antwort.

Die Initiative Reifenqualität – „Ich fahr auf Nummer sicher!“ wird von folgenden Partnern unterstützt: Auto Club Europa (ACE), Automobil-Club Verkehr (ACV), Auto- und Reiseclub Deutschland (ARCD), Bundesverband Reifenhandel und Vulkaniseur-Handwerk (BRV), Continental Reifen Deutschland, DEKRA, Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Gesellschaft für Technische Überwachung (GTÜ), Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisation freiberuflicher Kfz-Sachverständiger e. V. (KÜS), Nexen Tire, Pirelli Deutschland, Vredestein, Wirtschaftsverband der deutschen Kautschukindustrie (wdk).

Mensch

Betrieb & Mobilität

Betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit

Seit mehr als 35 Jahren arbeiten die gesetzlichen Unfallversicherungsträger und der DVR gemeinsam daran, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer darin zu stärken, die berufsbedingten Wege so sicher wie möglich zu meistern. Grundlage hierfür ist seit 2007 die Sicherheitsstrategie „Vision Zero – Keiner kommt um. Alle kommen an.“, nach der Beschäftigte in einem sicheren Verkehrssystem die beruflich bedingten Wege zurücklegen sollen. In diesem Zusammenhang ist der DVR – seit ihrem Start im September 2017 – Partner der weltweiten Kampagne www.visionzero.global der Internationalen Vereinigung für soziale Sicherheit (IVSS) und orientiert sich in seiner Vorgehensweise an den sieben goldenen Regeln der Vision Zero. Darüber hinaus hat der DVR, wie auch die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), die „Singapore Declaration“ über Sicherheit und Gesundheit bei beruflich bedingten Reisen unterzeichnet.

Für die betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit hält der DVR bereits eine Vielzahl von bewährten und evaluierten Maßnahmen vor, die verkehrssicheres Verhalten

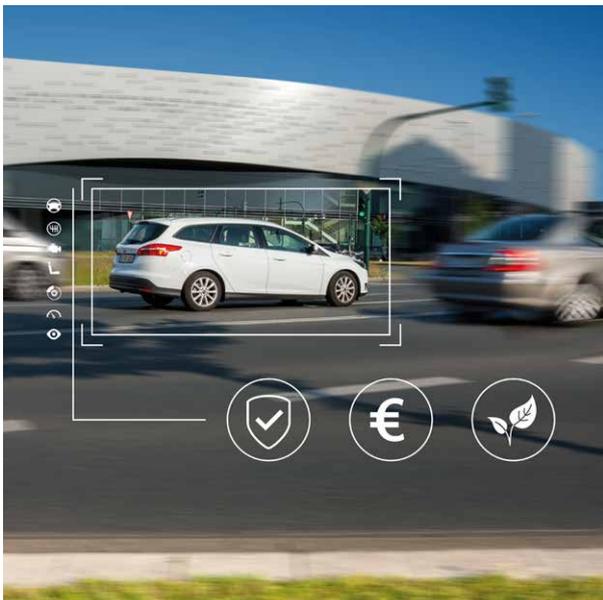
unterstützen und erzeugen. Zielgerichtet werden neue, noch benötigte Maßnahmen entwickelt. Unter der Dachmarke „Deine Wege“ werden alle Angebote gebündelt und transparent dargestellt, damit Unternehmen und Einrichtungen auf ein breites Spektrum an wirkenden Maßnahmen zurückgreifen können. Der eigens dafür eingerichtete Internetauftritt www.deinewege.info führt Interessierte passgenau zu den vorhandenen Angeboten. Ein eigenes Medienportal stellt Lehrkräften und Personen, die Veranstaltungen zum sicheren Verhalten im Straßenverkehr durchführen, geeignetes Material kostenfrei zur Verfügung.

Während das Projekt GURUM (Gefährdungsbeurteilung und Risikobewertung organisationaler Mobilität) eine umfassende, mobilitätsbezogene Ermittlung von Gefährdungen und Risiken ermöglicht, liefern die Seminarangebote individuelle Verhaltensstrategien für die täglichen Wege. Aktionen in Unternehmen und Einrichtungen aktivieren und motivieren Beschäftigte zur Auseinandersetzung mit einer sicheren Verkehrsteilnahme.



Eco Safety Trainings

Die Eco Safety Trainings fördern nachgewiesenermaßen den Ausbau der Kompetenzen für sicheres, defensives Fahrverhalten und finden in Unternehmen und Einrichtungen eine hohe Akzeptanz im Bereich der Arbeitssicherheit. Auch in diesem Berichtszeitraum hat sich das individuelle Eco Safety Training in zahlreichen Unternehmen als festes Präventionsangebot etabliert. Die Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI) und die Berufsgenossenschaft Handel und Warenlogistik (BGHW) haben die Eco Safety Trainings als Standard in die Fortbildung der Aufsichtspersonen integriert, damit bei Beratungen in Unternehmen aus persönlicher Erfahrung dafür geworben kann. Gleichzeitig hat die BG RCI die Teilnahme an einem individuellen Eco Safety Training in die alternative Betreuung integriert. Die Eco Safety Trainings „Pkw- und Transporter Coaching“ wurden vermehrt durchgeführt und stellen die zweite große Säule der Umsetzung dar. Im Rahmen des 21. Weltkongresses der IVSS konnte der Fachwelt verdeutlicht werden, dass das Konzept der individuellen Eco Safety Trainings unabhängig von der Sprache oder des kulturellen Hintergrunds seine Wirkung bei Beschäftigten entfaltet. In mehr als 25 Staaten auf drei Kontinenten werden Trainings nach der DVR-Konzeption durchgeführt und stellen einen wichtigen Beitrag für eine sichere Verkehrsteilnahme auf beruflich bedingten Wegen dar. ExxonMobile und andere Unternehmen haben die Teilnahme an den Eco Safety Trainings als Pflichtfortbildung für Beschäftigte, die dienstlich Auto fahren, in ihren Arbeitsschutz integriert.



GUROM – Mobilität sicher gestalten

2017 wurde unter Leitung des DVR die Arbeit am Projekt GUROM fortgeführt. Dabei wurden insbesondere eine Optimierung der Online-Plattform sowie ein Relaunch der Internetpräsenz vorgenommen. Des Weiteren wurden die neuen Module „Liniennahverkehr“ und „Fahrerassistenzsysteme“ konzipiert und einer ersten Erprobung unterworfen. Ziel ist es, die Ursachen von Arbeits- und Dienstwegeunfällen sowie Schulwegunfälle zu ermitteln und mittels einer Präventionsdatenbank Unternehmen und Einrichtungen erfolgreiche Maßnahmen zu empfehlen, die es ermöglichen, zielgerichtet Unfälle vermeiden zu können. In Kooperation mit der BG RCI und der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA) aus Österreich, die GUROM in Österreich anbietet, wurde die Befragung optimiert und angepasst. Nunmehr gibt ein Kurzscreening (mit einer durchschnittlichen Beantwortungsdauer von etwa 15 bis 20 Minuten) Beschäftigten eine direkte Rückmeldung über ihre Risiken auf den täglich vorhandenen Wegen. Unternehmen und Einrichtungen erhalten Feedback zu konkreten und bewährten Maßnahmen, die ihre Beschäftigten beeinflussen oder zur Veränderung der Rahmenbedingungen. Dabei können betriebliche Akteure mit Hilfe der Befragung die Gefährdungslage bestimmter Personengruppen oder der gesamten Belegschaft ermitteln und gezielt gegensteuern. GUROM bietet sich als wirkungsvolles Instrument zur Unterstützung an, wenn im Rahmen der vorgeschriebenen Gefährdungsbeurteilung die Teilnahme am Straßenverkehr einbezogen wird.

Verkehrssicherheit im Fokus der Medien und sozialen Netzwerke

Das Referat Unfallprävention – Wege und Dienstwege hatte 2016 ein neues Format entwickelt. Dabei galt es, basierend auf einer Idee aus den USA, zielgerichtete Verkehrssicherheitsbotschaften für Beschäftigte in nur sieben Sekunden zu vermitteln, die über verschiedene Social-Media-Kanäle geteilt werden können. Die erste Staffel umfasste zehn unterschiedliche Risikosituationen, die im wöchentlichen Abstand im Rahmen einer Serie ausgestrahlt wurden. Allein der Spot zum Thema Fahrrad fahren wurde über 250.000 Mal aufgerufen.

Im Berichtszeitraum wurde eine zweite Staffel dieses erfolgreichen Formats gedreht. Der Start der Ausstrahlung begann im November 2017. Für die zweite Staffel konnten Jochen Schropp, Vincent Pfäfflin, „Der Tod“ (Death Comedy) und Katjana Gerz gewonnen werden. Im Fokus standen Themen wie zu Fuß unterwegs, Rettungs-

gasse, Ladungssicherung, Gaffen, Ablenkung durch moderne Unterhaltungs- und Kommunikationstechnik und Müdigkeit. Der Spot „Rettungsgasse“ mit Katjana Gerz sorgte bereits Mitte Dezember für eine intensive Diskussion auf Facebook. Der Spot „Pommes tot-weiß“ führte in kurzer Zeit zu mehr als 8.000 Aufrufen. Durch die Verlinkung der einzelnen Facebook-Auftritte wurde die gewünschte Viralität erzielt. Der Spot „Gaffertape“ wurde kurz nach der Ausstrahlung bereits über 39.000 Mal aufgerufen.

Kooperationen

Mit der von der DGUV am 18. Oktober 2017 gestarteten Präventionskampagne „kommitmensch“ wurden sechs Handlungsfelder für die Prävention definiert, die eine hohe Wirkung erwarten lassen. Der DVR hat frühzeitig damit begonnen, Botschaften für sicheres Verhalten im Straßenverkehr den einzelnen Handlungsfeldern zuzuordnen, um die Dachkampagne mit gezielten Aktionen und Veröffentlichungen zu unterstützen.

Im Rahmen der Kooperation mit der BG Holz und Metall (BGHM) wird seit mehr als 20 Jahren für sicheres Verhalten im Straßenverkehr geworben. Dabei stimmen BGHM und DVR die Entwicklung neuer Seminarinhalte und –programme bis hin zur Qualifizierung der Referierenden ab. Im Rahmen der Kooperation mit der BG RCI konnten im Berichtszeitraum mehrere Seminare im Rahmen des Unternehmermodells und der allgemeinen Weiterbildung entwickelt und konzipiert werden. Die sehr enge Mitwirkung des DVR im Rahmen der Vision-Zero-Strategie der BG RCI verdeutlichte, wie eng Verkehrssicherheitsarbeit und Arbeits- und Gesundheitsschutz miteinander in Verbindung stehen. Durch die Mitarbeit des DVR in der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA), beim Zero Accident Forum (ZAF) und der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) wird das Thema Verkehrssicherheit in Aktionen von Bund, Ländern, Betrieben und Unfallversicherungsträgern integriert.

Risikoobservatorium und Verkehrssicherheit

Der DVR arbeitete im Rahmen des Risikoobservatoriums der DGUV (RIBEO UV) mit, um Trends, die sowohl Einfluss auf die Sicherheit und Gesundheit von Versicherten in Betrieben und Einrichtungen, als auch auf die Sicherheit und Gesundheit im Verkehr haben können, frühzeitig zu erkennen und zielführende Präventionsangebote bereitzustellen. Der DVR unterstützt dabei das Institut für Arbeitssicherheit (IFA) bei der Recherche zu Entwicklungen im Bereich Verkehrs- und Wegesicherheit. In

Absprache mit den Unfallversicherungsträgern werden die Erkenntnisse in Projekte und Maßnahmen einbezogen.

Aus- und Weiterbildung im betrieblichen Kontext

Die Umsetzung der vielfältigen Seminarangebote zur Unfallprävention konnten auch in diesem Berichtszeitraum erweitert werden. Das seit Jahrzehnten erfolgreiche Programm „Alles im Griff?“ erfreut sich weiter großer Beliebtheit bei Unternehmen und Unfallversicherungsträgern. Hinzu kommen zahlreiche Seminarangebote für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Bereich des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. In enger Zusammenarbeit mit der Berufsgenossenschaft Handel und Warenlogistik (BGHW) wurden Fortbildungen von Führungskräften durchgeführt.

Im Rahmen der Kooperation mit der BGHM wurden in mehr als 1.300 Lehreinheiten u.a. für Führungskräfte die Themen „Risiko Check“ und „Wind und Wetter“ aus den letzten Schwerpunktkationen behandelt und Wege aufgezeigt, das Unfallgeschehen zu reduzieren.

Im Rahmen der Kooperation mit der BG RCI konnten Aufsichtspersonen mit den Möglichkeiten der betrieblichen Verkehrssicherheitsarbeit vertraut gemacht werden.

Das Programm „Sicherheit für den Radverkehr“ wird von immer mehr Unternehmen angefragt, um Beschäftigte im sicheren Umgang mit dem Fahrrad auf den täglichen Wegen zu schulen. Auch das „Aktionsmobil Zweiradsicherheit“ der Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse (BG ETEM) erfreut sich großer Resonanz bei den Mitgliedsunternehmen. Die Einsatztage haben sich deutlich erhöht. Die Betreuung





des Aktionsmobils erfolgt in dieser Kooperation durch den DVR. Gleichzeitig plant die Verwaltungsberufsgenossenschaft (VBG) ebenfalls ein Aktionsmobil für die Themen Fahrrad und Ladungssicherung bereitzustellen. Um allen zukünftigen Anfragen gerecht werden zu können, wurde im Berichtszeitraum das Handbuch „Sicherheit für den Radverkehr“ auf Basis der Evaluationsergebnisse überarbeitet, damit ab 2018 in allen Umsetzungsformen die Didaktik zur Anwendung kommt, die Grundlage der Evaluation war. Gleichzeitig wurde die Ausbildung neuer Kursleiter und Kursleiterinnen vorbereitet.

Im Institut für Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IAG) fand in Kooperation mit dem DVR die Ausbildung und Zertifizierung von Trainerinnen und Trainern bei der Feuerwehr und den Rettungsdiensten statt, damit Schulungen des Einsatzfahrtenprogramms auch an den vom DVR betriebenen Simulatoren durchgeführt werden können. Gleichzeitig wurde die Studie zu Einsatzfahrten unter Nutzung von Wegerechtssignalen vorangetrieben.

Verkehrssicherheitsmarketing

Seit 2014 wird das Marketing für die betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit deutlich verstärkt und in einem neuen Projekt gebündelt. Die Dachmarke „Deine Wege“ steht nun für alle DVR-Programme, die zur sicheren

Mobilität im betrieblichen und öffentlichen Bereich beitragen. Die Zahl der durchgeführten Seminare, Trainings, Beratungen sowie Aktionen in Betrieben und öffentlichen Einrichtungen wurde deutlich gesteigert. Die interaktive Ausstellungseinheit sowie der Rauschbrillen-Parcours haben die in sie gesetzten Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern übertroffen. Unternehmen und Einrichtungen nutzten diese Angebote intensiv auf Aktionstagen oder in Weiterbildungsveranstaltungen für ihre Beschäftigten. Zu interaktiven Ausstellungseinheit zählt u.a. ein Verkehrstisch, der ein zwangloses Gespräch über knifflige Verkehrssituationen zulässt. Eine Multi-Mediawand ermöglicht es, sich am Online-Gewinnspiel der Schwerpunktaktion zu versuchen. Die Diskussionen, die dabei in Gang gesetzt wurden, gaben dem Konzept recht. Ein Ausbau der Einheit wurde Ende des Jahres konzeptionell vorbereitet.

Im Rahmen des 35. Internationalen Kongresses für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (A+A) sowie der begleitenden Fachmesse führte der DVR einen Workshop zur „Zukunft der Verkehrssicherheitsarbeit im Zeitalter von Mobilität 4.0?“ durch. Inhaltlich ging man den Fragestellungen der arbeitsbedingten Verkehrstoten in Europa, einer sicheren Gestaltung von Fahrerarbeitsplätzen, den psychologischen Auswirkungen von Informationsflut sowie dem Stellenwert von fahrfremden Tätigkeiten auf den Grund. Abgerundet wurde der Work-

shop mit der Vorstellung von zielführenden Präventionskonzepten für die Zukunft.

Gleichzeitig präsentierte sich der DVR mit der interaktiven Ausstellungseinheit beim Gemeinschaftstand der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen und stellte zwei Exponate für die „Lizenz zum Schützen“, die für intensive Diskussionen während der Messe sorgten. Hierbei war es möglich, das individuelle Eco Safety Training direkt im Straßenverkehr von Düsseldorf eindrucksvoll zu erfahren.

VDSI und DVR

Im Rahmen der A+A 2017 wurden die Preise des gemeinsamen Wettbewerbs „Unterwegs – aber sicher!“ vom Verband für Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz bei der Arbeit (VDSI) verliehen. Der Wettbewerb wurde bereits zum dritten Mal durchgeführt. Platz eins belegte die SAP SE, Platz zwei ging an die wuidi GmbH und Platz drei erlangte das Unternehmen LSG Sky Chefs.

2016 gab es bei SAP in Deutschland erstmals mehr meldepflichtige Fahrradunfälle als Autounfälle. Daher setzte das Team „Occupational Safety Germany“ zahlreiche Aktionen zum Thema „Sicher Fahrrad fahren“ um. Das seit fünf Jahren stattfindende, globale Projekt der SAP „Bike to work“ wurde 2016 als Anlass genutzt, einen besonderen Fokus auf die Verkehrssicherheit als wichtigen Beitrag zur Gesundheit und Nachhaltigkeit bei dem

größten europäischen Softwarehersteller zu legen. Ziel ist es, Fahrradunfälle bei SAP zu vermeiden. Hierbei geht es um eine nachhaltige Verbesserung der Infrastruktur inner- und außerhalb des Firmengeländes sowie um eine gezielte Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rund um das Thema Fahrrad fahren. Gerade diese nachhaltige Betrachtung überzeugte die Jury.

Parallel wurde der DVR aktives Mitglied einer Arbeitsgruppe des VDSI in Berlin. Große Unternehmen der Stadt haben sich zusammengeschlossen, um gemeinsam ihre Beschäftigten für die Thematik Wegeunfälle zu sensibilisieren und über sicheres Verhalten aufzuklären. Im Rahmen dieser Arbeitsgruppe wurde ein gemeinsames Filmprojekt ins Leben gerufen.

Schwerpunktaktion

Mit der diesjährigen Schwerpunktaktion „Risiko-Check Wind & Wetter“ verfolgten Unfallkassen, Berufsgenossenschaften und der DVR den bereits erprobten medialen Ansatz, mittels eines Online-Gewinnspiels Beschäftigte in verschiedene Rollen schlüpfen und so verschiedene Verkehrssituationen per Video erleben zu lassen. So werden sie ermuntert, bei bestimmten Fragestellungen Entscheidungen zu treffen. Ob sie sich für die eher risikoreiche oder sichere Variante entschieden haben, erfuhren sie sofort durch eine entsprechende Erläuterung. Drei begleitende Printmedien informierten über die Risiken, wenn Menschen zu Fuß oder auf dem





Fahrrad, im Auto oder auf dem Motorrad sowie im Kleintransporter unterwegs sind. Im Rahmen der Schwerpunkt wurden auch Präsentationen und didaktische Rahmenpläne zur Verfügung gestellt, damit in betrieblichen Sicherheitsveranstaltungen über Risiken und deren Minimierung informiert werden konnte.

Jugendaktion

Mitte 2017 wurden die Gewinne des Wettbewerbs der Jugendaktion 2016 „Check Dein Risiko“ ausgezeichnet. Diese Beiträge haben wieder eindrucksvoll gezeigt, wie kreativ Lernende sein können, wenn sie zielführende Verhaltensstrategien für sicheres Verhalten entwickeln. Insbesondere das Hubertus-Schwartz-Berufskolleg aus Soest, die Umwelt AG der Elektronikschule in Tettngang und die Schule am Siel aus Nordenham haben deutlich gemacht, wie eine Gefährdungsbeurteilung für Bildungseinrichtungen aussehen kann und wie Gefährdungen beseitigt werden können.

Die diesjährige Jugendaktion „weather.to.go“ wurde wieder Schulen mit den Sekundarstufen I und II zur Verfügung gestellt. Materialien für Lehrpersonal und Hintergrundinformation unterstützten die Unterrichtsgestaltung, um das Thema Witterung und Wetter und den Einfluss auf die Verkehrssicherheit im Rahmen des Unterrichts zu thematisieren. Der damit verbundene Wettbewerb für Schulen beinhaltete die Erstellung von Werbeplakaten oder Fotomontagen zum Thema Wetter und Witterung. Den begleitenden Facebook-Auftritt haben mittlerweile mehr als 11.000 Personen fest abonniert.

Verleihung des DVR-Förderpreises 2017

Der Förderpreis „Sicherheit im Straßenverkehr“ des DVR für wissenschaftliche Arbeiten wurde am 19. Mai 2017 in Berlin vergeben. Die Auszeichnung umfasst drei Preise und ist mit insgesamt 7.500 € dotiert.



Den ersten Preis erhielt Isabelle Seipt von der Hochschule der Sächsischen Polizei für ihre Diplomarbeit, in der sie Wildunfälle in den Jahren 2010 bis 2014 im Bereich des Polizeireviers Freiberg analysiert hat. Sie hat die polizeilich erfassten Wildunfälle ausgewertet, sogenannte „Hot Spots“ markiert und daraus präventive Maßnahmen abgeleitet. Parallel hat Seipt für den gleichen Zeitraum die Jagdstreckenlisten ausgewertet, in denen auch Angaben über im Straßenverkehr verletztes oder getötetes Wild zu finden sind. Dritte Quelle waren Interviews mit drei Förstern.

Über den zweiten Platz freute sich Juliane Martin von der Technischen Universität Dresden für ihre Diplomarbeit, in der sie den Einfluss kritischer Witterungsbedingungen (Schnee- und Eisglätte) auf das Verkehrsaufkommen, das Unfallgeschehen und das Verkehrsverhalten von zu Fuß Gehenden und Rad Fahrenden untersucht hat. Dazu wurden Daten zum Radfahraufkommen, die polizeiliche Unfallstatistik und das Witterungsgeschehen, der Räumzustand von Fuß- und Radwegen, Videobeobachtungen des entsprechenden Verkehrs bei kritischen Witterungsverhältnissen an verschiedenen Standorten in Dresden ausgewertet. Zusätzlich wurden 270 Verkehrsteilnehmende hinsichtlich ihrer Einschätzung des Wegezustands und der eigenen Gefährdung befragt.

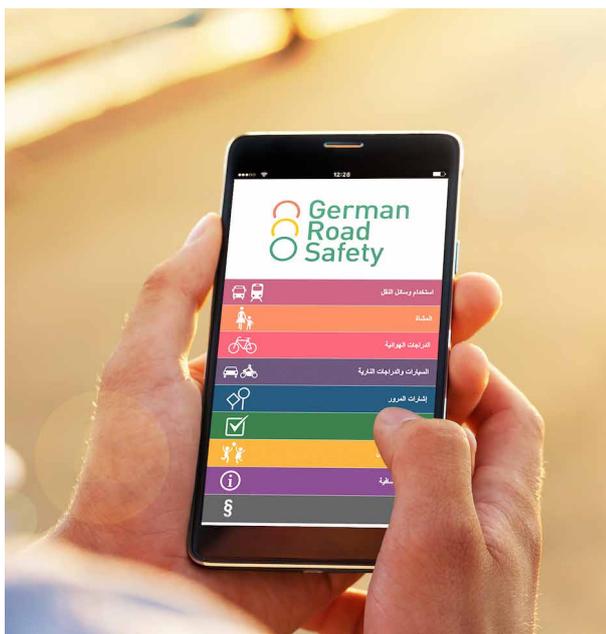
Der Radverkehr spielte auch in der Bachelorarbeit der dritten Preisträgerin, Lisa Kersten von der Friedrich-Schiller-Universität Jena, eine zentrale Rolle. Sie hat gezielt die betriebliche Verkehrssicherheit von Rad Fahrenden unter die Lupe genommen. Die Arbeit untersucht das besonders risikoträchtige Verkehrsverhalten von Rad Fahrenden an Kreuzungen im betrieblichen Verkehr. Durch die Beobachtung der innerbetrieblichen Verkehrsknoten und der dortigen Verkehrsteilnehmenden kann auch ohne die (seltenen) Unfallereignisse das dortige Risiko abgeschätzt werden. Von besonderem

Interesse waren dabei die Routenwahl, die Art der Straßennutzung, beobachtbares Fehlverhalten und Verkehrskonflikte sowie damit verbundene situative, technische und personenspezifische Merkmale und die Höhe des Konfliktrisikos.

Die Jury für den Förderpreis „Sicherheit im Straßenverkehr“ setzte sich aus Professor Dr. Rüdiger Trimpop von der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Dr. Torsten Kunz, Präventionsleiter der Unfallkasse Hessen, und Jochen Lau, Dipl.-Pädagoge, zusammen.

Sichere Mobilität für zugewanderte Menschen

Auch im Jahr 2017 hat sich der DVR verstärkt für geflüchtete und zugewanderte Menschen eingesetzt und seine Angebote dahingehend ausgebaut. Viele Verkehrsregeln in Deutschland sind für ankommende Menschen neu. Bestimmte Situationen im Straßenverkehr gestalten sich anders als im Herkunftsland. Der DVR hat deshalb mit Unterstützung der DGUV eine mehrsprachige Kampagne unter dem Titel „German Road Safety“ ins Leben gerufen. Bei der Präventionsarbeit von „German Road Safety“ kommt dem Smartphone eine entscheidende Rolle zu. Viele Geflüchtete besitzen Smartphones und nutzen diese über Messenger-Apps zur direkten Kommunikation mit Angehörigen und Freunden, aber auch zur Informationsbeschaffung. In sieben Kapiteln stehen kurze Texte, Videos und Animationen rund um das Thema Mobilität bereit. Sie illustrieren typische Situationen im Straßenverkehr und geben wertvolle Hinweise



und Tipps für sicheres Verhalten. Die App ist kostenlos, werbefrei und nach der Installation offline nutzbar. Sie ist sowohl für Android als auch Apple iOS verfügbar und kann in den App-Stores heruntergeladen werden. Die App wurde zunächst in den Sprachversionen Deutsch, Englisch und Arabisch angeboten. 2017 wurde die App um Farsi, Paschtu, Spanisch, Französisch, Russisch und Chinesisch erweitert, sodass nunmehr die Informationen in neun Sprachen online abgerufen werden können. Weitere Sprachen sind für 2018 geplant. Im März 2017 wurde die App mit dem „Mobility & Safety Award“ von auto motor und sport und HUK-Coburg ausgezeichnet.

Bereits im Jahr 2015 hat der DVR in Zusammenarbeit mit der Unfallforschung der Versicherer (UDV) und der Deutschen Verkehrswacht (DVW) zwei Printprodukte entwickelt. Die Broschüren „Unterwegs in Deutschland – worauf muss ich achten?“ und „Fahrrad fahren in Deutschland – Die wichtigsten Grundregeln“ illustrieren in leicht verständlicher Sprache die wichtigsten Regeln beim Zufußgehen, Fahrradfahren, Fahren mit dem Pkw oder mit Moped/Motorrad und bei der Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs. Die Broschüren sind seit Frühjahr 2016 in den Sprachen Deutsch/Englisch/Arabisch erhältlich. Im Berichtszeitraum wurden die Broschüren noch in den Versionen Deutsch/Französisch/Tigrinisch, Deutsch/Albanisch/Kurmandschi und Deutsch/Farsi/Paschtu zur Verfügung gestellt und können kostenfrei per E-Mail an germanroadsafety@dvr.de bestellt werden.

Der neue Leitfaden „Fahrradsicherheit für Geflüchtete und Zugewanderte“ von DVR und DVW liefert Vorschläge zur Durchführung spezieller Fahrradtrainings. Mit dem Projekt „Radfahren vereint“ fördert der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen Sportvereine, Sportbünde und Landesfachverbände, die integrative Fahrradkurse durchführen wollen. Der DVR unterstützt das Projekt im Rahmen seiner Kampagne „German Road Safety“ und kooperiert eng mit dem LandesSportBund Niedersachsen.

Im Oktober 2017 wurde German Road Safety mit dem DEKRA Award 2017 ausgezeichnet. Gemeinsam mit den Experten der WirtschaftsWoche verleiht DEKRA die Auszeichnung für herausragende Konzepte, Initiativen oder Prozesse in den Bereichen „Sicherheit im Verkehr“, „Sicherheit bei der Arbeit“ und „Sicherheit zu Hause“. Die Schirmherrschaft hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) übernommen.

Mensch

Sicher in meiner Region – Regio Protect UVT



Das Projekt Sicher in meiner Region verfolgt das Ziel, das besonders hohe Unfallrisiko von jungen Beschäftigten auf ihren täglichen Arbeitswegen abzusenkern. Hierzu werden regionale Gefahrenstrecken (Unfallschwerpunkte) ermittelt, per Video aufgenommen, virtuell aufgearbeitet und anschließend auf der Webseite www.sicher-in-meiner-region.de zum Entdecken und Selbstlernen zur Verfügung gestellt.

Zur Ermittlung der Gefahrenstrecken werden die polizeilich erfassten Unfalldaten für jede Projektregion nach festgelegten Kriterien ausgewertet. Nach einem standardisierten Verfahren werden anschließend jene Gefahrenstrecken ausgewählt, die als Videos zur Verfügung stehen sollen. Dafür werden diese Strecken durch das Institut für Prävention und Verkehrssicherheit (IPV GmbH) videografiert (vgl. Abbildung unten) und im

Anschluss durch die Arbeitsgemeinschaft Technische Prüfstellen für den Kraftfahrzeugverkehr (TÜV | DEKRA arge tp 21) virtuell nachgebildet (vgl. Abbildung ganz unten). Die virtuelle Nachbildung ermöglicht es, verschiedene Szenarien ungünstiger Rahmenbedingungen, riskanten Fahrverhaltens, aber auch sicheren Verhaltens darzustellen. So kann das mögliche Zustandekommen von Unfällen an dieser Gefahrenstelle nachvollziehbar abgebildet werden. Gemeinsam mit der Webseite und einem zweiteiligen Seminarprogramm dient dieses Videomaterial dazu, die Gefahrenwahrnehmung und Gefahrenerkennung junger Menschen zu verbessern.

Neben der Webseite bildet das Seminarprogramm das Kernstück des Projektes. Im Rahmen eines ersten Präsenzseminars, einer Selbstlernphase (über die Webseite) und eines anschließenden, zweiten Präsenzseminars werden regionale Gefahrenstrecken im Umfeld der Ausbildungsstätte bzw. des Unternehmens, die den jungen Menschen von ihren täglichen Wegen bekannt sind, zusammen bearbeitet. Durch professionelle Trainerinnen und Trainer werden die Teilnehmenden in den beiden Seminaren für die spezifischen Gefährdungen der ihnen bekannten Strecken sensibilisiert. Vor allem sollen die jungen Beschäftigten ihre Kompetenzen im Bereich der Blickführung und entsprechender Beobachtungsstrategien ausbauen, um Gefährdungen frühzeitig erkennen und so Gefahren vermeiden zu können.

In den Seminaren werden die Gefahrenstrecken hinsichtlich dreier Aspekte analysiert: Inwieweit können auf dieser Strecke a) Umgebungsmerkmale, b) das Verhalten anderer sowie c) das eigene Verhalten zu möglichen Unfallhergängen beitragen? Dabei ist das eigene Ver-



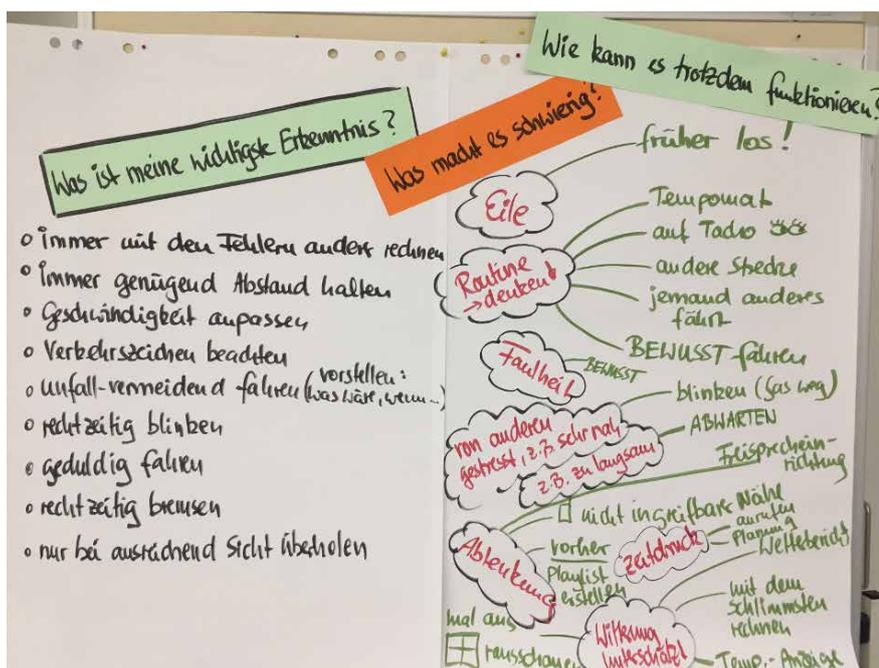
halten oft die einzige Variable, auf welche die Jugendlichen tatsächlich Einfluss nehmen können. Mit dieser Erkenntnis beginnen manche junge Teilnehmende im Seminar erstmals, ihr eigenes Verhalten aktiv zu reflektieren. Die ersten Erfahrungen zeigen, dass viele junge Leute dabei echte „Aha-Erlebnisse“ haben: Ihnen wird bewusst, wie anspruchsvoll die Verkehrsteilnahme sein kann, wenn der Verkehr konstant beobachtet und das Verhalten anderer vorausgeahnt werden soll (vgl. Abbildung unten).

Im Rahmen der Pilotierung des Projektes wurde das Seminarkonzept inklusive der Selbstlernphase von Oktober bis Dezember 2017 in Burghausen und Trostberg (Bayern) mit insgesamt 50 jungen Teilnehmenden durchgeführt und begleitend evaluiert. Hierzu gehörte auch die Entwicklung einer Referenzstrecke für die Fahrt in einem Simulator unter Einbindung des Instituts für Arbeit und Gesundheit der DGUV (IAG), um eine pre-post-Fahrverhaltensdatenerfassung zu gewährleisten.

Parallel zur Umsetzung der Pilotierung wurden die Gefahrenstreckenkataloge für die Regionen Nordrhein-Westfalen, Mannheim/Ludwigshafen und Kassel überarbeitet und konkretisiert. Bei der Videoaufnahme der Gefahrenstrecken für die Projektregionen Kassel und Nordrhein-Westfalen wurde auf eine 360-Grad-Technik umgestellt. Im Frühjahr 2018 werden die Gefahrenstrecken der Region Mannheim/Ludwigshafen videografiert.

Die Ergebnisse der Evaluation in Bayern werden für das erste Quartal 2018 erwartet. Das Feedback der Seminar teilnehmenden und beteiligten Personen in den Betrieben zu den Seminarinhalten und der Webseite war ausgesprochen positiv. Erweist sich das Präventionsangebot als erfolgreich, soll es künftig flächendeckend zur Verfügung gestellt werden.

Sicher in meiner Region – Regio Protect UVT wurde 2016 als Gemeinschaftsprojekt der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG Bau), der Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse (BG ETEM), der Berufsgenossenschaft Handel und Warenlogistik (BGHW), der Berufsgenossenschaft Holz und Metall (BGHM), der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und Chemische Industrie (BG RCI), der Berufsgenossenschaft Verkehrswirtschaft Post-Logistik Telekommunikation (BG Verkehr), der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) und des DVR in Kooperation mit dem Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg, der IPV GmbH und der TÜV | DEKRA arge tp 21 gestartet. Das Projekt wird von der Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände e. V. (BVF) unterstützt. Durch Sicher in meiner Region soll ein wesentlicher Beitrag geleistet werden, das Leben junger Menschen zu schützen sowie ihre Mobilität sicher zu gestalten.





Mensch

Kind und Verkehr

Das Programm „Kind und Verkehr“ war das erste Zielgruppenprogramm des DVR und wird seit den 1970er Jahren bundesweit in den Einrichtungen zur Kinderbetreuung umgesetzt. Mit seiner Grundkonzeption wendet es sich vor allem an Erwachsene, als Autofahrerinnen und Autofahrer, als Eltern und als Vorbilder im Straßenverkehr. Da Kinder zur Bewältigung des Straßenverkehrs nur begrenzte Fähigkeiten besitzen, sind es vor allem die Erwachsenen, die Kinder vor Schaden bewahren müssen. Inhaltlich ist das Programm flexibel und orientiert sich an den Interessen junger Eltern. Mit Hilfe eines Modulsystems können die Veranstaltungsinhalte von den Moderatorinnen und Moderatoren gemeinsam mit dem Personal der Einrichtung und den Eltern festgelegt werden.

Nachdem in den letzten Jahren das Interesse der Eltern an Veranstaltungen in der Kindertagesstätte, dem Kindergarten etc. kontinuierlich zurückgegangen ist, bietet

das Programm neben den Elternveranstaltungen die Möglichkeit, Projekte mit den Kindern durchzuführen. Dabei haben die Moderatorinnen und Moderatoren des Programms die Aufgabe, Erzieherinnen und Erzieher bei Vorbereitung und Durchführung eines solchen Projektes zu beraten und zu unterstützen. Mit dem Projekthandbuch „Kind und Verkehr“ steht dazu ein umfangreiches Medium zur Verfügung.

Analog zum Rückgang der Elternveranstaltungen hat sich die Anzahl der durchgeführten Projekte in den letzten Jahren äußerst positiv entwickelt. Im Jahr 2017 hat sich diese Entwicklung nicht nur fortgesetzt, sondern deutlich verstärkt. Von den Moderatorinnen und Moderatoren wurden 1.023 Projekte durchgeführt; das entspricht einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um ca. 50 Prozent. Neben den Elternveranstaltungen hat sich diese Veranstaltungsform daher als zweites Standbein in der „Kind und Verkehr“-Programmumsetzung etabliert.



Um diesen Trend fortzusetzen, wurden 2017 weitere elf Moderatorinnen und Moderatoren fortgebildet und für die Unterstützung und Begleitung der direkten Verkehrssicherheitsarbeit mit Kindern qualifiziert.

In zwei Ausbildungsseminaren konnten sich 20 neue Moderatorinnen und Moderatoren auf ihre Tätigkeit vorbereiten. Damit soll eine kontinuierliche Umsetzung der „Kind und Verkehr“-Veranstaltungsangebote sichergestellt werden.

Die Verkehrssicherheitsarbeit wird immer stärker von Netzwerkiniciativen geprägt. Der DVR unterstützt daher die regelmäßigen Zusammentreffen der aktiven Kinderunfallkommissionen, die gemeinsam mit der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen und dem Zukunftsnetz Mobilität NRW, Koordinierungsstelle Rheinland vorbereitet und durchgeführt werden.

In vielen Städten und Gemeinden haben sich Kinderunfallkommissionen gegründet, um Kinderunfälle auszuwerten und die erforderlichen Präventionsmaßnahmen einzufordern und zu begleiten.

Die richtige Sicherung von Kindern im Pkw ist ein weiterer Schwerpunkt der Verkehrssicherheitsarbeit für Kinder. In Kooperation mit dem Verein „Mehr Zeit für Kinder“ beteiligte sich der DVR im Jahr 2017 bundesweit an acht Verbrauchermessen. Dort wurden interessierte Besucher/innen über die sichere Beförderung von Kindern im Pkw informiert und beraten. Die Infostände wurden von insgesamt ca. 150.000 Personen besucht.

Seit 2011 bietet die Internetseite www.schulbusprojekte.de Hintergrundinformationen für Schulen, Eltern und Verkehrsbetriebe an. Sie stellt zahlreiche Maßnahmen und Aktionen zur sicheren Beförderung von Kindern vor. Die Webseite erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit.

Zur Verbesserung der Verkehrssicherheit von Menschen mit Behinderungen hat im Berichtsjahr in Kooperation mit dem Deutschen Rollstuhl-Sportverband e.V. ein Handbike-Sicherheitstraining für Kinder und Jugendliche in Büsum stattgefunden. Handbikes sind Rollstühle mit einer fahrradähnlichen Antriebseinheit als Vorspann.

Mensch

Ältere Menschen im Straßenverkehr

Ältere Menschen sind heute aufgrund der Änderung ihres Lebensstils und besserer Gesundheit wesentlich aktiver und mobiler als noch vor wenigen Jahren. Durch die zunehmende Alterung der Bevölkerung wird das Thema Mobilität älterer Menschen noch weiter an Bedeutung gewinnen. Verstärkt wird diese Entwicklung dadurch, dass derzeit die ersten Generationen alt werden, die ihr Leben lang Auto gefahren sind und den eigenen Pkw auch im Alter nicht missen möchten. Aber nicht nur das Auto, auch Fahrrad und Pedelec gewinnen zunehmend an Bedeutung als Verkehrsmittel für ältere Menschen. Denn Mobilität ist auch für diese Generation Voraussetzung für eine soziale und gesellschaftliche Teilhabe. In Form von Reisen, Ausflügen oder Wanderungen, mit dem Auto, dem ÖPNV, zu Fuß oder mit dem Rad ist die individuelle Mobilität mit dem Ende der Berufstätigkeit durchaus auch Selbstzweck und wesentlicher Bestandteil der Lebensqualität in diesem Lebensabschnitt. Mit dem Programm „sicher mobil“ setzen der DVR und seine Mitglieder alles daran, dass die zunehmend alternde Gesellschaft möglichst lange und möglichst sicher mobil bleibt, egal wie sie sich im Straßenverkehr fortbewegt.

Ältere Menschen mit dem Pkw unterwegs

In den vergangenen 20 Jahren stieg der Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung von etwa 15 Prozent auf über 21 Prozent an. Zwar waren Seniorinnen und Senioren im Jahr 2016 nur an etwa 13 Prozent aller Unfälle mit Personenschaden beteiligt, gleichwohl lag ihr Anteil an den Todesopfern mit knapp 33 Prozent wesentlich höher. Von den 1.049 tödlich verunglückten Seniorinnen und Senioren starben 41 Prozent als

Pkw-Insassen. „Ablenkung kann tödlich sein“, lautete der Titel eines DVR-Artikels, der Mitte des Jahres bundesweit in lokalen Zeitungen und Anzeigenblättern eine Auflage von mehr als drei Millionen erzielte. Damit sollten Seniorinnen und Senioren auf das unterschätzte Risiko einer kurzen Unaufmerksamkeit im Straßenverkehr hingewiesen werden.

Ältere Menschen zu Fuß, mit dem Rad oder Pedelec unterwegs

Insbesondere bei den ungeschützten tödlich verunglückten Verkehrsteilnehmenden haben die über 65-Jährigen einen überproportionalen Anteil. So waren knapp 58 Prozent der tödlich verunglückten Rad Fahrenden und zu Fuß Gehenden im Jahr 2016 mindestens 65 Jahre alt. „Falsches Verhalten beim Überschreiten der Fahrbahn“ ist die häufigste Unfallursache bei älteren Menschen, die zu Fuß unterwegs sind. Bei den älteren Rad Fahrenden ist es hauptsächlich die „falsche Straßenbenutzung“, die zu schweren Unfällen führt. Da die körperliche Widerstandsfähigkeit mit dem Alter sinkt, tragen ältere Menschen ein höheres Risiko, bei einem Unfall tödlich verletzt zu werden. Dem positiven Rad- und Pedelec-Trend stehen hohe Unfallzahlen gegenüber. 2016 war etwa jeder fünfte tödlich Verunglückte unter den über 65-Jährigen mit dem Rad unterwegs. Besonders Pedelecs erfreuen sich unter den Seniorinnen und Senioren großer Beliebtheit. Dies spiegelt sich auch in der Unfallstatistik wider, denn bei den tödlich verunglückten Pedelec Fahrenden handelt es sich überwiegend um ältere Verkehrsteilnehmende.

Das Programm „sicher mobil“

Schwerpunkt der DVR-Aktivitäten für die ältere Zielgruppe ist das mit Bundesmitteln finanzierte Programm „sicher mobil“. Bundesweit bieten ca. 500 ausgebildete Moderatorinnen und Moderatoren „sicher mobil“-Veranstaltungen in Form von Gesprächskreisen und Praxisbausteinen an. Das jeweilige Thema orientiert sich an den Interessen der teilnehmenden Gruppe und wird im Vorfeld mit der Moderatorin bzw. dem Moderator besprochen. Das Programm ist modular für die verschiedenen Verkehrsteilnahmearten ausgerichtet, egal, ob ältere Menschen zu Fuß, mit dem Rollator, dem Fahrrad, dem Pkw oder mit ÖPNV unterwegs sind.



Im Jahr 2017 konnten in knapp 6.500 „sicher mobil“-Veranstaltungen mit einem Teilnehmerkreis von durchschnittlich 13 Personen individuelle Strategien für einen sicheren Umgang mit den Anforderungen moderner Mobilität erarbeitet und diskutiert werden. Ziel einer „sicher mobil“-Veranstaltung ist es, die Teilnehmenden dazu zu bewegen, ihr eigenes Verkehrsverhalten kritisch zu überdenken, um so gegebenenfalls zur Einsicht einer notwendigen Veränderung des eigenen Verkehrsverhaltens in Bezug auf eine sicherheitsbewusstere Verhaltensweise zu gelangen.

Der DVR und die Umsetzerverbände versuchen vor allem neue Interessentinnen und Interessenten für die Moderatorentätigkeit aus Regionen mit geringer Moderatordichte zu gewinnen, um eine bundesweite Umsetzung zu gewährleisten. Es wurden vom DVR im Jahr 2017 zwei Ausbildungsseminare angeboten.

In drei Pilotseminaren wurde die neu hinzugekommene „Fortbildung 2“, bei der das Thema „Miteinander/Perspektivwechsel“ im Fokus steht, durchgeführt. Die Moderatorinnen und Moderatoren sollen nach dem Seminar in der Lage sein, u.a. Wissen und Einsicht in die entsprechenden StVO-Regeln zu vermitteln und den Teilnehmenden konkrete, einfach handhabbare und verständliche Strategien für ein besseres Miteinander im Straßenverkehr an die Hand zu geben, die geeignet sind, die Verkehrssicherheit zu erhöhen und Risikoverhalten zu vermeiden.

Der DVR ist Kooperationspartner der „Aktion MAXimal mobil bleiben – mit Verantwortung“ der Polizei Hessen. Die Auftaktveranstaltung am 17. Februar 2017 im Frankfurter Römer wurde durch den DVR mit Hilfe eines Informationsstandes begleitet. Gemeinsames Anliegen der Kooperation ist es, auf die Gefahren der Generation 65plus im Straßenverkehr hinzuweisen und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie man sich auch im Alter richtig im Verkehr bewegen kann. Ein wesentlicher Schwerpunkt dieser Kooperation liegt in der Öffentlichkeitsarbeit, um nachhaltig über Programme und Inhalte bestehender Veranstaltungen und Aktionen informieren zu können. Ziel ist es, auf diesem Wege ein Netzwerk zu schaffen und vorhandene Ressourcen zu bündeln und für andere nutzbar zu machen.

Erstmals war der DVR in diesem Jahr auf der Fachmesse „Die besten Jahre“ mit dem Schwerpunkt „Fit und gesund im Alter“ in Stuttgart vertreten, wo sich

zwei Tage lang alles um das aktive Leben der Generation 50plus drehte. Informationen und Angebote zum Programm „sicher mobil“ stießen auf reges Interesse des Messepublikums.

Evaluation von „sicher mobil“

Das Programm „sicher mobil“ wurde 2017 in einer ersten Phase vom Umfragezentrum Bonn (uzbonn) im Auftrag der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) evaluiert. Im Ergebnis dieser Untersuchung wurden die Bedeutung und die Relevanz des Programms herausgestellt. Ganz besonders würdigte der Abschlussbericht die ehrenamtliche Arbeit der vielen Moderatorinnen und Moderatoren. Gleichwohl gab es im Ergebnis der Untersuchung auch diverse Anregungen und Optimierungsvorschläge. Dazu zählte unter anderem der Vorschlag, das Programm künftig auf die Altersgruppe 65plus zu fokussieren. Eine Teilnahme von Interessenten ab dem 50. Lebensjahr bleibt jedoch auch weiterhin möglich. Ein Vorschlag zur Weiterentwicklung des Programms ist die Etablierung von Verkehrssicherheitsbotschaften. Dabei sollen Lernziele bzw. Verhaltenstipps formuliert und in den Veranstaltungen durch die Moderatorinnen und Moderatoren noch deutlicher kommuniziert werden. Dafür wird es als notwendig erachtet, das Moderatorenhandbuch als auch alle weiteren Programmmedien anzupassen und zu überarbeiten. Mit der Umsetzung der Evaluationsergebnisse soll im Jahr 2018 begonnen werden.

Pkw-Sicherheitstraining „sicher mobil“

Im April und im Mai 2017 nahmen insgesamt 30 nach DVR-Richtlinien ausgebildete Pkw-Trainer/innen an der speziellen Fortbildung „Pkw-Sicherheitstraining sicher mobil“ teil. Dieses Sicherheitstraining stellt die speziellen Probleme älterer Fahrer/innen in den Vordergrund und lässt die Teilnehmenden erkennen, welche Einschränkungen und individuellen Kompensationsmöglichkeiten vorhanden sind



Junge Fahrer und Fahrerinnen



„Mach deinen Frühschein“ – Kampagne zur Erhöhung der Teilnahmezahlen und Qualität im Begleiteten Fahren ab 17

Unter dem Motto „Mach deinen Frühschein“ wurde die vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) und der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) geförderte Kampagne des DVR zur Erhöhung der Teilnahmezahlen und der Qualität im Begleiteten Fahren ab 17 (BF17) fortgeführt. Dabei steht die möglichst vollständige Ausnutzung der maximalen Begleitzeit von einem Jahr im Vordergrund – je länger Jugendliche begleitet fahren, und so von der Erfahrung ihrer Begleitpersonen profitieren, desto sicherer fahren sie später allein. Dazu ist es wichtig, dass sich Jugendliche früh mit der Frage nach dem Einstieg in die eigene Automobilität beschäftigen und sich bei Interesse an einem frühen Start am besten schon mit 16,5 Jahren in einer Fahrschule anmelden.

Die Kampagne „Frühschein“ wird seit 2015 von der Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände (BVF), der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt), DEKRA und den TÜV Rheinland, Nord, Süd, Hessen und Hanse unterstützt sowie durch das Institut für empirische Soziologie der Universität Erlangen-Nürnberg wissenschaftlich beraten. Um die Jugendlichen, ihre Eltern und weitere Begleitpersonen für das Thema BF17 stärker zu sensibilisieren, wurde in der crossmedial angelegten Kampagne auf verschiedenen Kanälen mit Videos von bekannten YouTubern, animierten Tutorials, Pressearbeit und Printprodukten sowie 2017 besonders stark über Social-Media-Kanäle gearbeitet.

Bis zum 31. Dezember 2017 hat die BF17-Facebook-Seite über 11.650 Fans gewonnen. Die informativen und dennoch witzigen und zielgruppenaffinen Posts der Kampagne erreichten durchschnittlich rund 60.000 Userinnen und User. Zusammen haben die BF17-Facebook-Beiträge von Februar bis Ende Dezember 2017 fast acht Millionen (7.839.463) Kontakte erzielt. Auch die Nachrichtenfunktion, der sogenannte „Messenger“, wird von den Jugendlichen häufig benutzt, um dem BF17-Kampagnenteam Fragen bezüglich aller thematischen Aspekte rund um das Begleitete Fahren zu stellen. Das konstante Wachstum der Seite und der Reichweiten zeigt, dass reges Interesse an der BF17-Thematik gegeben ist und die sozialen Medien zur Kampagnenarbeit optimal genutzt werden können.

Die Webseite www.bf17.de der Deutschen Verkehrswacht (D VW) mit allem Wissenswerten zum BF17 wurde durch den DVR auf Basis der Analyse des Nutzungsverhaltens stetig optimiert und um neue Unterseiten sowie um ein umfassendes Service-Angebot erweitert.

Laut einer Umfrage, was sich BF17-Teilnehmer/innen an Unterstützung wünschen, wurde am häufigsten ein Fahrtenbuch mit BF17-Informationen genannt. Daher wurde in enger Abstimmung mit dem BMVI im Herbst 2017 das „BF17-Logbuch“ entwickelt. Dieses geht mit hilfreichen Hinweisen, Informationen und Anregungen gezielt auf die Begleitphase ein, bietet viele Anregungen zur Gestaltung von Fahrten, zum Finden möglicher Fahrtziele und enthält in Form einer Fahrtenbuch-Tabelle ausreichend Platz für die Dokumentation vieler Begleitfahrten.

Mit der Pressearbeit sollten vor allem die älteren Zielgruppen und damit potenzielle Begleitpersonen und Unterstützer erreicht sowie die Inhalte der Kampagne in den Fokus der Medien gerückt werden.

Einen Höhepunkt der Kampagne stellt die Fortführung der Kooperation mit den erfolgreichen YouTubern „Grischistudios“ dar. Die drei Jugendlichen Fabian (17), Tobias (18) und Leon (17) posten regelmäßig Videos auf ihrem YouTube-Kanal und erreichen damit eine Fangemeinde von fast 300.000 Personen (Stand: 31. Dezember 2017). Gemeinsam erstellten die Jugendlichen im Rahmen der Kampagne zwei Videos, in denen sie sich mit der Auswahl geeigneter Begleitpersonen auseinandersetzten sowie mögliche Arten von Begleitungen witzig parodierten. Die Videos wurden über Instagram und Facebook begleitet und insgesamt bereits über 150.000 Mal angesehen.

Weiterhin liefern die zwölfseitige BF17-Broschüre sowie die -Flyer und -Poster Jugendlichen und ihren Begleitpersonen wertvolle Informationen zum Begleiteten Fahren ab 17, klären über Anmeldungsmodalitäten auf und geben praktische Tipps für die Begleitphase. Weitere Aktionen im Jahr 2017 waren eine Video-Reportage-Kooperation mit der Kampagne Runter vom Gas, die Produktion zweier animierter Tutorials sowie der digitale BF17-Weihnachtskalender.

Forschungsprojekt LAWIDA

Im Forschungsprojekt „Längsschnittliche Wege in die Automobilität“ (LAWIDA) geht es um die Entwicklung

mobilitätsbezogener Einstellungsmuster von Jugendlichen bereits lange vor der Fahrausbildung und die langfristige Beeinflussung junger Fahrerinnen und Fahrer sowie die Ausdehnung ihres Lernzeitraums vor und nach der Fahrschule.

Das Projekt LAWIDA wird in Zusammenarbeit mit der Deutschen Hochschule der Polizei durchgeführt. Zielgruppe der Studie sind Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren, die vier Mal im Jahresabstand auf Grundlage eines eigens für dieses Projekt konzipierten Fragebogens befragt wurden. Bei der Auswahl der Stichprobe wurde angestrebt, ein ausgewogenes Verhältnis der Geschlechter, Schulformen und der Raumstruktur des Wohnraumes zu erzielen. Nach dem Ende der Befragungen wurden die Daten zuerst zum ersten Messzeitpunkt ausgewertet. Als Ergebnis dieser Querschnittstudie kann festgehalten werden, dass das faktische Alter kaum geeignet ist, unterschiedliche Risikoausprägungen bei den Jugendlichen zu erklären. Vielmehr ergibt sich bei den weiteren Analysen, dass bei der verkehrsbezogenen Risikoneigung vor allem der Stand der Bewältigung persönlicher Entwicklungsaufgaben ausschlaggebend ist. Ebenso wirken sich Persönlichkeitsmerkmale wie innere Gewaltbereitschaft, Offenheit oder Verträglichkeit auf das verkehrsbezogene Risiko aus.

Im weiteren Verlauf der Studie wurde die Entwicklung risikoreicher, verkehrsbezogener Einstellungen bei Kindern und Jugendlichen im Zeitverlauf der weiteren Jahre untersucht und die Ergebnisse 2017 präsentiert. Dabei wurde deutlich, wie sich bei einer Gruppe von Jugendlichen die verkehrsbezogenen Einstellungen stabilisieren, während eine andere Gruppe sich mit ihren Werten und Einstellungen noch in der Entwicklung befindet. Als in der langfristigen Entwicklung besonders problematisch wurden diejenigen ermittelt, deren hohe Risikobereitschaft und geringe Regelakzeptanz sich früh zeigt und über die Jahre weiter verfestigt. In Verbindung mit den Ergebnissen der vorangegangenen Querschnittstudie konnte damit nicht nur die Notwendigkeit einer früh einsetzenden und über mehrere Jahre kontinuierlichen Verkehrssicherheitsarbeit an Schulen und Berufsschulen aufgezeigt werden. Vielmehr besteht die Chance, zum Beispiel über soziale Kompetenztrainings Jugendliche bei der Bewältigung ihrer Entwicklungsaufgaben zu unterstützen und Persönlichkeitsmerkmale wie Verträglichkeit, Gewissenhaftigkeit oder innere Gewaltbereitschaft zu bearbeiten und damit auch auf die verkehrsbezogenen Einstellungen Einfluss zu nehmen.



Projektgruppe zur Weiterentwicklung der Fahranfängervorbereitung

Basierend auf Diskussionen zum Projekt „Rahmenkonzept zur Weiterentwicklung der Fahranfängersicherheit“ der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) und den Empfehlungen des 51. Verkehrsgerichtstages hat das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur eine Projektgruppe „Hochrisikophase“ bei der BASt eingerichtet.

Unter Einbeziehung von bereits bestehenden und wissenschaftlich untermauerten Konzepten wie zum Beispiel der vom DVR vorgeschlagenen Einführung einer Monitoring-Phase mit Feedbackfahrten zur Verbesserung der Selbsteinschätzung, wurde in Zusammenarbeit mit dem Auto Club Europa (ACE), dem Allgemeinen Deutschen Automobil-Club (ADAC), der Deutschen Verkehrswacht (DVW) und dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) ein integratives Modell zur freiwilligen Nutzung edukativer und fahrpraktischer Maßnahmen entwickelt und in die Diskussion der Projektgruppe eingebracht. Nach der Zustimmung des Bund-Länder-Fach-Ausschusses (BLFA) zur Weiterentwicklung der von der Projektgruppe in einem Optionsmodell vorgeschlagenen Maßnahmen arbeitet der DVR in den neu eingerichteten Unterarbeitsgruppen zu fahrpraktischen und protektiven Maßnahmen mit. Zusätzlich wurde durch den DVR die Leitung der Unterarbeitsgruppe zur Weiterentwicklung der edukativen Maßnahmen übernommen. Hier wurde insbesondere das Konzept einer Feedbackfahrt und eines Gefahrentrainings aufgegriffen und vom DVR in Kooperation mit dem ADAC und Moving e.V. die wissenschaftliche Bearbeitung dieser Maßnahmenvorschläge beim Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung (IFK e.V.) beauftragt und koordiniert.

Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Bearbeitung der Maßnahmenvorschläge sollen 2018 in die Arbeit der Projektgruppe einfließen und dem BLFA zur Vorbereitung der Umsetzung in einem Modellversuch vorgelegt werden.

Aufbaueminare für Fahranfänger/innen

In Abstimmung mit den Partnern hat die begleitende Projektgruppe beim DVR das Handbuch für Seminar-durchführende „Aufbaueminar für Fahranfänger (ASF)“ modernisiert, optimiert und insbesondere in der dritten und vierten Sitzung um ein flexibles Modulsystem erweitert. Dieses wurde mit erfahrenen Fachleuten erprobt. Nunmehr können je nach Auffälligkeiten auch Themen wie „Ablenkung durch Smartphones“, „Einfluss von Mitfahrenden“, „Alkohol und Drogen“ etc. bearbeitet werden. Durch begleitende Fortbildungen konnten seit Mitte 2017 Semindurchführende auf die neue Vorgehensweise vorbereitet werden. Darauf basierend konnten im Sommer 2017 die Neuauflagen der Seminarleiterhandbücher und Teilnehmenden-Begleithefte erfolgen.

Vorfahrt für sicheres Fahren – Jugend übernimmt Verantwortung

Das Gemeinschaftsprojekt „Vorfahrt für sicheres Fahren – Jugend übernimmt Verantwortung“ des DVR, der gewerblichen Berufsgenossenschaften, der Unfallkassen und der Arbeitsgemeinschaft „Kavalier der Straße“ hat sich seit seiner Einführung 2009 fest in den Schulen und der Medienlandschaft als ein Projekt etabliert, in dem Schülerinnen und Schüler sich mit verantwortlichem Handeln im Straßenverkehr beschäftigen und journalistisch darüber schreiben. Auch 2017 recherchierten wieder über 700 Schülerinnen und Schüler in rund 30 Schulklassen in Zusammenarbeit mit zehn Tageszeitungen, unterstützt durch das Institut zur Objektivierung von



Lern- und Prüfungsverfahren (IZOP), zu verschiedenen Themen der Verkehrssicherheit und erstellten beeindruckende Artikel.

Für ihre Arbeiten wurden drei Schulklassen mit einem Hauptpreis und zwei Schulen mit einem Sonderpreis ausgezeichnet. Zwei der Gewinnerklassen haben sich einem der drängendsten Probleme im Straßenverkehr angenommen: der wachsenden Ablenkung beim Fahren, vor allem durch Smartphones. Die Schülerinnen und Schüler der Staatlichen Berufsbildenden Schule für Wirtschaft und Verwaltung aus Gera beschrieben eindrucksvoll ihre Selbstversuche im Simulator und auf dem Übungsplatz und erhielten für die Darstellung des hohen Risikos durch Ablenkung den ersten Preis.

Der zweite Platz ging an das Spohn-Gymnasium in Ravensburg, deren Recherchen klar aufzeigten, das Multitasking ein gefährlicher Mythos ist und mit dem dritten Preis wurde das Bodensee-Gymnasium in Lindau für ihre Seite über die Chancen des automatisierten Fahrens für die Verkehrssicherheit prämiert.



Schüler machen Zeitung

Freitag, 7. Juli 2017

Berufsschüler erstellen eine Zeitungsseite

Beschäftigung mit Verkehrssicherheit

Die Berufsschülerinnen und Schüler der Staatlichen Berufsbildenden Schule für Wirtschaft und Verwaltung in Gera haben eine Zeitungsseite über Verkehrssicherheit erstellt. Die Schüler haben sich mit verschiedenen Themen der Verkehrssicherheit beschäftigt, darunter die Gefahren von Smartphones am Steuer, die Auswirkungen von Drogen am Straßenrand und die Möglichkeiten des automatisierten Fahrens. Die Zeitungsseite ist als PDF-Datei heruntergeladen und gedruckt worden. Die Schüler haben auch eine Umfrage durchgeführt, um die Verkehrssicherheitsbewusstseins der Fahrer zu ermitteln. Die Ergebnisse der Umfrage sind ebenfalls in der Zeitungsseite zu finden.

Jetzt nicht! Das Handy muss warten!

Der Selbstversuch am Fahrsimulator zeigt: Handys sind ein enormes Risiko im Straßenverkehr



Manche denken immer im Fahrsimulator, wenn ein Display an der Handynummer ist, dann werden sie nicht von den Gefahren des Straßenverkehrs abgelenkt. Doch das ist ein gefährliches Missverständnis. Die Fahrerinnen und Fahrer werden durch das Smartphone abgelenkt und verlieren die Kontrolle über das Fahrzeug. Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass die meisten Fahrerinnen und Fahrer nicht wissen, wie gefährlich es ist, ein Smartphone am Steuer zu benutzen. Die Schüler haben auch eine Umfrage durchgeführt, um die Verkehrssicherheitsbewusstseins der Fahrer zu ermitteln. Die Ergebnisse der Umfrage sind ebenfalls in der Zeitungsseite zu finden.

Reiz-Flut ist ein unterschätztes Problem

Nachfrage bei der Polizei in Gera

Die Polizei in Gera hat eine große Nachfrage bei den Verkehrsteilnehmern festgestellt. Die Fahrerinnen und Fahrer sind überfordert von der Reiz-Flut der Smartphones. Die Schüler haben auch eine Umfrage durchgeführt, um die Verkehrssicherheitsbewusstseins der Fahrer zu ermitteln. Die Ergebnisse der Umfrage sind ebenfalls in der Zeitungsseite zu finden.

„Snombies“ machen auch vor Gera nicht Halt!

Die Befragung von knapp 100 Auszubildenden und einigen Lehrern bestätigt den Verdacht



Region	Smartphone-Nutzung (%)
Fachoberrhein	~45
Südliche Mitteldeutschland	~35
Mitteldeutschland	~30
Norddeutschland	~25
Nordrhein-Westfalen	~20

Die Befragung zeigt, dass die Smartphone-Nutzung im Straßenverkehr in Gera ein ernstes Problem ist. Die Fahrerinnen und Fahrer sind überfordert von der Reiz-Flut der Smartphones. Die Schüler haben auch eine Umfrage durchgeführt, um die Verkehrssicherheitsbewusstseins der Fahrer zu ermitteln. Die Ergebnisse der Umfrage sind ebenfalls in der Zeitungsseite zu finden.

Warten Sie schon, das...

Von Anka Marzahn

Die Schüler haben eine Umfrage durchgeführt, um die Verkehrssicherheitsbewusstseins der Fahrer zu ermitteln. Die Ergebnisse der Umfrage sind ebenfalls in der Zeitungsseite zu finden.

Handys am Steuer sind ein gefährliches Ablenkung.



Die Schüler haben eine Umfrage durchgeführt, um die Verkehrssicherheitsbewusstseins der Fahrer zu ermitteln. Die Ergebnisse der Umfrage sind ebenfalls in der Zeitungsseite zu finden.

Mit einem Sonderpreis für eine Seite, die Verkehrssicherheit grenzüberschreitend denkt, wurde das Käthe-Kollwitz-Gymnasium aus Lengenfeld unterm Stein (Thüringen) geehrt. Die Schüler/innen hatten hierfür zu Regeln und Besonderheiten im Ausland und auf der Urlaubsfahrt recherchiert. Ein weiterer Sonderpreis, gestiftet von der Arbeitsgruppe „Kavalier der Straße“ mit Unterstützung von BMW, ging an die Staatliche Berufsbildende Schule Technik in Gera, die in ihren Beiträgen zum Thema Tuning für einen besonders verantwortungsvollen Umgang mit der Fahrzeugtechnik aufriefen. Die Preise wurden Anfang 2018 im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur vergeben.

Roller- und Kleinkraftradtraining im schulischen, außerschulischen und betrieblichen Bereich

Zur Verringerung des hohen Risikos junger Zweiradfahrer/innen auf Mopeds, Rollern und Kleinkrafträdern wurde 2017 ein neues Konzept für ein Zweiradtraining entwickelt, das sowohl praktische Übungen zur Fahrtechnik und Gefahrenwahrnehmung als auch Motive und Einstellungen junger Fahrer/innen umfasst. Das Training ist mobil umsetzbar und soll vorrangig vor Ort in Schulen und Berufsschulen, Ausbildungszentren oder auch Jugendclubs angeboten und durchgeführt werden. Die Fortbildung erster Trainer für dieses Konzept ist für Herbst 2018, eine Pilotphase zur Erprobung für 2019 geplant.



Mensch

Fahrpraktische Sicherheitsprogramme

Bereits seit Anfang der 1970er Jahre übernimmt der DVR seine satzungsgemäße Koordinierungsfunktion im Bereich der fahrpraktischen Sicherheitsprogramme. Beginnend mit dem Pkw-Sicherheitstraining gibt es inzwischen Angebote für fast alle Zielgruppen. Neben dem Angebot für Pkw gibt es diese auch für das Motorrad, den Transporter, den Geländewagen, den Lkw, für Einsatzfahrzeuge und Tankwagen sowie Reise- und Linienbusse.

Die Arbeit des DVR umfasst dabei die Programmentwicklung, die Aus- und Weiterbildung der in den unterschiedlichen Programmen eingesetzten Trainer/innen und Moderator/innen sowie die Qualitätssicherung für alle Programme.

Die Weiterentwicklung in diesen Programmen ist ein fortlaufender Prozess, den der DVR steuert und koordiniert. Alle vorgenannten Programme unterliegen einem einheitlichen Qualitätsmanagement-System nach ISO 9001:2008. Bei der Weiterentwicklung werden die an der Umsetzung beteiligten DVR-Mitglieder sowie externe

Fachleute einbezogen. Die DVR-Mitglieder, die auf Grundlage des Qualitätsmanagement-Systems solche Trainings und Programme durchführen, dürfen neben dem Qualitätssiegel in der Außenwerbung den zwischenzeitlich etablierten Begriff „ein Programm nach Richtlinien des DVR“ verwenden.

Neben der Programmentwicklung übernimmt der DVR auch die Aufgabe, die Trainings und Programme für seine Mitglieder zu bewerben. Dies geschieht durch einen einheitlichen Internetauftritt sowie auf Messen durch gezielte Aktionen, aber auch über Kooperationen wie zum Beispiel mit der Zeitschrift AUTO BILD. Die erfolgreiche Arbeit des DVR und seiner Mitglieder wird durch die Anzahl der rund 250.000 Teilnehmer/innen pro Jahr deutlich.

Qualitätssiegel – anerkanntes und geprüftes Training

Neben dem Angebot „nach den Richtlinien des DVR“ gibt es auch andere Trainings, die der Verkehrssicherheit dienen. Bei diesen Angeboten handelt es sich um selbstentwickelte Produkte von Institutionen und Unternehmen, die vom DVR



über ein festgelegtes Verfahren überprüft und auch ständig überwacht werden. Ziel dieser Maßnahme ist es, der Kundschaft eine Orientierungshilfe zu geben und deutlich zu machen, dass das Thema Verkehrssicherheit im Fokus steht. Für alle Angebote, die über den DVR Qualitätssiegel gesichert werden, dient das Qualitätssiegel als ein nach außen sichtbares Zeichen für ein qualitativ hochwertiges Training. Dieses Vorgehen führte 2014 zu einer Kooperation mit dem Dachverband der Motorradhersteller und Importeure (ACEM) mit dem Ziel, ein europäisches und sicherheitsorientiertes Training für alle Motorradfahrerinnen und -fahrer anbieten zu können. Das bedeutet, dass das Qualitätssiegel für die Durchführung von Motorrad-Sicherheitstrainings ein europaweiter Standard wird.

Im September 2016 wurde das erste „European Training Quality Label“ an die Koninklijke Nederlandse Motorrijders Vereniging (KNVM) aus den Niederlanden für ihr Programm „Early Risk Perception“ verliehen. Es folgte 2017 die französische Organisation AFDM (Association pour la Formation des Motards) mit ihrem Programm „Stages de perfectionnement“. Weitere Organisationen aus Schweden und Spanien haben ihre Unterlagen zur Prüfung eingereicht. Institutionen aus Belgien, Finnland und Österreich haben bereits Interesse an der Nutzung des Qualitätssiegels für ihre Programme gezeigt.

Hat's geklickt?

Die im September 2002 gestartete DVR-Gurtanlegekampagne „Hat's geklickt?“ konnte auch 2017 sehr gute Ergebnisse vorweisen. Die Informationskampagne, an der sich insgesamt 22 Partner beteiligen, wirbt bei Menschen, die einen Lkw, Bus oder Transporter steuern, für das Anlegen des Gurtes. Zwischenzeitlich ist die Gurtanlege-Quote bei dieser Zielgruppe deutlich angestiegen.

Beim Start der Kampagne betrug die Gurtanlegequote bei gewerblich eingesetzten Fahrzeugen zur Güterbeförderung lediglich ca. 15 Prozent. Bei den schweren Nutzfahrzeugen über zwölf Tonnen lag die Gurtanlegequote gar unter zehn Prozent. Umso erfreulicher die aktuelle Entwicklung: Nach Beobachtungen der Polizei, von DEKRA sowie der Unfallforschung von Mercedes-Benz fahren inzwischen mehr Fahrerinnen und Fahrer angeschnallt als ungesichert.

Seit der IAA 2012 setzt der DVR unter der Dachmarke „Hat's geklickt?“ einen speziell entwickelten Abstandsimulator ein. Unter dem Titel „Sie fahren mit Abstand am besten“ wird das Thema mangelnder Sicherheitsabstand verdeutlicht. Von Beginn der Kampagne an wird ein Überschlagsimulator sowie ein Lkw-Gurtschlitten mit dem Motto „Die wichtigste Ladung sind Sie“ genutzt.



Mensch

Verkehrsmedizin

Medizinisches Cannabis im Straßenverkehr

Schwer kranken Menschen ist der Zugang zu Cannabis als Medikament erleichtert worden. Demnach können sich Patientinnen und Patienten Cannabisblüten und daraus hergestellte Extrakte auf Betäubungsmittelrezept vom Arzt verschreiben lassen.

Die Teilnahme am Straßenverkehr ist jedoch bedenklich, da sich die Einnahme von Tetrahydrocannabinol (THC), das in Cannabis enthalten ist, auf die Fahrtauglichkeit auswirkt und diese erheblich beeinträchtigen kann. Grundsätzlich dürfen Patientinnen und Patienten am Straßenverkehr teilnehmen, soweit sie nach Aufnahme der cannabisbasierten Medikamente noch in der Lage sind, ein Fahrzeug im Straßenverkehr sicher zu führen. Zu einer Beeinträchtigung der Fahrsicherheit kann es insbesondere in der Einstellungs- und Eingewöhnungsphase, bei einer Anpassung der Dosierung, nach zu hoher Dosierung oder bei Beigebrauch von anderen zentral wirksamen Substanzen einschließlich Alkohol kommen. Von den Cannabispatientinnen und -patienten wird ein hohes Maß an Zuverlässigkeit und Verantwort-

lichkeit (Compliance) im Umgang mit der Medikation und bei Auftreten von Nebenwirkungen erwartet. Wenn das THC im Blut aus einer bestimmungsgemäßen Einnahme eines für den konkreten Krankheitsfall verschriebenen cannabisbasierten Arzneimittels herrührt, kommt es nicht zu Sanktionierungen gemäß § 24a Absatz 2 des Straßenverkehrsgesetzes (StVG); bei missbräuchlicher Einnahme derartiger Arzneimittel droht hingegen nicht nur eine Sanktionierung nach dem StVG, sondern zusätzlich eine Entziehung der Fahrerlaubnis gemäß § 14 Absatz 1 Satz 1 Nummer 3 Fahrerlaubnis-Verordnung (FeV).

Der DVR empfiehlt angesichts dieser neuen Regelung eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, die sich sowohl an Ärztinnen und Ärzte, an die Patientinnen und Patienten und an die Polizei wendet. Betroffene sollten eine ärztliche Bescheinigung über ihre Therapie mit cannabisbasierten Medikamenten bzw. eine Kopie des aktuellen Rezeptes über medizinisches Cannabis mit sich führen.



Polizistinnen und Polizisten sollten bei einem Anfangsverdacht des Verstoßes gegen das StVG in Erwägung ziehen, dass Fahrzeug Führende Cannabis auch wegen einer medizinisch-indizierten Medikation eingenommen haben könnten. Zu prüfen wäre dann, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass es zu einer nicht bestimmungsge-
mäßigen Einnahme kam.

Psychische Folgen von Verkehrsunfällen

Ungefähr jeder vierte schwerverletzte Mensch leidet an psychischen Folgen nach einem Unfallereignis: in Form von Depressionen, posttraumatischen Belastungsstörungen, Unruhe, Angstzuständen u.a. Es gibt Hinweise darauf, dass sich psychische Unfallfolgen negativ auf das Fahrverhalten und die Verkehrsteilnahme und damit auf die Verkehrssicherheit auswirken. Nicht nur unmittelbar am Unfall Beteiligte können von psychischen Unfallfolgen betroffen sein, sondern auch Ersthelfer/innen, Zeugen und Rettungspersonal. Die psychotherapeutische Unterstützung dieser Menschen ist jedoch nicht immer gewährleistet, oft sind Fragen der Kostenübernahme durch die Krankenkasse langwierig zu klären. Betroffene wissen oft nicht, an wen sie sich wenden können. Der DVR unterstützt daher den künftigen Aufbau einer Datenbank mit Informationen rund um das Thema psychotherapeutische Betreuung von Unfallopfern.

DGVM/DGVP-Symposium

Der DVR unterstützte das 13. Gemeinsame Symposium der Deutschen Gesellschaft für Verkehrsmedizin (DGVM) und der Deutschen Gesellschaft für Verkehrspsychologie e.V. (DGVP) im September 2017 in Leipzig, das sich mit dem Themenschwerpunkt „Der Mensch im Spannungsfeld von Technik und Umwelt“ befasste.

WHO und Verkehrssicherheit

Im Jahr 2016 veröffentlichte die Weltgesundheitsorganisation WHO einen weiteren Bericht mit dem Titel „Global status report on road safety“. Weltweit soll der Gesundheitssektor darauf aufmerksam gemacht werden, dass Verletzungen, die durch Verkehrsunfälle bedingt sind, das Gesundheitswesen stark in Anspruch nehmen. Im Rahmen der von den Vereinten Nationen (UN) überarbeiteten Nachhaltigkeitsziele ist nunmehr die Verkehrssicherheit mit aufgeführt. Die WHO hat diese Vorgaben der „Sustainable Development Goals“ in zwei Resolutionen mit aufgenommen und stellt fest, dass die Sammlung von Daten, die Verbesserung des Rettungswesens und die Behandlung und Nachsorge von unfallbedingten Verletzungen unbedingt verbessert werden müssen. Um die Datenqualität zu verbessern, sollen unter Beteiligung der entscheidenden Akteure globale Ziele zur Verbesserung des Rettungswesens erarbeitet werden. An diesem Prozess hat sich der DVR mit der IRTAD-Arbeitsgruppe der OECD beteiligt.

Europa

Internationale Verkehrssicherheitsarbeit

Die Verkehrssicherheit genießt in der Europäischen Union einen hohen politischen Stellenwert. 2016 kamen in der EU ca. 26.000 Menschen bei Verkehrsunfällen ums Leben – das waren 600 weniger als 2015 und 6.000 weniger als 2010. Weitere 135.000 Menschen wurden nach Schätzungen der Kommission schwer verletzt. Insgesamt ist die Zahl der Verkehrstoten in den Jahren 2010 bis 2016 um 19 Prozent gesunken. In Deutschland betrug der Rückgang in diesem Zeitraum lediglich zwölf Prozent. Dieser Trend reicht möglicherweise nicht für die Zielsetzung aus, die Anzahl der Verkehrstoten bis 2020 zu halbieren.

Als Reaktion auf den geringfügigen Rückgang organisierte die Europäische Kommission am 28./29. März 2017 in Malta eine Fach- und Ministerkonferenz zur Verkehrssicherheit. Fachleute, Interessenvertreter/innen und politische Entscheidungsträger/innen hatten die Gelegenheit zu einer Bestandsaufnahme und entwickelten Vorschläge, wie die Anzahl der Verkehrstoten und Schwerverletzten weiter reduziert werden kann. Diese Lösungsvorschläge wurden dem Verkehrsministerrat und der „High-Level Conference on Road Safety“ überreicht und mündeten in die Valletta-Deklaration zur Verkehrssicherheit. In dieser Deklaration bekräftigen die Verkehrsminister der europäischen Staaten ihre Bemühungen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit über das Jahr 2020 hinaus und legen eine Zielvorgabe für die Reduzierung der Anzahl der Schwerverletzten nach der EU-Definition MAIS 3+ fest. Auch diese Zahl soll von 2020 bis 2030 halbiert werden.

Die Zusammenarbeit und Meinungsbildung auf EU-Ebene erfolgt nicht nur im Rahmen von Konferenzen, sondern auch mittels EU-weiten internetbasierten Konsultationen zu Gesetzesentwürfen, an denen der DVR teilnimmt:

- Konsultation zur Evaluierung und Überprüfung der Verordnung zum Reifenlabel
- Konsultation zur Spezifikation für kooperative intelligente Verkehrssysteme

Im Hinblick auf die Überarbeitung der Verordnung über die allgemeine Fahrzeugsicherheit und den Schutz von zu Fuß Gehenden und anderen schwächeren Verkehrsteilnehmenden (General Safety Regulation) hat die

EU-Kommission den Bericht „Rettung von Menschenleben: Mehr Fahrzeugsicherheit in der EU“ Ende 2016 veröffentlicht. Das Europäische Parlament reagierte auf diesen Bericht mit einer EntschlieÙung, wobei der DVR um eine Stellungnahme gebeten wurde.

Von der EU-Kommission unterstützt werden auch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen, an denen sich der DVR beteiligt: Im Rahmen von EDWARDS, dem Europäischen Aktionstag ohne Verkehrstote, unterstützte der DVR die Teilnahme und das Bekenntnis zur Verkehrssicherheit. Für die EU-Charta für Verkehrssicherheit ist der DVR nunmehr Ansprechpartner für deutsche Unterzeichner.

Mit finanzieller Unterstützung der EU-Kommission führen der Europäische Verkehrssicherheitsrat ETSC, der DVR und weitere Partner das Projekt YEARS durch, das junge Menschen im Fokus hat.

Das PIN-Programm des ETSC wird ebenfalls vom DVR unterstützt und zeigt auf anschauliche Weise, wie sich Verkehrssicherheitsarbeit in unterschiedlichen Feldern auf die Entwicklung der Anzahl der Getöteten und Schwerverletzten auswirkt. 2017 wurden neben dem PIN-Jahresbericht zwei „PIN Flashes“ veröffentlicht: über Alleinunfälle im europäischen Vergleich und eine qualitative Betrachtung der betrieblichen Verkehrssicherheitsarbeit in den EU-Mitgliedsländern. Die Ergebnisse des letztgenannten PIN Flashes wurden vom DVR auf der PRAISE-Konferenz in Brüssel vorgestellt. PRAISE ist ein weiteres ETSC-Projekt, an dem der DVR mitwirkt und die Reduzierung der Verkehrsunfälle im Arbeitskontext im Blick hat.

Der DVR ist seit über 20 Jahren Mitglied bei der „International Road Traffic and Accident Database“. Seit vielen Jahren pflegt der DVR auch das Netzwerk der Europäischen Vereinigung für Unfallforschung und Unfallanalyse (EVU), die den Verbund der Unfallsachverständigen in Europa repräsentiert.

Innerhalb der CIECA (International Commission for Driver Testing) arbeitet der DVR von Beginn an in der neuen Advisory Group „Fitness to drive“ mit, um die psychologischen Aspekte der Fahreignungsbegutachtung in Europa zu etablieren.

Summary

With the reform of the so-called “Handyparagraphen” (mobile phone regulations), heavier penalties for speeding, heavier fines for people who obstruct the rescue service operations, important legal changes to improve road safety were implemented in 2017.

The extension of the prohibition of improper use of mobile and car telephones to include other electronic entertainment services such as tablets, other portable flat-screen computers or TVs with video function, as well as navigation devices was overdue. The level of distraction which is associated with the use of these devices is often significantly underestimated by road users. For DVR, the subject of distraction on the road has played an important role for many years. Consequently, a new volume of the DVR road safety publication series was published in 2017 with the title “Silent Killer. How can the danger of accidents due to distractions when driving be reduced?”

Further important regulations have been initiated. People who arrange or participate in illegal road races now commit a criminal offence, which can be punished with imprisonment for up to ten years and withdrawal of the driving license or confiscation of the vehicle. The upgrading of this offence from an administrative offence to a criminal offence makes sense. Inappropriate speed is the main cause of fatal road accidents.

The heavier fines associated with obstruction of rescue services and police vehicles, for example for failure to form an emergency lane are correct with regard to their hopefully deterrent effect. Every second is vital for rescuing and treating victims of road accidents.

Campaigns

The “Runter vom Gas” (Slow Down) campaign by the Federal Ministry of Transport and Digital Infrastructure (BMVI) and DVR was continued in 2017 with extensive PR work, PR campaigns and events across the whole of Germany. Since 2008, particularly frequent causes of accidents or serious risks of road accidents have been highlighted in the context of the campaign. With many hands-on modules, tests and prize games, background articles and (video) documentaries, the homepage



www.runtervomgas.de and the Facebook presentation have been made even more interactive. An average of 60,000 visitors use the extensive offers on the website each month.

According to the slogan “Echte Männer/Starke Frauen rasen nicht” (Real men/strong women don’t speed) in 2016 several thousand enthusiastic male and female motorcyclists made their mark against speeding with their photo. Prominent support for the campaign was provided by, among others, the well-known GRIP presenter Jens Kuck and the national footballers Mario Gomez and Julian Draxler.

On 16 May 2017 the “Trauer” (Grief) motifs of the new motorway billboards were presented - and for the first time, figures were presented as to how many people are directly affected by the death of an accident victim. For each person who is killed in a road accident, an average of 113 people are affected: relatives, friends and acquaintances as well as the emergency services at the scene of the accident. The new billboard series could be seen on 700 billboards along the German motorways from the middle of May. The contents are three new motifs which focus on the extent of suffering due to fatal traffic accidents. They show close-up views of grieving people.

“Immer online – immer erreichbar” (Always online, always available) is a deadly danger on the road. The spot “Streiflichter” (Sidelights) shows how quickly a “seem-

ingly beautiful world” can be destroyed by a lack of concentration in traffic and has a special emotional appeal as a small boy is the main character. The campaign was started at a press conference in Munich on 11 September 2017. Rapper Kay One, YouTube star Oguz Yilmaz and psychologist Katharina Körner described their experiences with distractions and their motivations for their commitment.

The campaign “Vorsicht Sekundenschlaf!” (Beware, Microsleep!) was successfully continued in 2017 with the support of the BMVI and the German Social Accident Insurance Association (DGUV) and other partners. The aim is to increase awareness of the danger of driver fatigue and to reduce the number of accidents due to tiredness. In 2017 the target groups were car drivers, including especially vulnerable risk groups such as older people, commuters, young people and truck drivers. According to two surveys which were conducted in the context of the campaign, about 26 percent of car drivers and about 46 percent of truck drivers stated that they had fallen asleep behind the wheel on at least one occasion.

Communication

This year, DVR offered all stakeholders an extensive range of support for individual campaigns relating to the 13th Road Safety Day on 17 June 2017. That this was well received is shown by the fact that many events were held throughout Germany in the context of the Road Safety Day. More than 140 towns, municipalities, schools, companies, associations and social organisations participated in the campaign day.

At the IAA (Internationale Automobile Exhibition), which was held from 12 to 24 September 2017 in Frankfurt/M, the Deutsche Verkehrswacht (DVW) and DVR had a joint

exhibition stand. In the outdoor area, in the context of the safe driving competition “Germany’s Best Driver”, by the magazine AUTO BILD, an intermediate round was held for qualification in the final of the competition on 23 October 2017.

At the 23rd DVR forum “Sicherheit und Mobilität Nutzfahrzeuge in Deutschland – Vorfahrt für Wirtschaftlichkeit oder Sicherheit?” (Safety and Mobility: Commercial Vehicles in Germany - Priority for Economic Efficiency or Safety?) the focus was on the working conditions and the associated stresses on driving personnel as well as the use of electronic driver assistance systems. Conclusion: A good combination of people, technology and organisation is essential to avoid conflicts of interest between safety and economic efficiency.

A further key topic for 2017 was communal road safety work. The DVR colloquium “Sichere Straßen in Stadt und Dorf” (Safe Roads in Towns and Villages) was concerned with questions of the design of the future urban environment and the role which the federal government, the federal states, municipalities and associations can play in this.

Media and PR work

With its specialist road safety journal “DVR report”, press seminars, readers’ call-in campaigns, representative surveys and the resulting illustrative diagrams, radio broadcasts, photo and text mailings and press releases, DVR communicated a wide range of topics in 2017. In addition, the DVR expert advice was used in many radio and TV interviews.

Two press seminars were concerned with the subjects “Fit genug für den Straßenverkehr?” (Fit enough for the road?) and “Ein Leben lang für den Straßenverkehr lernen” (Life-long learning for road safety). As well as this, two readers’ call-in campaigns with expert tips on the subject “Wer Rad fahren kann, kann auch Pedelec fahren” (If you can ride a bike, you can ride a pedelec) and “Keine Wirkung ohne Nebenwirkung” (No effect without side effects) (medications and road traffic) were held. In two representative surveys, opinions about a general speed limit on motorways and the mandatory installation of an accident data recorder in vehicles were questioned.

The DVR Internet presentation, in which all programmes, campaigns and a large amount of further information is provided to DVR members, was further developed. Approximately 11.4 million page views were recorded for 2017.



Dialogue and Politics

The Berlin office represented the interests of DVR in a dialogue with associations, business and politics trying to win over important decision makers for specific steps to implement Vision Zero.

In addition, work during 2017 was dominated by the election of the 19th German Bundestag on 24 September 2017. Before the election, the Politics and Law unit made contact with the chairpersons of the political parties and decision-making politicians and stressed the DVR position for an improved road safety policy.

According to the slogan "Da geht noch was – Verkehrssicherheit und Politik" (There are still things to do – Road Safety and Politics), in the context of the joint parliamentary evening with the DVW potentials for improving road safety were discussed in front of about 180 guests.

In the context of the third conference on legal issues 40 lawyers from DVR member organisations discussed topics relevant to road safety such as automated driving, prevention culture, the Berlin Mobility Act and the sanction system.

Technology

In view of further developments from a legal point of view, in particular the changes to the German Road Traffic Act (StVG) of 21 June 2017, the current discussions regarding changes to the UN/ECE regulations as well as the results of the Ethics Commission for automated driving, the DVR Executive Committee on Vehicle Technology made a statement regarding current aspects in its resolution "Automated Driving Functions".

In association with automated driving, there is also Vehicle to X Communication (V2X). Intelligent and connected traffic systems can make a contribution to increasing road safety. This includes V2X applications which utilise wireless communication of information between road users or between road users and the infrastructure to implement novel functions. A resolution on this topic was passed by the DVR Board in autumn 2017.

In September 2016, statutory changes were made to the German Road Traffic Regulations (StVO) and in March 2017 to the German Regulation on the Approval of Road Vehicles (StVZO) in association with bicycles. This provided DVR with an opportunity to revise its brochure "Safe Cycling with and without Electric Motors" and to

include information about the latest technology and the changes to regulations.

In 2017, by means of various measures, the "best passenger" campaign provided information to the general public about the benefits and functions of driver assistance systems. In addition to continuation of intensive PR work, the main focus of the work was on participation in events.

With the campaign "sicher unterwegs" (Safe on the road), the "Initiative Reifenqualität – Ich fahr' auf Nummer sicher!" (Tyre quality initiative – I drive safely!) was presented in 13 furniture stores, in order to perform free tyre inspections and to provide information about the importance of tyres for transporting furniture.

The Wash & Check campaign of the tyre quality initiative started its 13th round at the end of September: At 321 car wash facilities, drivers were informed about regular tyre checks and the upcoming change to winter tyres.

At a local level, there is a high, but only partly exploited potential for making roads safer. Because of this, DVR is increasing its focus on municipalities and regional authorities. In association with this, the collection of examples "Gute Straßen in Stadt und Dorf" (Good Roads in Towns and Villages) was commissioned by DVR. The present first seven practical examples illustrate how serious efforts with regard to function, design and safety can result in an improvement of accident statistics. The documentation will be continued in the coming years.

In addition a "Themenserie Verkehrssicherheit für Entscheider in Stadt und Land" (Road Safety Topic Series for Rural and Urban Decision Makers) has been initiated.



The first two parts with the titles “Avoiding overtaking accidents on rural roads” and “Avoiding cycling accidents due to vehicles turning right” have been published and further parts are to follow.

Together with the Deutsche Institut für Urbanistik [German Institute of Urban Affairs] (Difu) and with funds from the BMVI and the DGUV, in 2017 DVR held six regional events which were dedicated to improving the framework conditions for urban pedestrians.

Work-related road safety activities

The umbrella brand “Deine Wege” (Your Journeys) represents all DVR offers for work-related road safety, so that companies and institutes can access a wide range of effective measures.

Eco Safety Trainings demonstrably promote the build-up of expertise for safe, defensive driving behaviour and are highly accepted by companies and institutes in the field of occupational safety. In this reporting period the individual Eco Safety Training also became established in many companies as a fixed prevention offer.

DVR’s accident prevention unit Journeys and Business Trips had developed a new format in 2016. The aim was to communicate targeted road safety messages for employees in just seven seconds, which could be shared via Facebook, Xing, YouTube and WhatsApp. The first series included ten different risk situations. In the reporting period, a second series of this successful format was filmed. Broadcasting started in November 2017. The focus was on topics such as pedestrians, emergency lanes, secure loads, gaping, distraction by modern information and communication technology, as well as tiredness.

With the prevention campaign “kommmitmensch” (Participate), which was started by the DGUV on 18 October 2017, six fields of action for prevention were defined, for which a high level of effectiveness can be expected. DVR made an early start with the allocation of messages for safe conduct on the road to individual fields of action in order to support the umbrella campaign with targeted promotions and publications.

In the context of the A+A 2017, awards were presented to the winners of the joint competition “Unterwegs – aber sicher!” (Safely on the road) by the Association for Safety, Health and Environmental Protection at Work (VDSI) and



the DVR. The competition has now been held for the third time. The first place went to SAP SE, the second place to wuidi GmbH and LSG Sky Chefs came third.

With the keynote campaign “Risiko-Check Wind & Wetter” (Risk Check Wind and Weather) public-sector accident insurers, institutions for statutory accident insurance and prevention (BGs) and DVR followed a proven media approach to enable employees to experience videos of various traffic situations in an online prize game, and to encourage them to take decisions about certain questions. Three supporting print media provided information about risks as pedestrians, cyclists, car or van drivers or motorcyclists.

This year’s youth campaign “weather.to.go” was once again provided to upper and lower secondary schools. Materials for teachers and background information provide support for lessons on the subject of climate and weather and their influence on road safety.

In 2017, DVR has again focused on refugees and migrants and extended its range of offers. With the support of the DGUV, in 2016 DVR created a multi-lingual campaign with the title “German Road Safety”. The core of the campaign is an app, which provides brief texts, videos and animations on the subject of mobility in seven sections. The app is free of charge, does not have advertising and can be used offline after installation. The app was initially offered in the language versions German, English and Arabic. In 2017 it was extended with Farsi, Pashtu, Spanish, French, Russian and Chinese. Further languages are planned for 2018. In March, the app received the “Mobility & Safety Award” from the magazine “auto motor und sport” and the HUK-Coburg insurance company. The campaign received a further prestigious prize in October 2017 with the DEKRA Award 2017.

Sicher in meiner Region – Regio Protect UVT seeks to reduce the particularly high accident risk of young workers on their daily journey to and from work. With regard to different project regions in Germany and using a standardized method, accident hotspots in the vicinity of large companies or Berufsbildungszentren (vocational training centers) are identified. A certain amount of these specific accident hotspots are recorded by video. Computer-based virtual traffic scenarios are additionally provided.

Using these materials, routes and road sections well-known to the young workers are analyzed during offline, on-site seminars. Guidance strategies for an early and anticipatory identification of hazards are presented and discussed during those classes. Using the project's website www.sicher-in-meiner-region.de subsequently allows for online self-learning in order to virtually train and apply the acquired skill set to other routes. Within the pilot phase, taking place at two large-scale companies in southern Germany, this innovative combination of on-site seminars and online self-learning is comprehensively tested and evaluated.

Target groups

Since the 1970s, the programme "Kind und Verkehr" (Children and Traffic) has been implemented in child care facilities throughout Germany. Its basic concept is primarily aimed at adults, as drivers, parents and as role models in road traffic.

In addition to events for parents it provides the opportunity to carry out projects with children. Presenters of the programme have the task of advising and supporting educators in the preparation and implementation of these projects. The project manual "Kind und Verkehr" (Children and Traffic) provides a comprehensive medium.



In 2017, 1,023 projects were carried out; this corresponds to an increase of approx. 50% in comparison with the previous year.

The focus of the DVR activities for the older target group is the "Sicher mobil" (Safely Mobile) programme. Throughout Germany, approx. 500 trained presenters offer "Sicher mobil" events. The programme is modularly designed for various types of road users, for older pedestrians and bicyclists, walking frame users or elderly users of public transport. In 2017, in about 6,500 "Safely Mobile" events, each with an average number of 13 participants, individual strategies for the safe use of the requirements of modern mobility were worked out and discussed.

Begleitetes Fahren ab 17 / BF17 ("accompanied driving at the age of 17") is the official term for getting a probationary driving license at the age of 17. Since those teenagers taking part in BF17 are not yet 18 years old and therefore have not yet reached the legal status of adulthood, they have to be accompanied by a previously designated adult – who is an experienced driver – when driving a car. Young drivers between the ages of 18 and 24 have the highest likelihood of being heavily injured or even killed in a road accident. Due to their young age and lack of experience, teenagers and young adults exhibit a much higher risk of accident than other traffic participants. The success of BF17 is based on the fact that continuous driving experience demonstrably results in a reduction of accident risk. Since acquiring a basic foundation of routine only comes by driving thousands of kilometers, BF17 gives teenagers the chance to gain up to 12 months of automotive experience under protective and buffered conditions. By driving with the support and positive advice of an accompanying adult over the course of several months, BF17 novice drivers benefit significantly from their mentors' driving proficiency.

In collaboration with popular German YouTubers, musicians and teenage media outlets, DVR's public awareness campaign "Mach deinen FrÜherschein" seeks to promote the "accompanied driving at the age of 17"-model as the smartest and safest way to get behind the wheel. Via an engaging and informative social media strategy as well as through a variety of entertaining on- and offline measures, the campaign raises awareness among teenagers and potential accompanying drivers on the whys, whens and hows of BF17. The BF17-campaign is government-funded by the German Federal Ministry

of Transport and Digital Infrastructure (BMVI) and supported by DGUV.

The research project “Längsschnittliche Wege in die Automobilität” (Longitudinal analyses of approaches to driving mobility) (LAWIDA) concerns the development of the mobility-related attitude patterns of young people, long before driving school and the long-term influence on young drivers as well as the extension of their learning period before and after driving school. The results were presented in 2017. It became clear, how the traffic-related attitude of a particular group of young people stabilised, while the values and attitudes of another group was still in the course of development. In the long term, it was found that those whose high willingness to take risks and low acceptance of regulations is apparent an early stage and which becomes more entrenched over the years are especially problematic.

Since its introduction in 2009, the joint project “Vorfahrt für sicheres Fahren – Jugend übernimmt Verantwortung” (Priority for safe driving – young people take responsibility) by the DVR, accident insurance institutions for the industrial sector (BGs), public-sector accident insurers and the work group “Kavalier der Straße” (Knights of the Road), has become firmly established in schools and the media as a project in which pupils concern themselves with responsible behaviour in road traffic and write journalistic reports about this. In 2017, more than 700 pupils in 30 school classes, in collaboration with ten daily newspapers and with the support of the Institute for Objectification of Learning and Examination Methods (IZOP) once again researched various topics relating to road safety and wrote impressive articles.

Practical Driving Safety Programmes

Since the beginning of the 1970s, DVR has taken on a coordinating function in the field of practical driving safety programmes. In addition to the offers “according to DVR guidelines” there are also other trainings which promote road safety. These products are products which have been developed by institutions and companies which are inspected and continuously monitored by DVR. The DVR Quality Label serves as an externally visible indication of a high quality product. In 2017, with its programme “Stages de perfectionnement”, the French organisation AFDM (Association pour la Formation des Motards) was awarded the quality label for a recognised and verified motor cycle safety training.

Traffic medicine

The access to cannabis as a medication has been facilitated for people who are seriously ill. However, participation in traffic is a matter for concern, as the consumption of tetrahydrocannabinol (THC), which cannabis contains, can seriously impair driving ability. In view of this new regulation, DVR recommends increased PR work, which addresses both doctors, patients and the police. Patients should carry a medical certificate regarding their treatment with cannabis-based medications, or a current copy of their prescription for medical cannabis.

In case of initial suspicion of an offence against the German Road Traffic Act, the police should consider that the driver may have consumed cannabis due to a medically indicated medication.



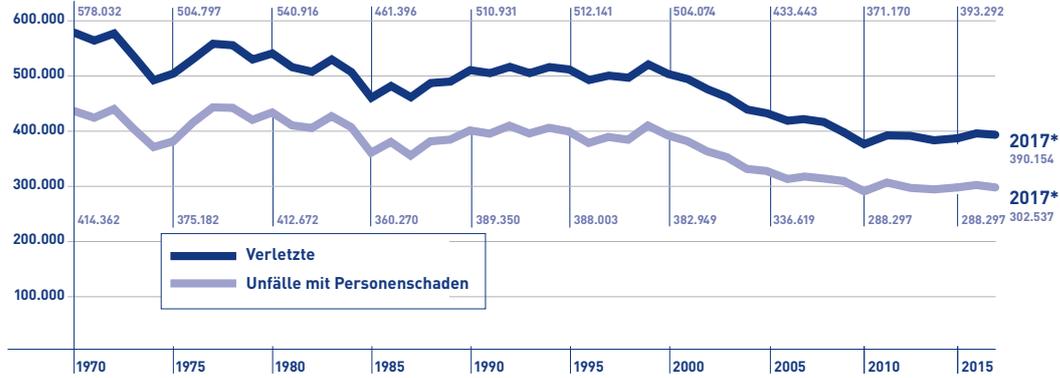
International road safety work

In 2016, approx. 26,000 people were killed in road accidents in the EU – 600 less than in 2015 and 6,000 less than in 2010. According to estimates by the EU Commission, 135,000 people were seriously injured. In total the number of fatalities due to road accidents reduced by 19 percent between 2010 and 2016. In Germany, the reduction over this period was only 12 percent. Although this trend is pleasing, it may possible not be sufficient to achieve the target of halving the number of road accident fatalities by 2020.

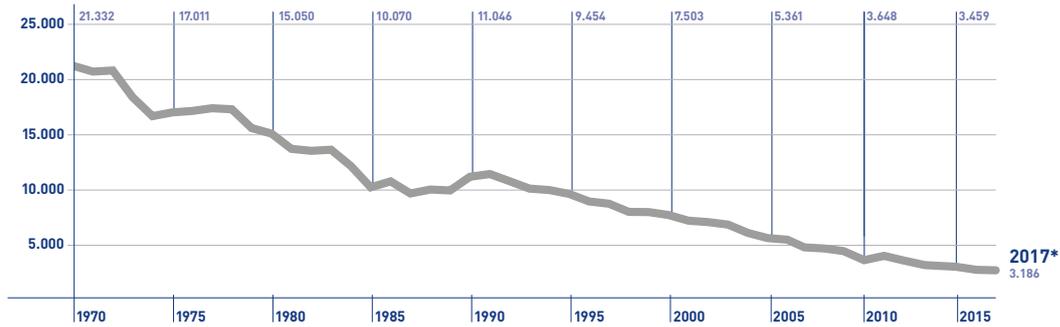
In response to the slight reduction, on 28/29 March 2017, the European Commission organised a specialist and ministerial conference on road safety in Malta. In the workshop, in which DVR also participated, five working areas for road safety were discussed and solution proposals were formulated: Road safety strategies and policies; surveillance of traffic regulations; infrastructure safety; smart traffic solutions and vulnerable road users.

Unfallstatistiken

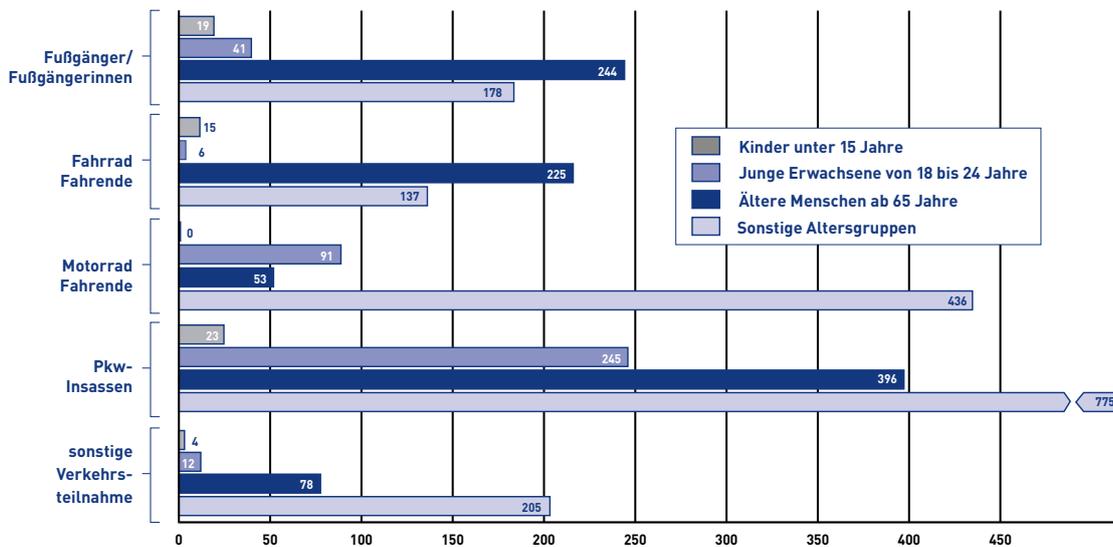
Anzahl der Verletzten und Unfälle mit Personenschaden



Anzahl der Getöteten



Getötete bei Straßenverkehrsunfällen nach Art der Verkehrsbeteiligung und Altersgruppen*:



* vorläufige Zahlen 2017 (Stand: 03/2018)
Quelle: Statistisches Bundesamt

Jahresübergreifende Angebote (Zielgruppenprogramme)

Fahrpraktische Sicherheitstrainings und -programme

Ziel

Das zentrale Ziel ist die Förderung von verantwortungsbewusster Teilnahme am Straßenverkehr. Rechtzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen, Erlernen von Vermeidungs- und wenn nötig Bewältigungsstrategien, Fahrzeugbeherrschung und angepasste Fahrweise sind Inhalte der Sicherheitstrainings und -programme nach DVR-Richtlinien.

Zielgruppen

Alle die privat oder beruflich Kraftfahrzeuge bewegen.

Umsetzung

Eintageskurse durchgeführt von ausgebildeten Trainerinnen/Trainern und Moderatorinnen/Moderatoren auf festen Plätzen sowie auch auf geeigneten anderen Flächen als auch mobiles Training.

Anbieter

Alle Trainings und Programme die den Qualitätsbegriff „nach Richtlinien des DVR“ tragen, werden über die unterschiedlichsten DVR-Mitgliederorganisationen und Verbände angeboten und durchgeführt. Diese stehen in einem speziellen Vertragsverhältnis zum DVR und bieten diese Kurse im eigenen Namen für die Endverbraucher an.

Qualitätssicherung für Anbieter nach Richtlinien des DVR

Die Programmentwicklung sowie die Aus- und Fortbildung der eingesetzten Trainerinnen/Trainern und Moderatorinnen/Moderatoren und deren fortlaufende Überwachung unterliegen einem QM-System nach ISO 9001:2000. Alle

Anbieter erkennen dieses QM-System als verbindlich an. Für die Bewerbung und Außendarstellung dürfen Sie mit dem Begriff „Ein Programm nach Richtlinien des DVR.“ werben.

Qualitätssiegel

Neben den o. g. Angeboten gibt es auch das DVR-Qualitätssiegel. Dabei handelt es sich um Angebote, die von der jeweiligen Organisation selbst entwickelt werden, die aber einer externen Überwachung durch den DVR unterliegen. Dieses wird nach außen durch das verliehene Qualitätssiegel dokumentiert, welches auch für die Außenwerbung genutzt werden kann.

Die aktuelle Liste der Anbieter „nach Richtlinien des DVR“ sowie die Anbieter, die über ein Qualitätssiegel verfügen ist unter www.dvr.de/sht einzusehen.

Zahlen

Moderatorinnen und Moderatoren: über 1.000
Teilnehmende: 233.800
Veranstaltungen: 25.200

Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft

Ziel

Über die spezifischen Gefahrenquellen informieren und zu einer sicheren Fahrweise motivieren.

Zielgruppe

Alle, die land- und forstwirtschaftliche Maschinen halten oder fahren, Fuhrparkleiter/innen sowie Leiter/innen und Mitarbeiter/innen von landwirtschaftlichen Gewerbebetrieben.

Umsetzung

ADAC, Landesverkehrswacht, Deula-Lehranstalten sowie die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau setzen das Programm um. Angebote im Rahmen des Programms „Deine Wege“ werden von den zuständigen Berufsgenossenschaften unterstützt.

Zahlen

Moderatorinnen und Moderatoren: 77
Teilnehmende: ca. 2.300
Veranstaltungen: ca. 136

Sicher mobil – ein Programm für ältere Menschen im Straßenverkehr

Ziel

Vermittlung und Aufbau von Verhaltensstrategien für eine Verkehrsteilnahme unter sicheren Bedingungen

Zielgruppe

Ältere Menschen, die zu Fuß, mit dem Rollator, auf Rad oder Pedelec, im Auto oder in öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs sind.

Inhalte

Zielführende Verknüpfung der Aspekte „zu Fuß gehen“, „mit dem Rad fahren“, „Pkw-Fahren“ und „Mitfahren“ mit den Sicherheitsaspekten „Leistungsfähigkeit/Gesundheit“, „Gewohnheiten“, „neue Regeln“, „Miteinander/Verständigung“, „Sicht/Wetter“, „Transportieren/Befördern“ und „Wege planen/Verkehrsmittel wählen“.

Umsetzung

Ausgebildete Moderatorinnen und Moderatoren der DVR-Mitglieder ACE, ADAC, ARCD, BVF, DVW, Instruktorienbörse und VCD organisieren die Veranstaltungen und führen sie durch.

Zahlen

Moderatorinnen und Moderatoren: ca. 500
Teilnehmende: ca. 82.500
Veranstaltungen: ca. 6.500

Aufbauseminare für Fahranfänger/Innen (ASF)

Ziel

Erhöhung des Risikobewusstseins, Förderung eines angepassten, sicheren Fahrverhaltens, Strategieentwicklung.

Zielgruppe

Inhaber/innen einer Fahrerlaubnis auf Probe (Fahranfänger/innen), die erhebliche Zuwiderhandlungen gegen verkehrsrechtliche Vorschriften innerhalb der zweijährigen Probezeit begangen haben.

Umsetzung

In Fahrschulen, deren Fahrlehrer/innen die entsprechende Seminarerlaubnis (§ 45 FahrlG) haben und in das Programm eingewiesen wurden. (www.aufbauseminare.com)

Zahlen

Seminarleiter/innen: ca. 5.000
Teilnehmende: ca. 52.000
versendete TN-Hefte: 52.031

„Deine Wege“ Sichere Mobilität im betrieblichen und öffentlichen Bereich

Ziel

Senkung der Wege- und Dienstwegefälle sowie der Arbeitsunfälle im Straßenverkehr, Verstärkung der betrieblichen und schulischen Verkehrssicherheitsarbeit, Abbau von Informationsdefiziten, Motivation zu partnerschaftlichem und sicherem Verhalten.

Zielgruppe

Berufstätige. Schüler/innen und Auszubildende in Betrieben, Ausbildungsstätten und Schulen unter besonderer Berücksichtigung von Risikogruppen; Führungskräfte und Multiplikatoren der Unfallversicherungsträger und aus Betrieben.

Inhalte

Alle relevanten Themen der Verkehrssicherheitsarbeit unter Berücksichtigung der häufigsten Unfallursachen wie Geschwindigkeit, Müdigkeit, Alkohol am Steuer, fehlende Sichtbarkeit, Ablenkung, Abstand werden bearbeitet. Wichtige Zusammenhänge aus den Bereichen Technik, Infrastruktur, Gesetze und Verhalten werden zielgruppenspezifisch und ganzheitlich aufbereitet.

Umsetzung

Beratung, Seminare, Trainings, Fahrsimulatoreinsätze, Veranstaltungen und Informationsmedien in Zusammenarbeit mit Unfallkassen, Berufsgenossenschaften, Deutscher Gesetzlicher Unfallversicherung, Betrieben und DVR-Mitgliedern. Aus- und Weiterbildung von Multiplikatoren, Zusammenarbeit mit Presse, Funk und Fernsehen (vgl. www.dvr.de/praevention) oder www.deinewege.info.

Zahlen

Moderatorinnen und Moderatoren: 68
Kontakte: ca. 60 Mio.

Kind und Verkehr

Ziel

Erhöhung der Sicherheit von Kindern, die zu Fuß, auf dem Rad unterwegs sind oder in Kraftfahrzeugen mitfahren.

Zielgruppe

Kinder im Vorschulalter, Eltern von Vorschulkindern, Erzieher/innen, Kraftfahrer/innen, Entscheidungsträger/innen in Politik und Verwaltung.

Umsetzung

Ausgebildete Moderatorinnen und Moderatoren der DVR-Mitglieder ACE, ADAC, ARCD, Deutsche Verkehrswacht, Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände und Verkehrsclub Deutschland (VCD) führen Veranstaltungen durch.

Zahlen

Moderatorinnen und Moderatoren: ca. 650
Teilnehmende Eltern: ca. 27.000
Teilnehmende Kinder: ca. 20.000
Veranstaltungen: ca. 4.200

Eco Safety Trainings

Ziel

Vermittlung einer sicheren und wirtschaftlichen Fahrweise im Realverkehr zur Vermeidung von Unfällen und Risikosituationen zur Reduzierung der unfallbedingten Ausfallzeiten und der Kosten für Unfälle durch den Auf- und Ausbau einer sicherheitsrelevanten Fahrkompetenz

Zielgruppe

Arbeitnehmer/innen als betriebliche Vielfahrer/innen und als Autofahrer/innen

Inhalte

Praktische Anwendung und Erfahrungssammlung des Fahrens im Straßenverkehr und Anwendung mindestens der Kerntipps „Abstand vergrößern“, „Schwung nutzen“ und „Früh schalten“ unter Anwendung der Coachingmethode.

Umsetzung

Die Eco Safety Trainings werden im öffentlichen Straßenverkehr unter realen Bedingungen in folgenden vier didaktischen Konzeptionen angeboten:

- Individuelle Eco Safety Trainings/Einzeltraining (1 Stunde)
- Flexible Eco Safety Trainings (DD-Training / 1 Tag)
- Klassische Eco Safety Trainings (Gruppentraining 1/2 oder 1 Tag)
- Kombi Eco Safety Trainings (Transporter/Pkw-Coaching 1 Tag)

Kernelemente sind Zielvereinbarungen und standardisierte Feedbacksituationen in Verbindung mit aufbauenden Trainingssequenzen unter Nutzung der Coachingmethode. Die Umsetzung erfolgt ausschließlich durch zertifizierte Trainer (siehe www.ecosafety-training.de)

Zahlen

Trainer/innen: 95
Trainings: ca. 1.850

DVR-Vorstand

Stand: April 2018

Präsident

Dr. **Walter Eichendorf** */**
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung – DGUV

Vizepräsidenten

Prof. **Kurt Bodewig** */**
Bundesminister a.D.
Präsident
Deutsche Verkehrswacht e.V. – DVW

Clemens Klinke

*/**
Dipl.-Ing.
Mitglied des Vorstands
DEKRA SE

Manfred Wirsch

*/**
Vorstandsvorsitzender
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung – DGUV

Mitglieder

Dr. jur. **Thomas Almeroth**
Geschäftsführer
Verband der Internationalen Kraftfahrzeughersteller e.V. – VDIK

Rainer Armbruster

*

Leiter Arbeits- und Gesundheitsschutzmanagement Post – eCommerce – Parcel
Deutsche Post DHL

Ulrich Klaus Becker

*

Rechtsanwalt
Vizepräsident für Verkehr
ADAC e.V.

Jürgen Bönninger

*

Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
FSD Fahrzeugsystemdaten GmbH
Vorsitzender des DVR-Vorstandsausschusses
Fahrzeugtechnik

Prof. Dr. Jürgen Brauckmann

**

Sprecher
Kommission Verkehrswesen
Verband der TÜV

Gerhard B. von Bressendorf

Vorsitzender
Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände e.V. – BVF

Siegfried Brockmann

Leiter Unfallforschung der Versicherer – UDV
Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. – GDV

Ulrich Chiellino

Dipl.-Psych.
Referent Verkehrspsychologie
ADAC e.V.
Vorsitzender des DVR-Vorstandsausschusses
Junge Kraftfahrer

Dr. Joachim Damasky

Geschäftsführer
Verband der Automobilindustrie e.V. – VDA

Wolfgang Dollinger

**
Dipl.-Ing.
Präsident
Auto- und Reiseclub Deutschland – ARCD

Volker Enkerts

Vorstandsvorsitzender
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung – DGUV

Dr. Wolfgang Franz

Vorsitzender der Landesektion Sachsen-Anhalt
Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr e.V. – B.A.D.S.

Stefan Heimlich

Vorsitzender des Vorstands
Auto Club Europa e.V. – ACE

Dr. med. Wolfram Hell

Leiter Medizinisch Biomechanische Unfallanalyse
Institut für Rechtsmedizin der Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Michael B. Klein

Leiter des Bereichs Außenangelegenheiten,
Politik- und Regierungsbeziehungen
Robert Bosch GmbH

Dr. Achim Kuschefski

Institutsleiter
Institut für Zweiradsicherheit e.V. – ifz

Ulrich Meesmann

**
Mitglied der Geschäftsführung
Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie – BG RCI

Jürgen Menge

Ministerialrat
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz
Vorsitzender des DVR-Vorstandsausschusses
Verkehrstechnik

Prof. Dr. jur. Dieter Müller

Institut für Verkehrsrecht und Verkehrsverhalten
Vorsitzender des Juristischen Beirats des DVR

Dr. Albert Platz

Vorsitzender der Geschäftsführung
Berufsgenossenschaft Holz und Metall – BGHM

Arnold Plickert

Erster Polizeihauptkommissar
Stellv. Bundesvorsitzender
Gewerkschaft der Polizei

Klaus Peter Röskes

*
Vizepräsident
Bundesverband Güterkraftverkehr, Logistik und Entsorgung e.V. – BGL
Vorstand der SVG-Zentrale

Dr. Udo Schöp

Vorsitzender der Geschäftsführung
Berufsgenossenschaft Handel und Warenlogistik – BGHW
Vorsitzender des DVR-Vorstandsausschusses
Erwachsene

Michael Schulze

MinDirig.
Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales
Vertreter der Ständigen Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder – IMK

Pierre-Enric Steiger

*
Präsident
Björn Steiger Stiftung

Jan Holger Stock

Geschäftsführer
Unfallkasse Nord
Vorsitzender des DVR-Vorstandsausschusses
Kinder und Jugendliche

Prof. Stefan Strick

Präsident
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

Prof. Dr. med. Johannes Sturm

Geschäftsführer der AUC – Akademie der Unfallchirurgie GmbH
Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie e.V.

Rainer Wendt

Bundesvorsitzender
Deutsche Polizeigewerkschaft – DPoG
Mitglied des Bundesvorstands des Deutschen Beamtenbundes

Dr. Christoph Wilk

*/**
MinDirig.
Abteilungsleiter Verkehr
Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
Vertreter der Verkehrsministerkonferenz

Ingo Wortmann

Dipl.-Ing.
Geschäftsführer Verkehr Stadtwerke München GmbH
Vizepräsident
Verband Deutscher Verkehrsunternehmen e.V. – VDV

Fani Zaneta

Büro Bundesvorstand – Ressort 1
Politisches Verbindungsbüro
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft – ver.di

Guido Zielke

MDirig.
Leiter der Unterabteilung Straßenverkehr
Bundesministerium Verkehr und digitale Infrastruktur – BMVI

Dr. med. Renate Zunft

TÜV Nord Mobilität GmbH & Co. KG
Medizinisch-Psychologisches Institut
Vorsitzende des DVR-Vorstandsausschusses
Verkehrsmedizin

Ehrenpräsidenten

Prof. Manfred Bandmann

Ehemaliger Geschäftsführer
Berufsgenossenschaftliche Unfallklinik Murnau
Ehemaliges Mitglied der Geschäftsführung
Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft – BGBau

* Mitglied des Hauptausschusses

** Mitglied des Finanzausschusses

*** Ständiger Gast des Vorstands

Beirat für Fragen des Straßenverkehrsrechts Stand: April 2018

Vorsitzender

Prof. Dr. jur. **Dieter Müller**
Deutsche Polizeigewerkschaft – DPoLG

Beiratsreferent

DVR-Geschäftsstelle
Ass. iur. **Stefan Grieger**
Leiter des DVR-Hauptstadtbüros
Referatsleiter Politik und Recht

Mitglieder

Dr. **Guido Belger**
Abteilungsleiter Rechts- und Versicherungsfragen
Bundesverband Güterkraftverkehr Logistik und Entsorgung e.V. – BGL

Prof. Dr. **Claus Dieter Classen**
Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Europa- und Völkerrecht
Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät
Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

Dr. **Peter Dauer**
Ltd. Reg.Dir. a.D.

RAin Dr. **Dela-Madeleine Halecker**
Akademische Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Prof. Dr. Dr. Uwe Scheffler
Strafrecht, Strafprozessrecht und Kriminologie
Europa-Universität Viadrina

Prof. Dr. Dr. **Eric Hilgendorf**
Ordinarius für Strafrecht, Strafprozessrecht, Rechtslehre, Informationsrecht und Rechtsinformatik
Universität Würzburg

Ass. iur. **Roland Huhn**
Referent Recht
Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e.V. – ADFC

Ass. iur. **Anja Ludwig**
Stellv. Hauptgeschäftsführerin
Bundesverband Deutscher Omnibusunternehmer e.V. – bdo

Kurt Rüdiger Maatz
Richter am Bundesgerichtshof a.D.
Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr – B.A.D.S.

RA Dr. **Tibor Pataki**
Leiter Kraftfahrtversicherung, Kfz-Technik und Statistik
Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. – GDV

Prof. Dr. **Alexander Roßnagel**
Leiter des Fachgebiets „Öffentliches Recht, insb. Umwelt- und Technikrecht“
Institut für Wirtschaftsrecht
Universität Kassel

RA Dr. **Markus Schäpe**
Leiter Juristische Zentrale des ADAC

RA Dr. **Kurt-Christian Scheel**
Geschäftsführer
Verband der Automobilindustrie e.V. – VDA

Prof. Dr. Dr. **Uwe Scheffler**
Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht und Kriminologie
Europa-Universität Viadrina

Dipl.-Psych. Dr. rer. nat. **Thomas Wagner**
Leiter Begutachtungsstelle für Fahreignung DEKRA e.V. Dresden
Begutachtungsstelle für Fahreignung (BfF)

DVR-Vorstandsausschüsse Stand: April 2018

DVR-Vorstandsausschuss Erwachsene

Vorsitzender

Dr. **Udo Schöpf**
Mitglied der Geschäftsführung
Berufsgenossenschaft Handel und Warenlogistik – BGHW

Stellvertretende Vorsitzende

Dr. **Tina Gehlert**
Fachbereichsleiterin Verkehrsverhalten
Unfallforschung der Versicherer – UDV
Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. – GDV

Ausschussreferent

DVR-Geschäftsstelle
Kay Schulte
Schulpädagoge
Referatsleiter Unfallprävention – Wege und Dienstwege
Hauptstadtbüro Berlin

Mitglieder

Wolfgang Blindenbacher
Leitender Polizeidirektor a.D.
Leiter der DPoLG-Kommission Verkehr
Deutsche Polizeigewerkschaft im dbb - DPoLG

Dr. **Don Milton DeVol**
Leiter Institut für Verkehrssicherheit des TÜV Thüringen
Verband der TÜV e.V. – VdTÜV

Klaus Droxler
Direktor des Amtsgerichts a.D.
Mitglied des Vorstandes
Landesverkehrswacht Baden-Württemberg e.V.

Helmut Ehnes
Dipl.-Ing.
Leiter Prävention
Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie – BG RCI

Norbert Giesen
Stellvertretender Vorsitzender
Motor Presse Club e.V. – MPC

Matthias Haasper
Dipl.-Päd.
Forschungsleiter
Institut für Zweiradsicherheit e.V. – ifz

Rainer Hauck

Dipl.-Geogr.
Projektleitung „Klimaverträglich mobil 60+“
Verkehrsclub Deutschland e.V. – VCD

Oliver Heise

Dipl.-Ing., M. Sc.
Leiter Aufsichtsdienst
Unfallkasse Hessen

Karin Karrasch

Bundesverband der Motorradfahrer e.V. – BVDM

Dr. Jörg Kubitzki

Dipl.-Psych.
Verkehrssicherheitsforscher
AZT Automotive GmbH/Allianz Zentrum für Technik

Michael Laßok

Ass. jur.
Stellv. Geschäftsführer
Unfallkasse Berlin

Petra Löcker **

Referatsleiterin LA26 Straßenverkehrssicherheit
Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur – BMVI

Dr. Karin Müller

Leiterin Fachbereich Mensch und Gesundheit
DEKRA Automobil GmbH

Karin Müller

Projektreferentin
Deutsche Verkehrswacht e.V. – DVW

RA Burkhard Nipper

Geschäftsführender Direktor
Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen e.V.

Ina Papen

Dipl.-Gesundheitswirtin
Referentin Fachgebiet Mechanische und Physi-
kalisches Gefährdungen
Präventionsabteilung
Berufsgenossenschaft Energie Textil
Elektro Medienerzeugnisse – BG ETEM

Wilfried Pukallus

Leitender Polizeidirektor a.D.
Vorstand für Verkehr und Technik
ADAC Saarland e.V.

Dieter Quentin

1. Stellvertretender Vorsitzender
Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände
e.V. – BvF

Olaf Salomon

Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
Berufsbildungszentrum für den Straßenver-
kehr gGmbH – BBZ

Hans-Peter Schäfer

Leitender Polizeidirektor
Leiter des Referats D/3 – Straßenverkehr/
Straßenverkehrssicherheit
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit,
Energie und Verkehr des Saarlandes

Gert K. Schleichert

Abteilungsleiter Auto und Verkehr
Auto Club Europa e.V. – ACE

Annette Schubert

Dipl.-Ing.
Prävention
Berufsgenossenschaft Holz und Metall
BGHM

Udo Schüppel

Dipl.-Psych.
Fachreferent Unfallforschung und
Projektkoordination
FSD Fahrzeugsystemdaten GmbH

Klaus Schütte

Fachgruppenleiter Verkehr
Fortbildungszentrum Bautzen
Hochschule der Sächsischen Polizei (FH)

Christoph Stein

Leiter des Referats Arbeitssicherheit
Verwaltungs-Berufsgenossenschaft – VBG

Nina Wahn

Leitung Verkehrssicherheitsprogramme und
Verkehrserziehung (VSV)
Fachreferentin Verkehrspsychologie
Ressort Verkehr
ADAC e.V.

Jürgen Weingärtner

Dipl.-Volksw.
Deutscher Städte- und Gemeindebund

Daniel Wollenberg

Geschäftsführer Bezirksverwaltung Hamburg
Berufsgenossenschaft für Transport und Ver-
kehrswirtschaft – BG Verkehr

Dorothee Zobel

Rechtsanwältin
Assistenz Bereichsleitung Recht
Automobilclub von Deutschland e.V. – AvD

* alternierende Teilnahme

** Ständiger Gast

DVR-Vorstandsausschuss Fahrzeugtechnik

Vorsitzender

Jürgen Bönninger

Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
FSD Fahrzeugsystemdaten GmbH

Stellvertretender Vorsitzender

Dr. rer. nat. Dipl.-Ing. Johann Gwehenberger

Leiter Unfallforschung
AZT Automotive GmbH
Allianz Zentrum für Technik – AZT

Ausschussreferent

DVR-Geschäftsstelle
Welf Stankowitz
Dipl.-Ökonom
Referatsleiter Fahrzeugtechnik

Mitglieder

Rolf Bergmann

Dipl.-Ing.
Fahrzeugsicherheit
Global Safety Affairs
Volkswagen AG

Harald Brockmann

Ing.
Ehrenpräsident
Bundesverband der freiberuflichen und
unabhängigen Sachverständigen
für das Kraftfahrzeugwesen e.V. – BVSK

Jens Bummel

Dipl.-Verwaltungswirt (FH)
Sachbearbeiter im Referat
Straßen- und Güterkraftverkehr
Thüringer Ministerium für Infrastruktur und
Landwirtschaft

Christoph Diwo

Dipl.-Ing.
Technischer Leiter
Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisation
freiberuflicher
Kfz-Sachverständiger e.V. – KÜS

Dr. rer. nat. Jost Christian Gail **

Referatsleiter „Aktive Fahrzeugsicherheit und
Fahrerassistenzsysteme“
Abteilung Fahrzeugtechnik
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h.c. mult.

Egon-Christian von Glasner
Ehrenmitglied des Präsidialrates
Europäische Vereinigung für Unfallforschung
und Unfallanalyse – EVU

Oliver Helfrich

Dipl.-Ing.
Leiter Referat Technik/Kundendienst/Umwelt
Verband der Internationalen Kraftfahrzeugher-
steller e.V. – VDIK

Heiner Hunold

Dipl.-Ing.
Regulatory Affairs
Division Chassis & Safety
Continental

Günther Karneth

Ministerialrat
Referatsleiter Straßenverkehrsrecht,
Fahrzeugtechnik
Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwick-
lung und Verkehr des Landes Nordrhein-West-
falen

Jens König

Dipl.-Min.
Leiter Unfallanalyse und Unfallforschung
DEKRA Automobil GmbH

Dr.-Ing. Reinhard Kolke

Leiter Test und Technik
ADAC e.V.

Tobias Kothy

Referent Recht/Wirtschaft
Bundesverband Deutscher Omnibusunterneh-
mer e.V. – bdo

Dr.-Ing. Matthias Kühn

Leiter Bereich Fahrzeugsicherheit
Abteilung Unfallforschung
Unfallforschung der Versicherer – UDV
Gesamtverband der Deutschen Versicherungs-
wirtschaft e.V. – GDV

Dr.-Ing. Achim Kuschefski

Institutsleiter
Institut für Zweiradsicherheit e.V. – ifz

Dr. Max Lang

Leiter Technik
K & M / Technik, Test, Sicherheit
Österreichischer Automobil-, Motorrad- und
Touringclub – ÖAMTC

Gerd Lindemann

Dipl.-Ing.
Industrial Standards and Government
Regulations
Michelin Reifenwerke AG & Co. KGaA

Uwe Möhrstädt

Dipl. Ing.
Leiter Abteilung Technik
Verband der Automobilindustrie e.V. – VDA

Gerhard Müller

Dipl.-Ing.
Mitglied der Geschäftsleitung
TÜV SÜD Auto Service GmbH

Prof. Dr. rer. biol. hum. Dipl.-Ing.

Steffen Peldschus

Abteilungsleiter Biomechanik und Unfallforschung
Ludwig-Maximilians-Universität München

Dr.-Ing. **Erwin Petersen**

Vizepräsident der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

Klaus Pietsch

Dipl.-Ing.
Referatsleiter Typpergenehmigungen
Kraftfahrt-Bundesamt – KBA

Dr.-Ing. **Klaus Ruff**

Stv. Leiter des Geschäftsbereichs Prävention
Berufsgenossenschaft Verkehrswirtschaft Post
- Logistik Telekommunikation –
BG Verkehr

Dr. - Ing. **Klaus Scheuerer**

Abt. EG - 80
Bayrische Motorenwerke AG – BMW

Gert K. Schleichert

Dipl.-Ing.
Abteilungsleiter Auto und Verkehr
Auto Club Europa e.V. – ACE

Stefan Schlesinger

Leiter Fahrzeugtechnik/Partnernetze
Automobilclub von Deutschland e.V. – AvD

Norbert Schneider

Dipl.-Ing.
Technischer Aufsichtsbeamter
Berufsgenossenschaft Energie Textil
Elektro Medienerzeugnisse – BG ETEM

Thorsten Schneider

Dipl.-Betriebsw. (FH)
Senior Expert Technical Standardization and
Regulatory Affairs
Robert Bosch GmbH

Dieter Schoch

Dipl. rer.pol.
Automotive Regulatory Strategy Emissions &
Safety Commercial Vehicles, HPC F403
Daimler AG

Roger Schwarz

Dipl.-Ing.
Abteilungsleiter Technik
Bundesverband Güterkraftverkehr, Logistik
und Entsorgung e.V. – BGL

Christian Theis **

Referatsleiter LA 20
Bundesministerium für Verkehr und digitale
Infrastruktur – BMVI

Dietmar Zänker

Prokurist
Bereichsleiter Cars, Truck und Training
Berufsbildungszentrum Nordhausen gGmbH
BBZ

* alternierende Teilnahme

** Ständiger Gast

DVR-Vorstandsausschuss Kinder und Jugendliche

Vorsitzender

Jan Holger Stock

Geschäftsführer
Unfallkasse Nord

Stellvertretender Vorsitzender

Thomas Adrian

Fachgebietsleiter Landesbetrieb Verkehr (LBV)
Freie und Hansestadt Hamburg

Ausschussreferent

DVR-Geschäftsstelle

Andreas Bergmeier

Dipl.-Päd.
Referatsleiter Kinder und Jugendliche

Mitglieder

Jasmin Auf dem Berge

Referentin im Referat Gesundheitsschutz
Abt. Sicherheit und Gesundheit
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung –
DGUV

Dr. **Dagmar von Braunschweig**

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau des Landes
Rheinland-Pfalz

Christian Briesen

Leiter Kommunikation
Deutscher Kinderschutzbund Bundesverband
– DKSB

Katharina Buchholz

Unfallforschung der Versicherer – UDV
Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e.V. – GDV

Sabine Büniger

Prävention und Arbeitsschutz
Unfallkasse Nord

Hans-Jürgen Feldhusen

Vorstand für Verkehr und Technik
ADAC Schleswig-Holstein e.V.

Horst-Heinrich Gerbrand

Beigeordneter
Deutscher Städte- und Gemeindebund –
DStGB

Peter Glowalla

Stellv. Vorsitzender
Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände
e.V. – BVF

Renate Hanstein

Ressort Verkehrssicherheit
ACE Auto Club Europa e.V.

Dierk Hellbernd

DEGENER Verlag GmbH

Hans Jansen

Städt. Verwalt. - Dir.a.D.
Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen e.V.

Rainer Knittel

Wege- und Verkehrsunfallprävention
Unfallkasse Hessen

Andreas Kosel

Leiter des Referats Sport und Bewegungs-
förderung
Unfallkasse Rheinland-Pfalz

Hans-Georg Marmit

Leiter Presse
Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisation
freiberuflicher Kfz-Sachverständiger e.V. – KÜS

Dr. **Nicola Neumann-Opitz ****

Dipl.-Päd.
Oberregierungsrätin
Bundesministerium für Verkehr und digitale
Infrastruktur – BMVI

Susanne Osing

Dipl.-Päd.
Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

Heidi Palatinusch

Aufsichtsperson
Referentin für Verkehrserziehung
Abt. Prävention
Unfallkasse Baden-Württemberg

Renate Rössle-Stähl

Ressort Verkehr – Verkehrssicherheits-
programme
ADAC e.V.

Marion Seidenberger

Verkehrspsychologin
Österreichischer Automobil-, Motorrad- und
Touring Club – ÖAMTC

Katja Seßlen

Aufsichtsperson
Kommunale Unfallversicherung Bayern –
KUVB

Reiner Strauch

Bundesverband Deutscher Omnibus-
unternehmen e.V. – bdo

Nina Tzschentke

Deutsche Verkehrswacht e.V. – DVW

Evelin Unger-Azadi

Stellvertretende Referatsleiterin
Referat III A2 Mobilitätsmanagement,
Nahmobilität, Verkehrssicherheit
Ministerium für Verkehr des Landes
Nordrhein-Westfalen

Ralf Vennefrohne

Leiter Lern- und Lehrmedien
Springer Fachmedien München GmbH

Thomas Wittschurky

Geschäftsführer
Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen – FUK

Christian Wolf

Stellv. Generalsekretär
Auto- und Reiseclub Deutschland – ARCD

Siegbert Wucherer

Landesverkehrswacht Baden-Württemberg e.V.

Dr. **Jan Zeibig**

KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen
Kraftverkehrs VaG

DVR-Vorstandsausschuss Junge Kraftfahrer

Vorsitzender

Ulrich Chiellino
Dipl.-Psych.
Leiter Verkehrspolitik
ADAC e.V.

Stellvertretender Vorsitzender

Daniel Schüle
Geschäftsführer
Deutsche Verkehrswacht e.V. – DVW

Ausschussreferent

DVR-Geschäftsstelle
Hendrik Pistor
Politologe/Journalist M.A.
Referatsleiter Junge Kraftfahrer

Mitglieder

Michael Bahr **
Dipl.-Soz.-Wiss.
Referat U1
Bundesanstalt für Straßenwesen – BASt

Renate Bartelt-Lehrfeld **
Ass.jur.
Reg.Dir.
Leiterin des Referats LA 21
Bundesministerium für Verkehr und digitale
Infrastruktur – BMVI

Karsten Becker
MdL
Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Verkehr

Heiko Boenchen
Stellv. Ausbildungsleiter
VBZ Nord GmbH

Bernd Brenner
1. Vorsitzender
Bundesarbeitsgemeinschaft der Fahrlehrer-
ausbildungsstätten – BAGFA e.V.

Gerhard B. von Bressendorf
Vorsitzender
Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände
e.V. – BVF

Siegfried Brockmann **
Leiter
Unfallforschung der Versicherer – UDV
Gesamtverband der Deutschen Versicherungs-
wirtschaft e.V. – GDV

Annabel Brückmann
Pressesprecherin
ACV Automobil-Club Verkehr

Ina Giljohann
Geschäftsführerin Verlag Heinrich Vogel
Springer Transport Media Schweiz GmbH

Dirk Harenberg
Oberregierungsrat
Sachgebiet IC4 - Straßenverkehrsrecht
Bayerisches Staatsministerium des Innern, für
Bau und Verkehr

Manfred Huckschlag
Mitglied des Vorstands
Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen e.V.

Karlheinz Kalenberg
Geschäftsführer
Verband für Sicherheit, Gesundheit und
Umweltschutz bei der Arbeit e.V. – VDSI

Wolfgang Klein
Dipl.-Ing
Leiter Verkehrssicherheit
TÜV Rheinland Akademie GmbH
TÜV Rheinland Group

Dr.-Ing. **Roland Krause**
Bereichsleiter
Grundlagen Prüfwesen
DEKRA Automobil GmbH

Frank Liske
Geschäftsführer
Car-Pro Akademie GmbH

Dr. **Frank Mildner**
Abt. KfW/ZMK
Logistikkommando der Bundeswehr

Martin Mönninghoff
Pol.Dir.
Gewerkschaft der Polizei – GdP

N.N.
ACE Auto Club Europa e.V.

Hans-Dieter Otto
Aufsichtsratsmitglied
KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen
Kraftverkehrs VaG

Hans-Joachim Reimann
Chefredakteur
Degener Verlag GmbH

Hermann Schenk
Mitglied des Vorstands
Verband der Motorjournalisten e.V. – VdM

Jan Schepmann
Referent Fahrerlaubnis, Bildung und Personal-
entwicklung, Begutachtung und Förderung der
Fahreignung
Verband der TÜV e.V. – VdTÜV

Thomas Schreiner
Leiter Marketing & PR
Auto- und Reiseclub Deutschland e.V. – ARCD

Wolfgang Stern
Assessor des Lehramts
2. Vorsitzender
Institut für angewandte Verkehrspädagogik
e.V. – avp

Ulrich Süßner
Dipl.-Phys.
Leiter Referat Verkehrssicherheit
und Transport
Berufsgenossenschaft Handel und
Warenlogistik – BGHW

Sebastian Ulrich
Geschäftsführer
Verkehrswacht Hamburg e.V.

Paul Woywood
Generalsekretär
Landesverkehrswacht Baden-Württemberg e.V.

Cornelia Zieseniß
Dipl.-Rel. Päd. (FH)
Geschäftsführerin
Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

Ulrich Zitz
Hauptabteilung Ausbildung
Berufsgenossenschaft Holz und Metall –
BGHM

** Ständiger Gast

DVR-Vorstandsausschuss Verkehrstechnik

Vorsitzender

Jürgen Menge
Ministerialrat
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz

Stellvertretender Vorsitzender

Jörg Ortlepp
Dipl.-Ing.
Leiter Verkehrsinfrastruktur
Unfallforschung der Versicherer – UDV
Gesamtverband der Deutschen Versicherungs-
wirtschaft e.V. – GDV

Ausschussreferent

DVR-Geschäftsstelle
Dr. rer. soc. **Detlev Lipphard**
Referatsleiter Straßenverkehrstechnik

Mitglieder

Dr. **Werner Andres**
Leiter Abteilung Verkehrssicherheit
Bundesverband Güterkraftverkehr Logistik
und Entsorgung (BGL) e.V.

Gregor Becker
Dipl.-Ing.
Leiter Fachabteilung Verkehrszeichen
Industrieverband Straßenausstattung e.V. – IVSt

Prof. Dr.-Ing. **Jürgen Brauckmann**
Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen e.V.

Rudolf Broer
Geschäftsführer
RTB GmbH & Co. KG

Magnus von Canstein
Manager Public Affairs
Autobahn Tank & Rast Gruppe GmbH & Co. KG

Michael Fischer

Berufsgenossenschaft Verkehrswirtschaft Post
- Logistik Telekommunikation - BG Verkehr

Oliver Fischer

Dipl.-Ing.
Leiter Prävention der Bezirksverwaltung
Dresden - VBG

Thomas Förster

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Verkehr

Joachim General

Dipl.-Ing.
Verband der Motorjournalisten (General
Marketing Consulting) - VdM

Carsten Hansen

Deutscher Städte- und Gemeindebund (DStGB)

Dr. Christoph Hecht

Verkehrspolitik
ADAC e.V.

Wulf Hoffmann

Deutsche Polizeigewerkschaft - DPoG

Michaela Hopf

Sicherheitsmanagement
Deutsche Bahn AG

Dr. rer. nat. Sandra Jacobi **

Oberregierungsrätin
Referat V3 - Umweltschutz
Bundesanstalt für Straßenwesen - BAST

Bernhard Knoop

Abteilung Verkehr & Technik
ADAC Mittelrhein e.V.

Holger Kunz

Projects Economy & Transportation
External Affairs
Daimler AG

Gerd Lottsiepen

Verkehrspolitischer Sprecher
Verkehrsclub Deutschland e.V. - VCD

Ulrich Malburg

Dipl.-Ing.
Ministerialrat
Ministerium für Verkehr des
Landes Nordrhein-Westfalen

Marcel Mühlich

Berater Technik, Verkehr und Umwelt
ACE Auto Club Europa e.V.

David Nosé

Abteilung Technik, Test, Sicherheit
Österreichischer Automobil-, Motorrad- und
Touringclub - ÖAMTC

Gernot Sauter

Dipl.-Ing.
Safety & Graphics Laboratory
3M Deutschland GmbH

Gerhard Scholl

Dipl.-Ing.
Ministerialrat
Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg

Daniel Scholz-Stein

Geschäftsführer Vertrieb
VITRONIC GmbH

Dr. Volker Schott

Verband der Automobilindustrie - VDA

Benno Schrief

Dipl.-Betriebswirt
Projektleitung Strategischer Vertrieb
Deutschland - Österreich - Schweiz
JENOPTIK Robot GmbH

Hans-Werner Schwarz

Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

Manfred Silvanus **

Dipl.-Ing.
Ministerialrat
Referatsleiter StB11
Bundesministerium für Verkehr und digitale
Infrastruktur - BMVI

Werner Sporleder

Vorstandsvorsitzender
Senator der Wirtschaft
Verkehrssicherungszentrum
B.A.S Verkehrstechnik AG

Prof. Dr. Gunter Zimmermeyer

Deutsche Verkehrswacht e.V. - DVW

* alternierende Teilnahme

** Ständiger Gast

DVR-Vorstandsausschuss Verkehrsmedizin

Vorsitzender

Dr. med. **Renate Zunft**
Medizinisch-Psychologisches Institut
TÜV NORD Mobilität GmbH & Co. KG

Stellvertretender Vorsitzender

Prof. Dr. med. **Peter Sefrin**
Arbeitsgemeinschaft der in Bayern tätigen
Notärzte e.V. - agbn

Ausschussreferentin

DVR-Geschäftsstelle
Jacqueline Lacroix
Dipl.-Geographin
Referatsleiterin Europa und Verkehrsmedizin

Mitglieder

Dr. med. **Martina Albrecht*/****
Oberregierungsrätin Referat U3
Bundesanstalt für Straßenwesen - BAST

Dr. **Kerstin Auerbach*/****
Regierungsrätin
Referat U3
Bundesanstalt für Straßenwesen - BAST

Sylke Bub

Verlag Heinrich Vogel
Springer Fachmedien München GmbH

Prof. Dr. Thomas Daldrup

Heinrich-Heine-Universität
Institut für Rechtsmedizin

Klaus Dietrich

Björn Steiger Stiftung

Frank Drescher **

Leiter Rettungsdienste Bayern/Thüringen
Malteser Hilfsdienst gemeinnützige GmbH

Werner Hartmann

Vizepräsident
Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen e.V.

Dr. med. Wolfram Hell

Institut für Rechtsmedizin
Ludwig-Maximilians-Universität München

Dr. Manuela Huetten

Verband Deutscher Verkehrsunternehmen - VDV

Jürgen Koglin

Automobil-Club Verkehr - ACV

Dr.-Ing. Axel Malczyk

Unfallforschung der Versicherer - UDV
Gesamtverband der Deutschen Versicherungs-
wirtschaft e. V. - GDV

Dr. med. **Georg Meyer**
B.A.D. Gesundheitsvorsorge und
Sicherheitstechnik GmbH

Dr. med. **Birger Neubauer**
Geschäftsbereich Prävention
Hauptabteilung Gesundheitsschutz
Berufsgenossenschaft Verkehrswirtschaft Post
- Logistik Telekommunikation -
BG Verkehr

Prof. Dipl.-Ing. **Dietmar Otte**
Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

Dr. med. **Sigfried Sandner**
Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst
und Wohlfahrtspflege – BGW

Dr. med. **Christopher Spering**
Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie - DGU

Prof. Dr. med. **Johannes Sturm****
Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie – DGU

Prof. Dr. Dr. **Reinhard Urban**
Institut für Rechtsmedizin
Johannes Gutenberg Universität Mainz

Bettina Velten
Dräger Safety AG & Co. KGaA

Juliane Zschorlich
ADAC e.V.

* alternierende Teilnahme
** Ständiger Gast

DVR-Geschäftsstelle

Stand: April 2018

Geschäftsführung und Geschäftsbereiche

Geschäftsführung

Christian Kellner
Dipl.-Päd.
Hauptgeschäftsführer

Ute Hammer
Dipl.-Psych.
Geschäftsführerin

Politik, Recht und Presse

Julia Fohmann
Politikwissenschaften M.A.
Pressesprecherin
Referatsleiterin Presse

Stefan Grieger
Ass. jur.
Referatsleiter Politik und Recht
Leitung Hauptstadtbüro Berlin

Jonas Hurlin
Dipl.-Pol.
Referent Public Affairs
Hauptstadtbüro Berlin

Jacqueline Lacroix
Dipl.-Geographin
Referatsleiterin Europa und Verkehrsmedizin

Öffentlichkeitsarbeit

Anna-Sophie Börries
Kommunikationsmanagement M.Sc.
Referentin Kampagne gegen Müdigkeitsunfälle
Öffentlichkeitsarbeit Initiativen/Veranstaltungen

Carla Bormann
Historikerin M.A.
Referatsleiterin Öffentlichkeitsarbeit
Kampagnen/Medienarbeit
stellv. Pressesprecherin

Sandra Demuth
Germanistin M.A.
Referatsleiterin Öffentlichkeitsarbeit
Initiativen/Veranstaltungen

Mensch

Jürgen Bente
Referatsleiter
Fahrpraktische Programme

Rudolf Bergen
Verkehrswirtschaftsingenieur B. Sc.
Referent Fahrrad- und Pedelec-Mobilität
Unfallprävention Wege und Dienstwege

Andreas Bergmeier
Dipl.-Päd.
Referatsleiter Kinder und Jugendliche

Torsten Buchmann
Sozialwissenschaften M.A.
Referatsleiter Ältere Menschen

Jacqueline Lacroix
Dipl.-Geographin
Referatsleiterin Europa und Verkehrsmedizin

Marita Menzel
Psychologin M.Sc.
Referentin Aus- und Weiterbildung
Unfallprävention Wege und Dienstwege
Hauptstadtbüro Berlin

Hendrik Pistor
Politologe/Journalist M.A.
Referatsleiter Junge Kraftfahrer
Hauptstadtbüro Berlin

Gesa Ristock
Medien und politische Kommunikation M.A.
Referentin BF17-Kampagne
Referentin Regio Protect UVT Unfallprävention
Wege und Dienstwege
Junge Kraftfahrer
Hauptstadtbüro Berlin

Kay Schulte
Schulpädagoge
Referatsleiter
Unfallprävention Wege und Dienstwege
Hauptstadtbüro Berlin

Technik

Dr. rer. soc. **Detlev Lipphard**
Referatsleiter Straßenverkehrstechnik

Welf Stankowitz
Dipl.-Ökonom
Referatsleiter Fahrzeugtechnik

Personal und Zentrale Dienste

Barbara Gillissen
Ass. jur.
Referatsleiterin Personal und Zentrale Dienste

Haushalt und Finanzen

Anna Pauli
Dipl.-Betriebswirtin
Referatsleiterin Haushalt und Finanzen

Hauptstadtbüro Berlin

Jägerstraße 67-69
10117 Berlin

Angeschlossene Gesellschaft

**VKM - Verkehrssicherheit
Media & Konzept GmbH**
Auguststraße 29
53229 Bonn

Michael Heß
Dipl.-Päd.
Geschäftsführer VKM

DVR-Mitglieder

Stand: Mai 2018

A	ADAC Pfalz e.V. Europastraße 1 67433 Neustadt	Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tageszeitungen „Kavalier der Straße“ im DVR e.V. c/o Dr. Gernot Sittner Krailinger Weg 15 82061 Neuried
AachenMünchener Versicherung AG AachenMünchener-Platz 1 52064 Aachen	ADAC Saarland e.V. Untertürkheimer Straße 39-41 66117 Saarbrücken	ARCD – Auto- und Reiseclub Deutschland Oberntiefer Straße 20 91438 Bad Windsheim
ACE Auto Club Europa e.V. Schmidener Straße 227 70374 Stuttgart	ADAC Südbaden e.V. Am Predigertor 1 79098 Freiburg	ARCD Verkehrssicherheits GmbH Oberntiefer Straße 20 91438 Bad Windsheim
ACE Wirtschaftsdienst GmbH Schmidener Straße 227 70374 Stuttgart	ADAC Württemberg e.V. Am Neckartor 2 70190 Stuttgart	Audi AG Abteilung I/EK-5 85045 Ingolstadt
ACV Automobil-Club Verkehr Bundesrepublik Deutschland Theodor-Heuss-Ring 19-21 50668 Köln	ADAC-Verkehrssicherheitskreis Bayern e.V. Äußere Sulzbacher Straße 98 90491 Nürnberg	Audimax GmbH Bildung & Events Pastor-Niemöller-Platz 12 13156 Berlin
ADAC – Allgemeiner Deutscher Automobil Club e.V. Hansastraße 19 80686 München	ADAC-Verkehrssicherheitskreis Nordrhein-Westfalen e.V. Luxemburger Straße 169 50939 Köln	auto, motor und sport Driving Center Groß Dölln GmbH Zum Flugplatz 17268 Templin OT Groß Dölln
ADAC Hansa e.V. Amsinckstraße 39/41 20097 Hamburg	ADAC-Verkehrssicherheitskreis Schleswig-Holstein e.V. Saarbrückenstraße 54 24114 Kiel	auto, motor und sport Fahrsicher- heitszentrum am Nürburgring GmbH & Co. KG An der B 258 53520 Nürburg/Eifel
ADAC Hessen-Thüringen e.V. Lyoner Straße 22 60528 Frankfurt	ADFC – Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e.V. Mohrenstraße 69 10117 Berlin	Autobahn Tank & Rast GmbH Andreas-Hermes-Straße 7-9 53175 Bonn
ADAC Mittelrhein e.V. Viktoriastraße 15 56068 Koblenz	Allianz Deutschland AG Dieselstraße 6 85774 Unterföhring	Autostadt GmbH Stadtbrücke 38440 Wolfsburg
ADAC Niedersachsen/Sachsen- Anhalt e.V. Lübecker Straße 17 30880 Laatzen	Allianz pro Schiene e.V. Reinhardtstraße 31 10117 Berlin	
ADAC Nordbaden e.V. Steinhäuserstraße 22 76135 Karlsruhe		

AvD – Automobilclub von
Deutschland e.V.
Goldsteinstraße 237
60528 Frankfurt

B

B.A.S. Verkehrstechnik AG
Hoher Holzweg 44
30966 Hemmingen

BASF SE
GUS/W Personen- und
Veranstaltungsschutz
Carl-Bosch-Straße 38
67056 Ludwigshafen

Bayerische Motoren-Werke AG
Petuelring 130
80788 München

Berufsbildungszentrum für den
Straßenverkehr GmbH – BBZ
Freiherr-vom-Stein-Straße 33
99734 Nordhausen

Berufsgenossenschaft der
Bauwirtschaft BG BAU
Hildegardstraße 29/30
10715 Berlin

Berufsgenossenschaft Energie
Textil Elektro Medienerzeugnisse
BG ETEM
Gustav-Heinemann-Ufer 130
50968 Köln

Berufsgenossenschaft für Gesund-
heitsdienst und Wohlfahrtspflege
BGW
Pappelallee 35-37
22089 Hamburg

Berufsgenossenschaft Handel und
Warenlogistik – BGHW
Hauptverwaltung
M5, 7
68161 Mannheim

Berufsgenossenschaft Holz und
Metall – BGHM
Isaac-Fulda-Allee 18
55124 Mainz

Berufsgenossenschaft Nahrungs-
mittel und Gastgewerbe – BGN
Dynamostraße 7-11
68165 Mannheim

Berufsgenossenschaft Rohstoffe
und chemische Industrie – BG RCI
Kurfürsten-Anlage 62
69115 Heidelberg

Berufsgenossenschaft
Verkehrswirtschaft
Post-Logistik Telekommunikation
BG VERKEHR
Ottenser Hauptstraße 54
22765 Hamburg

Berufsgenossenschaftliche
Bildungsstätte Linowsee e.V.
Linowsee 1
16831 Reinsberg OT Linowsee

Biker Union e.V.
Fuchstanzweg 19
65760 Eschborn

Björn Steiger Stiftung
Stiftung bürgerlichen Rechts
Petristraße 12
71364 Winnenden

Robert Bosch GmbH
Robert-Bosch-Platz 1
70839 Gerlingen-Schillerhöhe

BAVC-Bruderhilfe e.V.
Karthäuserstraße 3a
34117 Kassel

Bund gegen Alkohol und Drogen im
Straßenverkehr e.V. – B.A.D.S.
Arnold-Heise-Straße 26
20249 Hamburg

Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
Provinzialstraße 93
53127 Bonn

Bundesarbeitsgemeinschaft der
Fahrlehrer-Ausbildungsstätten e.V.
BAGFA
Lärchenstraße 139a
65933 Frankfurt

Bundesarbeitsgemeinschaft für
Sicherheit und Gesundheit bei der
Arbeit e.V. – BASI
Alte Heerstraße 111
53757 Sankt Augustin

Bundeselternrat
Geschäftsstelle
Bernauer Straße 100
16515 Oranienburg

Bundesländer:

· Baden-Württemberg
Ministerium für Verkehr
Dorotheenstraße 8
70173 Stuttgart

· Freistaat Bayern
Bayerisches Staatsministerium
des Innern, für Bau und Verkehr
Odeonsplatz 3
80539 München

· Berlin
Senatsverwaltung für Umwelt,
Verkehr und Klimaschutz
Am Köllnischen Park 3
10179 Berlin

· Brandenburg
Ministerium für Infrastruktur
und Landesplanung
Henning-von-Tresckow-Straße 2-8
14467 Potsdam

· Freie Hansestadt Bremen
Senat für Inneres
Contrescarpe 22-24
28203 Bremen

· Freie und Hansestadt Hamburg Behörde für Inneres und Sport Johanniswall 4 20095 Hamburg	· Sachsen-Anhalt Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr Turmschanzenstraße 30 39114 Magdeburg	Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände e.V. – BVF Alboinstraße 56 12103 Berlin
· Hessen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landes- entwicklung Kaiser-Friedrich-Ring 75 65185 Wiesbaden	· Schleswig-Holstein Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus Düsternbrooker Weg 94 24105 Kiel	C Car-Pro Akademie GmbH/ Verkehrsfachschule Fahrschule Bayer Schlesische Straße 5 02828 Görlitz
· Mecklenburg-Vorpommern Ministerium für Energie, Infra- struktur und Digitalisierung Schlossstraße 6-8 19053 Schwerin	· Freistaat Thüringen Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft Werner-Seelenbinder-Straße 8 99096 Erfurt	Continental AG Büttnerstraße 25 30165 Hannover
· Niedersachsen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung Friedrichswall 1 30159 Hannover	Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur – BMVI Invalidenstraße 44 10115 Berlin	D Daimler AG Mercedesstraße 137 70332 Stuttgart
· Nordrhein-Westfalen Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr Jürgensplatz 1 40219 Düsseldorf	Bundesverband der freiberuflichen und unabhängigen Sachverstän- digen für das Kraftfahrzeugwesen e.V. – BVSK Menzelstraße 5 14467 Potsdam	Degener Verlag GmbH Ikarusallee 34 30179 Hannover
· Rheinland-Pfalz Ministerium für Wirtschaft, Ver- kehr, Landwirtschaft und Weinbau Stiftsstraße 9 55116 Mainz	Bundesverband der Motorradfahrer e.V. – BVDM Claudius-Dornier-Straße 5b 50829 Köln	DEKRA SE Handwerkstraße 15 70565 Stuttgart
· Saarland Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr Franz-Josef-Röder-Straße 17 66119 Saarbrücken	Bundesverband Deutscher Omnibusunternehmer e.V. – BDO Reinhardtstraße 25 10117 Berlin	Deutsche Bahn AG Sicherheit (TQs) Karlstraße 6 60329 Frankfurt
· Freistaat Sachsen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr Wilhelm-Buck-Straße 2 01097 Dresden	Bundesverband Güterkraftverkehr, Logistik und Entsorgung e.V. – BGL Breitenbachstraße 1 60487 Frankfurt	Deutsche Beamtenversicherung AG c/o AXA Konzern AG Colonia-Allee 10-20 51067 Köln
	Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände – BDA Breite Straße 29 10178 Berlin	Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie e.V. – DGU Straße des 17. Juni 106-108 10623 Berlin

Deutsche Gesellschaft für Verkehrs-
medizin e.V.
c/o Institut für Rechtsmedizin
der Universität Ulm
Prittwitzstraße 6
89075 Ulm

Deutsche Gesetzliche
Unfallversicherung – DGUV
Glinkastraße 40
10117 Berlin

Deutsche Hochschule der Polizei
DHPol
Zum Roten Berge 18-24
48165 Münster

Deutsche Polizeigewerkschaft im
DBB – DPolG
Bundesleitung
Friedrichstraße 169/170
10117 Berlin

Deutsche Post AG
Charles-de-Gaulle-Straße 20
53113 Bonn

Deutsche Verkehrswacht e.V. – DVW
Budapester Straße 31
10787 Berlin

Deutsche Verkehrswissenschaftliche
Gesellschaft e.V. – DVWG
Weißburger Str. 16
13595 Berlin

Deutscher Gewerkschaftsbund
DGB
Bundesvorstand
Abt. Sozialpolitik
Henriette-Herz-Platz 2
10178 Berlin

Deutscher Jagdverband e.V. – DJV
Chausseestraße 37
10115 Berlin

Deutscher Kinderschutzbund e.V.
DKSB
Bundesgeschäftsstelle
Schöneberger Straße 15
10963 Berlin

Deutscher Landkreistag
Lennéstraße 11
10785 Berlin

Deutscher Städte- und Gemeindebund
Dezernat für Wirtschaft und Verkehr
Marienstraße 6
12207 Berlin

Deutscher Städtetag Berlin
Hausvogteiplatz 1
10117 Berlin

Deutscher Verkehrsgerichtstag
Deutsche Akademie für
Verkehrswissenschaft e.V.
Baron-Voght-Straße 106a
22607 Hamburg

Deutsches Institut für Qualitäts-
förderung e.V. – DIQ
Bismarckstraße 37
66121 Saarbrücken

Dittmeier Versicherungsmakler
GmbH
Kaiserstraße 23
97070 Würzburg

Dräger Safety AG & Co. KGaA
Revalstraße 1
23560 Lübeck

3M Deutschland GmbH
Carl-Schurz-Straße 1
41460 Neuss

DWA Racing GmbH & Co. KG
Bramstedter Kirchweg 80
27211 Bassum

E

ECCLESIA Versicherungsdienst
GmbH
Klingenbergstraße 4
32758 Detmold

etropolis Motorsport Arena
Oschersleben GmbH
Motopark Allee 20-22
39387 Oschersleben

Eugen-Otto-Butz-Stiftung
Krabbenburg 3
40723 Hilden

Europäische Vereinigung für Unfall-
forschung und Unfallanalyse e.V.
EVU

Ländergruppe Deutschland
Am Flugplatz 4
23560 Lübeck

EvoBus GmbH
Mercedesstraße 127/6
70327 Stuttgart

F

F&T LaSiSe gGmbH
Auf der Koppel 100
59379 Selm

Fahrlehrerversicherung Verein a. G.
Mittlerer Pfad 5
70499 Stuttgart

Fahrschule Schobloch und
Sicherheitstraining Bodensee
Inselwiesen 1
88636 Illmensee

Fahrsicherheitszentrum
Baden Airpark GmbH & Co KG
Victoria Boulevard E 100
77836 Rheinmünster

Fahrsicherheitszentrum Hessen
Hauptstraße 40
65817 Eppstein

Fahrwelt GmbH
Aufeldstraße 1
A-5274 Burgkirchen

Feuerwehr-Unfallkasse
Niedersachsen – FUK
Bertastraße 5
30159 Hannover

FIZ – MTS GmbH
Forschungs- und Innovationszentrum
„Mensch – Technik – Straßenverkehr“
Staffelder Dorfstraße 19
16766 Kremen OT Staffelde

FlixBus Dach GmbH
Karl-Liebknecht-Straße 29
10178 Berlin

Ford-Werke GmbH
Henry-Ford-Straße 1
50735 Köln

forum fahrsicherheit – LGVF e.V.
Sonnenweg 5
34576 Homburg

Fraport AG
Frankfurt Airport
60547 Frankfurt

FSD Fahrzeugsystemdaten GmbH
Wintergartenstraße 4
01307 Dresden

G

Generali Versicherung AG
Adenauerring 7
81737 München

Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e.V. – GDV
Wilhelmstraße 43/43 G
10117 Berlin

Gewerkschaft der Polizei – GdP
Stromstraße 4
10555 Berlin

GTÜ – Gesellschaft für Technische
Überwachung mbH
Vor dem Lauch 25
70567 Stuttgart

H

HUK-Coburg
Bahnhofplatz
96450 Coburg

I

Industrieverband Straßenausstat-
tung e.V. – IVSt
Wielandstraße 6
37441 Bad Sachsa

Institut für angewandte
Verkehrspädagogik e.V. – avp
Offenbornstraße 1
58840 Plettenberg

Institut für Rechtsmedizin der
Universität München
Nußbaumstraße 26
80336 München

Institut für Zweiradsicherheit e.V.
ifz
Gladbecker Straße 425
45329 Essen

Instruktoren-Börse Drive & Ride
Pferdemarkt 2
99994 Schlotheim

J

JENOPTIK Robot GmbH
Opladener Straße 202
40789 Monheim am Rhein

K

Kommunale Unfallversicherung
Bayern – KUVB
Ungererstraße 71
80805 München

Kraftfahrer-Schutz e.V. – KS
Uhlandstraße 7
80336 München

Kraftfahrzeug-Überwachungsorga-
nisation freiberuflicher Kfz-Sach-
verständiger e.V. – KÜS
Zur Küs 1
66679 Losheim am See

KRAVAG-SACH Versicherung des
Deutschen Kraftverkehrs VaG
Heidenkampsweg 102
20097 Hamburg

L

Landesverkehrswacht
Baden-Württemberg e.V.
Kesselstraße 38
70327 Stuttgart

Landesverkehrswacht Hamburg e.V.
Großmannstraße 210
20539 Hamburg

Landesverkehrswacht
Niedersachsen e.V.
Arndtstraße 19
30167 Hannover

Landesverkehrswacht
Nordrhein-Westfalen e.V.
Friedenstraße 21
40219 Düsseldorf

Logistikkommando der Bundeswehr
Militärisches Kraftfahrwesen
Hardter Straße 9
41179 Mönchengladbach

M

MAN SE
Dachauer Straße 667
80995 München

Mecklenburgische
Versicherungsgruppe
Platz der Mecklenburgischen 1
30625 Hannover

Michelin Reifenwerke AG & Co.
KGaA
Michelinstraße 4
76185 Karlsruhe

Mobileye Germany GmbH
Emanuel-Leutze-Straße 21
40547 Düsseldorf

Motor Presse Club e.V. – MPC
Am Bornrain 4
63589 Linsengericht

Motorpark am Wiehen GmbH
Langenhegge 20
32361 Preußisch Oldendorf

Motorsport Events
Tommy Strohmayer GmbH
Mittlere Mühlstraße 15b
68766 Hockenheim

O

Österreichischer Automobil-,
Motorrad-und Touring Club
ÖAMTC
Generalsekretariat
Baumgasse 129
A-1030 Wien

ADAM OPEL AG
65423 Rüsselsheim

P

Provinzial Rheinland Versicherung AG
Die Versicherung der Sparkassen
Provinzialplatz 1
40591 Düsseldorf

R

RTB GmbH & Co. KG
Schulze-Delitzsch-Weg 10
33175 Bad Lippspringe

R+V Allgemeine Versicherungen AG
Raiffeisenplatz 1
65189 Wiesbaden

S

Saarland Versicherungen
Mainzer Straße 32-34
66111 Saarbrücken

SIGNAL IDUNA Gruppe
Neue Rabenstr. 15-19
20354 Hamburg

Sozialversicherung für Landwirt-
schaft, Forsten und Gartenbau
Weißensteinstraße 70-72
34131 Kassel

SVG Bundes-Zentralgenossenschaft
Straßenverkehr eG
Breitenbachstraße 1
60487 Frankfurt

T

TFR Fahrtechnik Akademie GmbH
Straße zur Försterei
15806 Zossen OT Kallinchen

Thüringer Fahrsicherheitszentrum
GmbH
Am Ofenstein 26
99817 Eisenach

TOTAL Deutschland GmbH
Jean-Monnet-Straße 2
10557 Berlin

TOYOTA Deutschland GmbH
Toyota-Allee 2
50420 Köln

TÜV | DEKRA arge tp 21 GbR
Wintergartenstraße 4
01307 Dresden

TÜV Rheinland Akademie GmbH
Alboinstraße 56
12103 Berlin

U

Unfallkasse Baden-Württemberg –
UKBW
Augsburger Straße 700
70329 Stuttgart

Unfallkasse Berlin
Culemeyerstraße 2
12277 Berlin

Unfallkasse Hessen – UKH
Leonardo-da-Vinci-Allee 20
60486 Frankfurt

Unfallkasse Nord – UK Nord
Seekoppelweg 5a
24113 Kiel

Unfallkasse Nordrhein-Westfalen
UK NRW
Sankt-Franziskus-Straße 146
40470 Düsseldorf

Unfallkasse Rheinland-Pfalz
UK RLP
Orensteinstraße 10
56626 Andernach

Unfallkasse Saarland – UKS
Beethovenstraße 41
66125 Saarbrücken

Unfallkasse Sachsen-Anhalt
Käserstraße 31
39261 Zerbst/Anhalt

Unfallversicherung Bund und Bahn
Salvador-Allende-Straße 9
60487 Frankfurt

V

VA Verkehrsakademie Holding
GmbH & Co. KG
Am Goldenen Feld 19
95326 Kulmbach

Valeo Schalter und Sensoren GmbH
Laiernstraße 12
74321 Bietigheim-Bissingen

VBZ Nord GmbH
Verkehrs- und Berufsbildendes
Zentrum
Dornierstraße 2
30179 Hannover

VDSI – Verband für Sicherheit,
Gesundheit und Umweltschutz bei
der Arbeit e.V.
Schiersteiner Straße 39
65187 Wiesbaden

Verband der Automobilindustrie e.V.
VDA
Behrenstraße 35
10117 Berlin

Verband der Internationalen
Kraftfahrzeughersteller e.V. – VDIK
Kirdorfer Straße 21
61350 Bad Homburg

Verband der Motorjournalisten e.V.
VdM
Am Sonnenweg 54
70619 Stuttgart

Verband der Technischen
Überwachungs-Vereine e.V. – VdTÜV
Friedrichstraße 136
10117 Berlin

Verband Deutscher Verkehrs-
unternehmen – VDV
Kamekestraße 37-39
50672 Köln

ver.di – Vereinte Dienstleistungs-
gewerkschaft
Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin

Verein Deutscher Revisions-
Ingenieure e.V. – VDRl
c/o BG BAU
Hildesheimer Straße 309
30519 Hannover

Verkehrsbildungsgesellschaft mbH
VBG Ennepe-Ruhr
Ambrosius-Brand-Straße 16
58256 Ennepetal

Verkehrsgesellschaft Ennepe-Ruhr
mbH
Wuppermannshof 7
58256 Ennepetal

Verkehrsclub Deutschland e.V. – VCD
Wallstraße 58
10179 Berlin

Verkehrsinstitut Nord GmbH – VIN
Towerstraße 22
25551 Hohenlockstedt

Verlag Heinrich Vogel
Springer Fachmedien München
GmbH
Aschauer Straße 30
81644 München

Versicherungskammer Bayern
Maximilianstraße 53
80530 München

Verwaltungs-Berufsgenossenschaft
VBG
Massaquoipassage 1
22305 Hamburg

VITRONIC GmbH
Hasengartenstraße 14
65189 Wiesbaden

Volkswagen AG
Berliner Ring 2
38440 Wolfsburg

W

Wabco Fahrzeugsysteme GmbH
Am Lindener Hafen 21
30453 Hannover

Z

Zentralverband Deutsches
Kraftfahrzeuggewerbe e.V.
Franz-Lohe-Straße 21
53129 Bonn

ZF Friedrichshafen AG
Siemensstraße 4
49356 Diepholz

DVR-Haushaltsübersicht

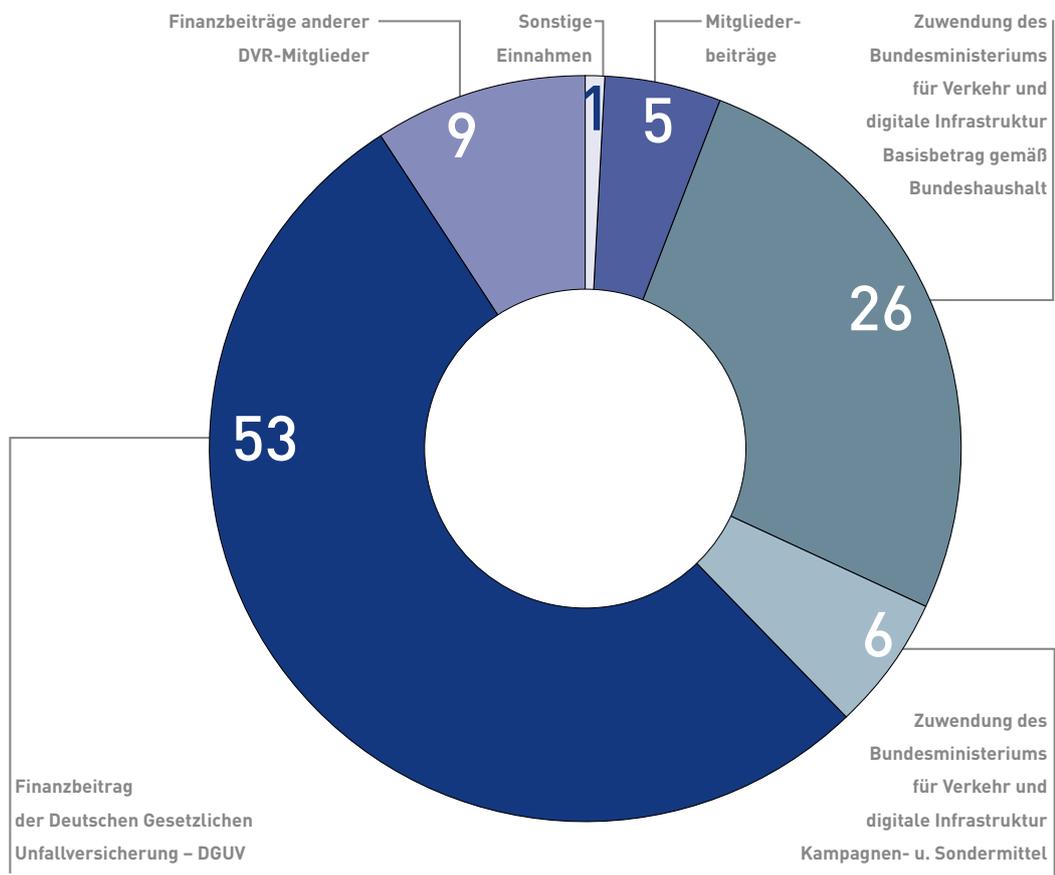
Einnahmen 2017

Mitgliederbeiträge	703.950,00 €
Zuwendung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur Basisbetrag gemäß Bundeshaushalt	3.700.085,00 €
Zuwendung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur Kampagnen- u. Sondermittel	800.344,00 €
Finanzbeitrag der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung - DGUV	7.500.000,00 €
Finanzbeiträge anderer DVR-Mitglieder	1.252.464,00 €
Sonstige Einnahmen	222.654,00 €
insgesamt	14.179.497,00 €

Ausgaben 2017

Arbeitsprogramm einschließlich Referatskosten	13.029.447,00 €
Zuwendung an andere	16.500,00 €
Verwaltung	1.133.550,00 €
insgesamt	14.179.497,00 €

Einnahmen 2017 in Prozent



Satzung

Stand: Dezember 2013 (zuletzt geändert durch Beschluss der Mitgliederversammlung des DVR am 12.12.2013 in Bonn, eingetragen im Vereinsregister am 15.01.2014). Die verwendeten Personenbezeichnungen sind geschlechtsneutral zu begreifen und gelten ausdrücklich gleichermaßen für die männliche wie weibliche Form.

§ 1 Name, Sitz, Eintragung, Geschäftsjahr

1. Der Verein führt den Namen „Deutscher Verkehrssicherheitsrat“.
2. Der Verein hat seinen Sitz in Bonn.
3. Der Verein ist in das Vereinsregister eingetragen.
4. Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.

§ 2 Zweck des Vereins

1. Zweck des Vereins ist die Förderung der Unfallverhütung und der Verstärkung aller Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit auf den Straßen in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden sowie allen an dieser Zielsetzung interessierten Vereinigungen, Organisationen und sonstigen Stellen.
2. Der Verein sieht seine besondere Aufgabe in der Zusammenfassung der Bemühungen aller beteiligten Stellen, deren Selbständigkeit und Initiative nicht beeinträchtigt werden sollen, zu einem gemeinsamen, sinnvollen und wirksamen Handeln.
3. Der Verein befasst sich in diesem Rahmen insbesondere mit Fragen der Verkehrserziehung und -aufklärung, der Verkehrstechnik, des Verkehrsrechts, der Verkehrsüberwachung und der Verkehrsmedizin.

Eine seiner Hauptaufgaben sieht der Verein darin, für eine Harmonisierung der Maßnahmen in diesen Bereichen zu wirken. Außerdem gibt er finanzielle Unterstützung im Rahmen des § 58 Nr. 2 Abgabenordnung, wo es notwendig und sinnvoll ist. Eigene Aktionen betreibt er nur aus besonderem Anlass. Er sieht bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben die Wechselwirkungen zu anderen berührten Belangen, insbesondere zu regionalen, sozialen und zu Umweltfragen. Der Verein widmet sich auch der Forschung im Aufgabenbereich der Straßenverkehrssicherheit.

§ 3 Gemeinnützigkeit

1. Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat e.V. mit Sitz in Bonn verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.
2. Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
3. Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
4. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 4 Mitgliedschaft

1. Mitglieder können alle an den Zielen des Vereins interessierten Behörden, Unternehmen, juristische Personen oder im Rechtsverkehr anerkannte nicht rechtsfähige Personenvereinigungen werden.
2. Über Aufnahmeanträge, die schriftlich zu stellen sind, entscheidet der Hauptausschuss. Seine Entscheidung ist dem Antragsteller schriftlich bekannt zu geben. Gegen die Entscheidung des Hauptausschusses kann die Mitgliederversammlung angerufen werden.

3. Die Mitgliederversammlung kann Persönlichkeiten, die sich im Sinne der Zielsetzung des Vereins besonders verdient gemacht haben, zu Ehrenmitgliedern ernennen.

§ 5 Beendigung der Mitgliedschaft

1. Die Vereinsmitgliedschaft wird durch Tod, Austritt oder Ausschluss beendet.
2. Der Austritt aus dem Verein ist nur zum Schluss eines Geschäftsjahres möglich. Die Austrittserklärung muss spätestens sechs Monate vor Ablauf des Geschäftsjahres in schriftlicher Form erfolgen.
3. Ein Mitglied kann durch Beschluss des Vorstands ausgeschlossen werden, wenn es:
 - a) gegen die Bestimmungen dieser Satzung verstößt,
 - b) das Ansehen des Vereins oder seiner Organe gröblich schädigt oder den Zwecken des Vereins zuwiderhandelt.Der Ausschluss ist dem Mitglied schriftlich mitzuteilen. Binnen vier Wochen nach Zustellung des Ausschlussbescheides kann das Mitglied durch eingeschriebenen Brief Einspruch bei der Mitgliederversammlung einlegen. Über den Einspruch entscheidet die Mitgliederversammlung mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

§ 6 Beiträge

1. Alle Mitglieder mit Ausnahme der Ehrenmitglieder haben einen Jahresbeitrag zu leisten, dessen Höhe die Mitgliederversammlung festsetzt. Über Anträge auf Beitragsbefreiung in begründeten Ausnahmefällen entscheidet der Hauptausschuss. Mitglieder, denen der Hauptausschuss vollständige oder teilweise Beitragsbefreiung gewährt, haben in der Mitgliederversammlung bei der Beschlussfassung über den Haushalt, bei der Genehmigung des Jahresabschlusses und bei der Festsetzung des Jahresbeitrages kein Stimmrecht. Vertreter dieser Mitglieder können nicht in den Vorstand gewählt werden.
2. Zur Deckung der für die Durchführung der Vereinsaufgaben entstehenden Kosten, soweit diese nicht aus Mitteln nach Abs. 1 gedeckt sind, leisten die Mitglieder dem Verein jährliche Finanzbeiträge.
3. Der Bund leistet anstelle eines Finanzbeitrages im Rahmen der vorhandenen Mittel Zuwendungen nach Maßgabe des Haushaltsplanes des Bundes und der haushaltsrechtlichen Bestimmungen.

§ 7 Organe des Vereins

Die Organe des Vereins sind

- a) die Mitgliederversammlung (§ 8);
- b) der Vorstand (§ 9);
- c) das Präsidium (§ 10);
- d) der Hauptausschuss (§ 11).

§ 8 Mitgliederversammlung

1. Die Mitgliederversammlung ist mindestens einmal im Jahr vom Präsidenten (§ 9 Abs. 3) einzuberufen. Sie muss einberufen werden, wenn mindestens ein Zehntel der Mitglieder dies schriftlich verlangt.
2. Zu ihren Aufgaben gehören
 - a) die Wahl der Mitglieder des Vorstands, soweit sie nicht gemäß § 9 Abs. 1 benannt werden;
 - b) die Entgegennahme des Jahresberichts;

- c) die Genehmigung des Jahresabschlusses, der zuvor von einem Wirtschaftsprüfer zu prüfen ist;
 - d) die Entlastung des Vorstands;
 - e) die Festsetzung der Jahresbeiträge (§ 6 Abs. 1);
 - f) die Genehmigung des Haushaltsplans für das kommende Geschäftsjahr (§ 9 Abs. 8);
 - g) die Entscheidung über die Aufnahmeanträge neuer Mitglieder bei ablehnender Haltung des Hauptausschusses (§ 4 Abs. 2);
 - h) die Entscheidung über die Berufung eines Mitgliedes gegen den Ausschlussbescheid des Vorstands (§ 5 Abs. 3);
 - i) die Beschlussfassung über Satzungsänderungen (Abs. 7);
 - k) die Beschlussfassung über die Auflösung des Vereins (Abs. 7);
 - l) die Wahl von zwei Rechnungsprüfern.
3. Die Einladungen zur Mitgliederversammlung sind den Mitgliedern schriftlich unter Beifügung der Tagesordnung vier Wochen vor der Versammlung zu übersenden. Anträge zur Tagesordnung oder Ergänzungen der Tagesordnung müssen mindestens zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung in der DVR-Geschäftsstelle eingehen. Nicht fristgerecht vorgelegte Anträge zur Tagesordnung oder Ergänzungen der Tagesordnung können nur behandelt werden, wenn zwei Drittel der anwesenden Mitglieder zustimmen. Anträge auf Satzungsänderung müssen zwei Monate vor der Mitgliederversammlung in der DVR-Geschäftsstelle eingehen. Sie sind in die Tagesordnung aufzunehmen.
 4. Die Vertretung eines Mitglieds in der Mitgliederversammlung durch ein anderes, mit einer schriftlichen Vollmacht versehenes Mitglied ist zulässig.
 5. Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn mindestens ein Drittel sämtlicher Mitglieder anwesend oder vertreten ist. Bei Beschlussunfähigkeit ist vom Präsidenten binnen 30 Kalendertagen eine zweite Mitgliederversammlung mit derselben Tagesordnung einzuberufen. Diese ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig; hierauf ist in der Einladung hinzuweisen.
 6. Jedes Mitglied mit Ausnahme der Ehrenmitglieder hat eine Stimme. Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst; Stimmenthaltungen oder ungültige Stimmen gelten als nicht abgegeben.
 7. Beschlüsse über Satzungsänderungen und die Auflösung des Vereins bedürfen einer Mehrheit von drei Vierteln aller in der Mitgliederversammlung anwesenden oder vertretenen Mitglieder.
 8. Den Vorsitz der Mitgliederversammlung führt der Präsident oder einer der Vizepräsidenten (§ 9 Abs. 3). Über die Versammlung ist eine Niederschrift anzufertigen und vom Sitzungsleiter zu unterzeichnen.

§ 9 Vorstand

1. Der Vorstand soll aus 25 gewählten Personen zuzüglich der Vorsitzenden der Vorstandsausschüsse nach § 13 Abs. 4 und zuzüglich der benannten Mitglieder bestehen.

Die Zahl der Mitglieder des Vorstands kann durch Beschluss der Mitgliederversammlung über die Zahl von 25 gewählten Personen hinaus erweitert werden, wenn die Entwicklung der Mitgliederzahl des Vereins dies nahelegt. Je ein Mitglied wird durch die Konferenz der Verkehrsminister der Länder und durch die Konferenz der Innenminister der Länder benannt. Zwei Mitglieder benennt die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung.

2. Mit Ausnahme der gemäß Abs. 1 benannten Mitglieder wählt die Mitgliederversammlung die Mitglieder des Vorstands für die Dauer von jeweils 4 Jahren, gerechnet von ordentlicher Mitgliederversammlung zu ordentlicher Mitgliederversammlung. Die Wahl erfolgt in geheimer Abstimmung. Dabei hat jedes in der Mitgliederversammlung anwesende oder vertretene Mitglied maximal so viele Stimmen, wie Mitglieder des Vorstands zu wählen sind, wobei jedoch jeweils nur eine Stimme pro Kandidat vergeben werden kann. Gewählt sind diejenigen Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten. Hierbei reicht die relative Mehrheit der Stimmen aus.
3. Der Vorstand wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden und drei Stellvertreter, von denen einer ein von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung benanntes Mitglied ist. Der Vorsitzende des Vorstands führt die Bezeichnung „Präsident“. Die Stellvertreter des Vorsitzenden führen die Bezeichnung „Vizepräsident“.
4. Der Vorstand entscheidet mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Stimmberechtigt sind die gewählten Vorstandsmitglieder (Abs. 2) und die benannten Vorstandsmitglieder (Abs. 1 S. 3).
5. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn zwei Fünftel seiner stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind. Bei Beschlussunfähigkeit ist innerhalb von vier Wochen eine neue Sitzung mit gleicher Tagesordnung einzuberufen, die ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig ist; hierauf ist in der Einladung hinzuweisen.
6. Scheidet ein gewähltes Mitglied des Vorstands während seiner Amtsperiode aus, so kann die Mitgliederversammlung einen Nachfolger wählen. Sofern es sich um ein benanntes Mitglied des Vorstands handelt, kann nach Maßgabe des Abs. 1 ein Nachfolger benannt werden.
7. Die Haftung des Vorstands ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.
8. Der Vorstand hat die Aufgabe, über die grundsätzlichen Maßnahmen zu beschließen, die für die Erreichung der Zwecke des Vereins (§ 2) erforderlich sind. Insbesondere obliegen dem Vorstand
 - a) die Aufstellung des Haushaltsplans und des Arbeitsprogramms;
 - b) die Beschlussfassung über die Verwendung der dem Verein zur Verfügung stehenden Mittel;
 - c) die Bildung des Hauptausschusses;
 - d) die Berufung und Abberufung des Hauptgeschäftsführers und des Geschäftsführers auf Vorschlag des Hauptausschusses;
 - e) die Berufung der Vorstandsmitglieder, ihrer Vorsitzenden und ihrer Mitglieder;
 - f) die Entscheidung über die Empfehlungen der

Vorstandsausschüsse, soweit der Hauptausschuss nach Maßgabe von § 11 Abs. 5 nicht oder nicht abschließend entscheidet, sowie die weiteren ihm vorbehaltenen Pflichten nach Maßgabe dieser Satzung.

Bei Beschlüssen über Zuwendungsmittel des Bundes ist dessen Zustimmung erforderlich und darüber hinaus zu berücksichtigen, dass die Verwendung nach den im Zuwendungsbescheid vorgegebenen Voraussetzungen zu erfolgen hat.

Bei Beschlüssen über Zuwendungsmittel der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung oder anderer Geldgeber ist deren Zustimmung erforderlich.

9. Ständige Gäste sind der Leiter der zuständigen Fachabteilung des für den Straßenverkehr zuständigen Bundesministeriums sowie der Präsident der Bundesanstalt für Straßenwesen. Der Vorstand kann weitere ständige Gäste berufen. Ständige Gäste nehmen an den Sitzungen des Vorstands mit beratender Stimme teil.

§ 10 Präsidium

Der Vorstand im Sinne des § 26 BGB besteht aus dem Präsidenten und den drei Vizepräsidenten.

Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich jeweils durch zwei Mitglieder des Präsidiums gemeinsam vertreten.

§ 11 Hauptausschuss

1. Der Vorstand bildet aus seiner Mitte den Hauptausschuss, der aus neun stimmberechtigten Personen und einem Vertreter der Ausschussvorsitzenden, den diese aus ihrer Mitte benennen, besteht. Ihm müssen der Präsident, die Vizepräsidenten und eines der von den Bundesländern benannten Mitglieder des Vorstands (§ 9 Abs. 1 S. 3) angehören. Der Präsident ist Vorsitzender des Hauptausschusses, die Vizepräsidenten vertreten ihn.
2. Die Amtsdauer des Hauptausschusses entspricht derjenigen des Vorstands (§ 9 Abs. 2 S. 1).
3. Der Hauptausschuss ist beschlussfähig, wenn fünf seiner stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind. Die dem Hauptausschuss angehörenden benannten Mitglieder des Vorstands können sich durch das jeweils andere benannte Mitglied (§ 9 Abs. 1 S. 3) vertreten lassen. Scheidet ein gewähltes Mitglied des Hauptausschusses oder der dem Hauptausschuss angehörende Ausschussvorsitzende während seiner Amtsperiode aus, so beruft der Vorstand einen Nachfolger. Handelt es sich bei dem Ausscheidenden um ein benanntes Mitglied (§ 9 Abs. 1 S. 3), so benennt die zuständige Stelle einen Nachfolger.
4. Der Hauptausschuss hat die Aufgabe, die Entscheidungen zu treffen, die für die laufende Arbeit der Geschäftsstelle als Grundlage notwendig sind. Vorbehaltlich weiterer Aufgabenübertragungen durch den Vorstand gehören hierzu insbesondere
 - a) die Entscheidung über die Empfehlungen der Vorstandsmitglieder, soweit es sich um dringliche Angelegenheiten handelt;
 - b) erforderliche Umschichtungen im Rahmen des beschlossenen Haushalts;

c) die Entscheidung über die Aufnahmeanträge gemäß § 4 Abs. 2;

d) die Entscheidung über die Anträge auf Beitragsbefreiung gemäß § 6 Abs. 1;

e) die Vorbereitung der Bestellung bzw. Abberufung des Hauptgeschäftsführers und des Geschäftsführers. Darüber hinaus bereitet der Hauptausschuss die Sitzungen des Vorstands vor. Er trifft im Einzelfall kurzfristig erforderliche Entscheidungen, über die er den Vorstand in dessen nächster Sitzung informiert.

§ 12 Finanzausschuss

1. Der Vorstand bildet aus seiner Mitte einen Finanzausschuss, der in der Regel von dem von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung benannten Vizepräsidenten geleitet wird.
2. Dem Finanzausschuss gehört eine von dem Leiter der für den Straßenverkehr zuständigen Fachabteilung des zuständigen Bundesministeriums benannte Person als Mitglied an.
3. Der Finanzausschuss bereitet die Beratung des Vorstands über den Haushalt vor. Der Vorstand kann den Finanzausschuss ermächtigen, den Wirtschaftsplan des DVR zu verabschieden.

§ 13 Weitere Vorstandsmitglieder

1. Der Vorstand bildet für die Dauer seiner Amtszeit (§ 9 Abs. 2) zur Vorbereitung der Beschlüsse und zur fachlichen Beratung des Vorstands und des Hauptausschusses Vorstandsmitglieder, die nach Bedarf zu ihrer Beratung sachverständige Persönlichkeiten hinzuziehen können.
2. Die Vorstandsmitglieder dienen dazu, besondere fachliche Expertise bereit zu stellen.
3. Die Vorstandsmitglieder geben sich eine Geschäftsordnung, die der Zustimmung des Vorstands bedarf.
4. Die Vorsitzenden der Vorstandsmitglieder gemäß Abs. 1 werden durch ihre Berufung zu Mitgliedern des Vorstands mit beratender Stimme.

§ 14 Hauptgeschäftsführer

1. Der Hauptgeschäftsführer führt die Beschlüsse der Mitgliederversammlung, des Vorstands und des Hauptausschusses aus, leitet die Geschäftsstelle und führt die laufenden Geschäfte des Vereins. Hierzu gehören auch die Einstellung und Entlassung von Mitarbeitern.
2. Der Hauptgeschäftsführer wird durch den Geschäftsführer vertreten.

§ 15 Auflösung

Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen des Vereins an eine juristische Person des öffentlichen Rechts oder eine andere steuerbegünstigte Körperschaft zwecks Verwendung zur Förderung der Unfallverhütung. Der Beschluss über die Auswahl der Körperschaft bedarf der Zustimmung des Bundesministers der Finanzen und darf erst nach Einwilligung des zuständigen Finanzamtes ausgeführt werden.







HELMET
HAIR
STYLE

WEAR IT WITH PRIDE.

EINE INITIATIVE VON NUMÉRO BERLIN UND DEM DEUTSCHEN VERKEHRSSICHERHEITSRAT • runtervomgas.de

Herausgeber:

Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V.

Auguststraße 29

D - 53229 Bonn

T +49(0)228 40001-0

F +49(0)228 40001-67

E info@dvr.de

www.dvr.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Christian Kellner, Hauptgeschäftsführer

Ute Hammer, Geschäftsführerin

Konzept, Redaktion, Gestaltung:

Verkehrssicherheit Konzept & Media GmbH

www.vkm-dvr.de

Bildnachweis:

Runter vom Gas (Titel, S. 12-15, 28 links), Jörg Loeffke (S. 5), VKM (S. 7, 8, 33 rechts, 49), DVR (S. 9, 16, 25-27, 30, 35 rechts, 38, 42, 44, 45, 47, 52, 54, 55), flying cam - Fotolia (S. 10), Pixabay (S. 11, 32 rechts, 33 links, 34 rechts, 37, 56, 57), Kreisverkehrswacht Oschersleben (S. 18 mitte), Kreiswacht Kleve (S. 18 oben), Initiative Quakenbrück e.V. (S. 18 unten), Ulrich Schepp (S. 19, 22-23), Jörg Loeffke (S. 20 rechts, 21, 41), Stadt Wehr (S. 20 links), Gerhard Zerbes (S. 24, 48), Jürgen Gebhardt (S. 28 rechts, 29, 52), Theo Kyrberg - Schwetzingen (S. 31), Stadt Cotbus (S. 32 links), dp-f (S. 35 links, 39, 40, 46), Initiative Reifenqualität (S. 36), Sebastian Wells (S. 42), preto_perola - Fotolia (S. 43), grafikplusfoto - Fotolia (S. 54)